DFZ
Der Freie Zahnarzt

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

Zeitschrift des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte

www.fvdz.de

9/25

ISSN 0340-1766 – September 2025 – Jahrgang 69 – Nr. 9

Angstfrei beim Zahnarzt

Hilft der Therapiehund?

© ZOK Ribnitz

Spektakulär
Alleskönner Speichel steht im Fokus beim Tag der Zahngesundheit

Steuerrelevant
IT-Ausstattung mieten, leasen oder kaufen?

Spannend
Der Kongress Dentale Zukunft geht in die nächste Runde

Stringent
Prophylaxe vom ersten Zahn bis ins hohe Alter

Seite 6
FVDZ-Positionen zur ePA

oemus

KÖNIGLICHE FORM

KONISCHE INNENVERBINDUNG

BEGO Semados® RSX^{Pro} CC

VERTRAUEN IN JEDER VERBINDUNG

RSX^{Pro} CC mit bewährter Außengeometrie und neuer tiefkonischer Innenverbindung

- Stabile konische Verbindung für langfristige Zuverlässigkeit
- Innovatives Design verhindert Verklemmen und Kaltverschweißen
- Nur drei prothetische Schnittstellen – klar, effizient, sicher

Entwickelt und hergestellt in Deutschland.
Gestützt auf Erfahrung. Geschaffen für Ihren Erfolg.

Machen Sie den nächsten Zug!

Informieren Sie sich jetzt!

https://www.bego.com/

BEGO

© Markus Schmidt

Angstfrei beim Zahnarzt – Wunsch oder Wirklichkeit?

Prof. Dr. Thomas Wolf
Erster Stellvertretender
FVDZ-Bundesvorsitzender

Zahnbehandlungsangst ist weitverbreitet und führt nicht selten dazu, dass notwendige Behandlungen über Jahre hinweg vermieden werden. Dieses Aufschiebe- und Vermeidungsverhalten kann nicht nur die Mundgesundheit erheblich beeinträchtigen, sondern auch das Risiko für systemische Erkrankungen erhöhen. Neben bewährten sedativen Verfahren wie medikamentöser Unterstützung oder Lachgas gewinnen behandlungsbegleitende Therapien wie Hypnose, Akupunktur, Musik, Atemtechniken wie auch eine patientenzentrierte Kommunikation zunehmend an Bedeutung, um den Einsatz einer Vollnarkose als Ultima Ratio möglichst zu vermeiden.

Ein innovativer, vielversprechender ergänzender Ansatz zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Angst, wenn auch bisher nur vereinzelt vorhanden, ist der Einsatz von Therapiehunden. Die ruhige Anwesenheit eines solch speziell geschulten Hundes kann helfen, Stress zu reduzieren, Vertrauen aufzubauen und emotionale Barrieren zu überwinden – insbesondere bei Kindern, Menschen mit Behinderungen oder auch nach traumatischen Erfahrungen, sofern keine Angst vor Hunden besteht. Voraussetzung für diese wirksame tiergestützte Intervention im zahnmedizinischen Kontext sind allerdings neben einem qualifizierten Hund auch ein speziell organisiertes Hygienekonzept.

Geschulte Wahrnehmung wichtig

Schon der erste Kontakt zur Zahnarztpraxis kann entscheidend sein, um Vertrauen aufzubauen. Klare Sprache, eine geschulte Wahrnehmung und ein geschützter Gesprächsrahmen sind Grundlagen einer erfolgreichen Behandlung auf dem Zahnarztstuhl. Frühzeitige positive Erfahrungen – insbesondere im Kindesalter – wirken präventiv. Durch gezielte Aus- und Weiterbildung sowie strukturierte Konzepte zur Angstreduktion können Praxisteams die Behandlung ihrer Patienten häufig nicht nur ermöglichen, sondern auch spürbar angenehmer gestalten und so einen wertvollen Beitrag zur langfristigen Patientenbindung leisten – und damit den Weg zu einer vertrauensvollen und nachhaltigen zahnärztlichen Versorgung ebnen.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Ihr
Thomas Wolf

Wenn die Furcht die Kontrolle übernimmt

8

Rubriken

3 Editorial

6 Aktuelles

66 Markt

74 Impressum/Inserenten

Titelthema

8 Wenn die Furcht die Kontrolle übernimmt

12 Beistand mit Wuff

18 „Viele leiden unter großem Schamgefühl“

Politik

20 Spucke – besser als ihr Ruf

24 „Speichel ist spektakulär“

26 Im Umbruch?

28 Prävention als Evidenzprozess

30 Academia mit Praxisanschluss

Landesverbände

32 Mit Frauenpower neu aufgestellt

34 Bürokratie, Budget und Berufsnachwuchs im Fokus

35 Einladung zur Landesversammlung des FVDZ-Landesverbandes Niedersachsen

36 Wie, was … Jörg Röver wurde 70?

38 Die Lage ist schwierig, aber nicht hoffnungslos

40 Berufseinstieg Zahnmedizin – startklar für die Praxis

Praxismanagement

42 Noch am Anfang

43 Siegel „TOP Mediziner“ erlaubt?

44 Besser kaufen, leasen oder mieten?

46 Auf das Wie kommt es an

48 Reicht eine Todesfallabsicherung?

50 „In der Person des Betroffenen liegende Besonderheit“

52 Der Kampf der Krankenkassen gegen die Kostenerstattung

Report

54 Mit dem Zug durch Irland

FVDZ Akademie

58 Online-Fortbildung Zahnmedizin

59 Mitgliedsantrag

60 Kongress Dentale Zukunft 2025 in Leipzig

Fortbildung

62 Prophylaxe im Lebenszyklus – vom ersten Zahn bis ins hohe Alter

Angebohrt

Intelligenz ist sexy. Das gilt wohl auch für den Östlichen Moskitofisch, wie die Süddeutsche Zeitung berichtet. Wissenschaftler haben die Intelligenz männlicher Moskitofische vermessen. Dafür hatten die Fische Unterwasser-Aufgaben zu lösen. Zunächst platzierten die Forscher eine Plexiglasscheibe zwischen ein Männchen und mehrere paarungsbereite Weibchen. Nun, die klugen Männchen begriffen schnell, nicht mit dem Kopf durch die Wand zu können. Im nächsten Experiment mussten die Männchen den Weg durch ein Labyrinth finden, dann den Weg zu den Weibchen anhand von farbigen Punkten. Auch die Flexibilität beim Lernen wurde geprüft. Im Anschluss durften die unter wissenschaftlicher Beobachtung stehenden Männchen zwei Monate lang um Weibchen konkurrieren und Nachwuchs zeugen. 2.000 kleine Moskitofische wurden schließlich einem Vaterschaftstest unterzogen. Fazit: Die Gewitzten hatten deutlich mehr Nachkommen gezeugt. Werden Tier und Mensch also immer intelligenter? *pad*

elmex®

NEU

Behandeln Sie Schmerzempfindlichkeit in Ihrer Praxis mit elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Fluoridlack Single Dose

100% Tubuli-Okklusion mit 1 Anwendung[1]

Dringt tief ein in die Tubuli[2]

Schnelle und einfache Anwendung

Transparent, nimmt beim Trocknen die **natürliche Zahnschmelzfarbe** an

Toller Geschmack nach **Himbeere**

Zu verwenden:

- Vor einer professionellen Zahnaufhellung
- Nach einer professionellen Zahnreinigung oder Parodontalbehandlung
- Für Patient:innen mit starker Schmerzempfindlichkeit

Produktvorteile:

- Sorgt für hohe Fluoridaufnahme (5 % Natriumfluorid, 22.600 ppm F-)
- 50 Einzeldosen pro Schachtel
- 0,4 ml je Einzeldose
- Applikationspinsel

Jetzt elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Zahnpasta und passende Zahnbürste empfehlen, Probiersample mitgeben und Schmerzempfindlichkeit ausschalten

zu Hause

* Für sofortige Schmerzlinderung bis zu 2x täglich mit der Fingerspitze auf den empfindlichen Zahn auftragen und für 1 Minute sanft einmassieren.
1 Ultradent™ Data on file. Report WO#4422, 2018.
2 Ultradent™ Data on file. Report 01780, 2020.

elmex®

PROFESSIONAL
ORAL HEALTH

In Kürze

ePA-Flyer für die Patientenaufklärung

Nach dem bundesweiten Roll-out der „elektronischen Patientenakte (ePA) für alle“ sind noch viele Fragen ungeklärt. Durch das gesetzlich festgelegte Opt-out-Verfahren bekommt jeder gesetzlich Versicherte, der nicht ausdrücklich widerspricht, eine ePA durch seine Krankenversicherung angelegt, die im weiteren Verlauf durch Ärzte und Zahnärzte befüllt wird. Noch immer sind jedoch entscheidende Themen wie Datensicherheit, Datenhoheit und Zugriffsmöglichkeiten nicht abschließend geklärt. Deshalb werden Zahnärztinnen und Zahnärzte im täglichen Patientenkontakt eine bedeutende Rolle in der Patientenaufklärung erfüllen müssen. Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) hat hierfür einen Flyer mit wichtigen Infos erstellt, der kostenlos heruntergeladen und Patientinnen und Patienten an die Hand gegeben werden kann. Hier geht’s zum Flyer:

Dr. Gunther Lichtblau verstorben

Dr. Gunther Lichtblau aus Großhabersdorf in Bayern ist nach Angaben seiner Familie am 3. August verstorben. Er wurde 89 Jahre alt. Lichtblau war Mitglied im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) und seit den 1960er-Jahren standespolitisch tätig – sowohl im FVDZ als auch auf KZV- und Kammerebene. Von 1995 bis 2005 leitete er die Hauptversammlung des Freien Verbandes sympathisch und souverän. Außerhalb der Standespolitik engagierte sich Lichtblau ehrenamtlich als Richter am Sozialgericht München und am Bundessozialgericht. Er wurde unter anderem mit der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft, dem Ehrenzeichen der BLZK und dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Einen Nachruf lesen Sie in unserer Oktoberausgabe. *red*

Patienten wollen KI nicht als Ersatz für Zahnärzte

Als ergänzendes Diagnoseinstrument ja, aber nicht als Ersatz für menschliche Zahnärzte sehen viele Patientinnen und Patienten den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bei der Bilddiagnostik in der Zahnmedizin. Das haben Untersuchungen von Forschern der Universität Aarhus in sechs Ländern weltweit ergeben. Teilgenommen haben Personen in Ribeirão Preto (Brasilien), Aarhus (Dänemark), Lyon (Frankreich), Tromsø (Norwegen), Porto (Portugal) und Louisville (USA). Insgesamt sahen Patienten KI zwar als nützliches Mittel, das Genauigkeit und Effizienz beispielsweise bei der Diagnose von Röntgenbildern steigern kann. Die Studie machte jedoch anhaltende Bedenken deutlich, vor allem mit Blick auf den Datenschutz und die Befürchtung, dass KI die Gesundheitskosten eher in die Höhe treibt als senkt. Die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer betonte, dass KI nicht ohne professionelle menschliche Aufsicht eingesetzt werden sollte. Einer der Forscher, Ruben Pauwels, schloss aus den Studienergebnissen auch die Wichtigkeit der Aufklärung über KI. „Wir müssen aktiv nach Weiterbildungsmöglichkeiten für Fachkräfte und Patienten suchen, um die Möglichkeiten und Grenzen von KI zu verstehen.“ *pad*

FVDZ-Laufinitiative: gemeinsam, gesund, aktiv

Es läuft beim Freien Verband: Mit einem eigenen Stand und eigenen Sportlern ist der FVDZ beim Bundestagslauf Anfang Juli in Berlin am Start gewesen. Der Verband war nicht nur offizieller Partner der Veranstaltung, sondern mit seinem Stand im Tiergarten am Brandenburger Tor auch Treffpunkt für sehr viele der insgesamt 700 Läufer und die FVDZ-Partner OEMUS MEDIA, apoBank, Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft (ZA), Dentista und Artiva. Vor und nach dem Run über verschiedene Distanzen gab es am FVDZ-Stand ein isotonisches Getränk, Zahnseide und gute Gespräche. Neben zahlreichen Mitarbeitern aus dem Bundestag kamen auch Bundestagspräsidentin Julia Klöckner und die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses Tanja Machalet vorbei. Eine tolle Aktion, die zeigt: Zahnärztinnen und Zahnärzte stehen zusammen, laufen zusammen und setzen im Team ein kraftvolles Zeichen für Gesundheit und den Berufsstand. Der Freie Verband geht 2025 deutschlandweit bei mehreren Laufevents an den Start. Mehr Infos gibt es hier: www.fvdz.de/laufinitiative. *red*

© agentur-baganz-1257

© FVDZ

© rak – stock.adobe.com

ZB MED erweitert Online-Angebot

Die Deutsche Zentralbibliothek Medizin in Köln (ZB MED) erweitert ihr Digital-Angebot an frei zugänglicher Fachliteratur. Die pflege- und gesundheitswissenschaftliche Fachdatenbank CINAHL (Cumulative Index to Nursing and Allied Health Literature) steht nun allen registrierten ZB MED-Nutzern mit Wohnsitz in Deutschland über den Fernzugriff kostenfrei zur Verfügung; das gilt auch schon für die Fachdatenbank Embase mit dem Fokus auf Biomedizin. CINAHL ist laut ZB MED eine der wichtigsten Datenbanken für Pflegewissenschaften, Gesundheitswesen sowie therapeutische und weitere Gesundheitsberufe. Sie indexiert und deckt Themengebiete wie Krankenpflege, Biomedizin, Alternativ- und Komplementärmedizin, Verbrauchergesundheit ab, umfasst teilweise auch Volltexte, KI-generierte Zusammenfassungen von 717 Zeitschriften und bietet eine Verschlagwortung für die zielgerichtete Suche – von aktuellen Forschungsergebnissen bis hin zu praxisorientierten Beiträgen. Der Zugang zu CINAHL ist für bis zu sieben Tage möglich, erfordert die Fernzugriff-Registrierung sowie die Buchung eines Zeitfensters. *pad*

HSK-Debatte zum Medizinforschungsgesetz

Mit dem Ende Oktober 2024 in Kraft getretenen Medizinforschungsgesetz (MFG) sollen Genehmigungsverfahren für klinische Studien sowie Zulassungsverfahren von Arzneimitteln, Medizinprodukten und forschungsbedingten Strahlenanwendungen beschleunigt und entbürokratisiert werden. Unter dem Titel „Das Medizinforschungsgesetz im Qualitätscheck: Spitzenforschung wieder made in Germany?!“ wurde der Stand zum MFG Ende Juni auf dem Hauptstadtkongress in Berlin mit Vertretern aus Wissenschaft und Industrie diskutiert. Noch kein Unternehmen habe von den im MFG verankerten vertraulichen Erstattungsbeträgen bei Arzneimitteln Gebrauch gemacht, referierte Prof. Dr. Jens Scholz vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein aus einer Mitteilung der forschenden Pharma-Unternehmen. Scholz äußerte sich insgesamt zufrieden über das MFG, auch über den Bürokratieabbau; es sei eine gute Regelung, um klinische Studien wieder nach Deutschland zurückzuholen – damit Ärzte hierzulande die Ergebnisse im Rahmen von Behandlungen sofort ihren Patienten zur Verfügung stellen können. Dr. Lars Nickel aus dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) betonte, die gleichfalls im MFG verankerte Spezialisierte Ethik-Kommission für besondere Verfahren sei „unabhängig“, ebenso deren Geschäftsstelle, gleichwohl diese beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) angesiedelt sei, einer dem BMG nachgeordneten Behörde. Erstaunlicherweise wurde die „Unabhängigkeit“ nicht hinterfragt; im Vorfeld ihrer Einrichtung indes war sie heftig kritisiert worden, etwa von der Bundesärztekammer und der Deutschen Hochschulmedizin, auch da ihre Mitglieder vom BMG berufen werden. Scholz beklagte allerdings eine fehlende Zusammenarbeit zwischen Universitätskliniken und Industrie. Den Punkt unterstützte Dr. Otto Quintus Russe von der Fraunhofer-Gesellschaft: „Es fehlen Public-Private-Partnerships in Deutschland.“ Laut Russe müssten mehr Praxen an klinischer Forschung teilnehmen, „um Deutschland voranzubringen“. *pad*

Wenn die Furcht die Kontrolle übernimmt

Angstpatienten. Aus Furcht vor dem Bohren gehen immer noch viel zu viele Menschen jahrzehntelang nicht zum Zahnarzt. Was können Zahnärzte dazu beitragen, dass es gar nicht erst so weit kommt?

Autorin: Judith Jenner

Hand aufs Herz: Voller Vorfreude gehen die wenigsten Menschen zum Zahnarzt. In Umfragen sprechen etwa 70 Prozent von einem mulmigen Gefühl. Zwölf Prozent haben laut Zahlen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) eine ausgeprägte Angst vor dem Zahnarzt. Etwa fünf Prozent sind Dentalphobiker, leben also mit einer übersteigerten Angst vor dem Zahnarzt, die als psychische Krankheit nach ICD 10 anerkannt ist. Mittel- und langfristig kann ihnen womöglich eine kognitive Verhaltenstherapie helfen. Die S3-Leitlinie „Zahnbehandlungsangst beim Erwachsenen" der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) sieht außerdem Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR) vor, eine Methode zur Traumabewältigung, die sich bei Zahnarztangst als wirksam erwiesen hat. Für einen kurzfristigen Einsatz werden Sedierungen durch Benzodiazepine oder Lachgas empfohlen, notfalls auch durch eine Vollnarkose, die bei diagnostizierter Dentalphobie und medizinischer Notwendigkeit unter Umständen von den gesetzlichen Krankenversicherungen getragen wird, sofern eine lokale Betäubung nicht möglich ist.

© Nestor – stock.adobe.com

Doch Zahnärzte können auch darüber hinaus einiges tun, damit sich Angstpatientinnen und -patienten bei ihnen wohlfühlen. Das beginnt schon beim ersten Kontakt. Eine verständnisvolle Stimme am Telefon stellt eine entspannte Atmosphäre her. Der erste Termin kann zum Kennenlernen und Besprechen der nächsten Schritte dienen, anstatt gleich den Bohrer zu zücken.

Entspannt dank Hypnose

So handhabt es Dr. Thomas Wolf, Oberarzt und Professor an der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin der Universität Bern und der Uni Mainz. Im Anamnesebogen wird bereits abgefragt, ob Angst vor der Behandlung besteht. „Da zeigen sich schon die unterschiedlichen Charaktere. Der eine setzt ein zartes Kreuz, während die andere den Kasten farbig ausmalt oder etwas kommentiert“, sagt der erste stellvertretende Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.

Schon seit seinem Studium setzt Dr. Wolf in seinen Behandlungen Hypnose ein. Statt mit Taschenuhr oder Pendel arbeitet er mit Visualisierungen. Der Patient nennt ihm drei Begriffe, die er mit Entspannung in Verbindung bringt, zum Beispiel Meer, Strand und Insel. Dann bittet Wolf ihn gedanklich an einen angenehmen Ort und verwendet dafür die genannten Worte.

So entsteht eine Distanz zur Behandlung, die einige Patienten erleben, als hätten sie den Flugmodus des Handys eingeschaltet. „Selbst wenn sie dabei einschlafen – einige schnarchen sogar – bleibt der Muskeltonus erhalten und der Mund geöffnet“, berichtet Dr. Wolf. Notfalls arbeitet er mit einem Beißkeil.

Hypnose ist inzwischen eine verbreitete Weiterbildung unter Zahnmedizinern. Um die Technik wirklich zu beherrschen, genügt laut Wolf aber kein Wochenendkurs. Je nach Ausbildungsinstitut und Curriculum sollten es etwa sechs bis zwölf Wochenenden sein, sagt der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose (DGZH). Ende August feiert die DGZH bei ihrem Jahreskongress ihr 30-jähriges Bestehen. Mehrere Tausend Zahnärzte haben die Ausbildung bereits durchlaufen. Auch für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFAs), Kinderzahnärzte, Ärzte verschiedener Disziplinen oder Psychologen gibt es passende Angebote.

Einige Zahnärzte rechnen Hypnose als private Zusatzleistung mit einem Satz von circa 80 bis 150 Euro ab; andere lassen ohne Zusatzhonorar Elemente in ihre Behandlung einfließen. Denn von einer entspannten Atmosphäre profitiert schließlich nicht nur der Patient.

In Seminaren, in denen sich Zahnärzte für die Behandlung von Angstpatientinnen und -patienten spezialisieren können, werden darüber hinaus Entspannungstechniken wie die progressive Muskelentspannung, Atemübungen oder Meditation gelehrt. Eine die Behandlungsschritte und zu erwartende Schmerzen erläuternde Kommunikation gibt vielen Patienten ein Gefühl der Kontrolle. Diesen sagt Dr. Wolf gerne: „Wenn Sie mehr spüren als sie möchten, geben Sie mir ein Zeichen.“

Klare Worte

Gerade weil die verbale Kommunikation für den Patienten mit einem mit Watteröllchen oder Kofferdam präparierten Mund schwierig ist, sollten die wichtigsten Fragen vorab geklärt werden. Das braucht Zeit, die im durchgetakteten Praxisalltag oft fehlt, bemängelt der Aachener Zahnarzt und Medizinethiker Prof. Dr. Dr. Dr. Dominik Groß in seiner Publikation *Kommunikationsprobleme zwischen Zahnarzt und Patient sowie ihre Vermeidung*. Auch das Setting muss stimmen, beispielsweise sollten die Türen geschlossen sein, damit nicht die halbe Praxis mithört.

„Schmerzfrei bedeutet in der Regel auch angstfrei."

Medizinische Fachtermini gehören für den Zahnarzt zwar zum Alltag, sind dem Patienten aber oft nicht vertraut und sollten in Alltagssprache „übersetzt" werden. Es gelte, nicht mit Informationen zuzuschütten, sondern nach maximal drei Aspekten Raum für Nachfragen zu geben, bevor es in weitere Details geht.

Nicht nur bei Angstpatienten ist es wichtig, nonverbale Signale richtig zu lesen. Das gilt sowohl für die Zeit vor als auch während der Behandlung. Wenn sich der Patient nicht durch Worte, Stimmlage oder Mimik bemerkbar machen kann, sind andere Zeichen umso wichtiger, zum Beispiel Kopfnicken, -schütteln oder Augenkontakt. Sie sollten der Zahnärztin oder dem Zahnarzt nicht entgehen.

Die Kommunikation mit Angstpatienten kann einen Balanceakt darstellen: Einerseits sollten Zahnärzte ehrlich kommunizieren und kritischen Fragen nicht ausweichen, zum Beispiel wenn es um die Prognose einer Behandlung geht. Andererseits sollten sie Ängste ernst nehmen und nicht herunterspielen oder kleinreden. Manche Menschen fürchten sich vor vermeintlichen Kleinigkeiten wie der Taubheit bei der Lokalanästhesie oder dem Rattern des Bohrers. Solche Sorgen sollten ernst genommen werden. Das schafft Vertrauen. Verunsichernde Wörter wie Misserfolg, Unwägbarkeit, Scheitern, Spätfolgen oder Komplikationen gelte es ebenso zu vermeiden wie Andeutungen bestehender Gefahren.

Bei sehr emotionsgeladenen Gesprächen hat sich in Medizin und Pflege das NURSE-Modell bewährt. Jeder Buchstabe steht für einen englischen Begriff, der in der Kommunikation mit dem Patienten wichtig ist. Zugleich gibt das Modell einen idealen Ablauf vor. N steht für Naming – die Benennung der Emotion (zum Beispiel Angst), U für Understanding – das Verständnis für das Gefühl, R steht für Respect – die Anerkennung der bereits unternommenen Versuche, die Emotion zu überwinden; hier könnten Zahnärzte loben, den Weg in die Praxis bewältigt zu haben. S meint Support – das Aufzeigen der zahnärztlichen Unterstützung bei der Problembewältigung. E meint Exploration – das Er-

© SergeyCash – stock.adobe.com

fragen weiterer Faktoren, die die Emotionen beeinflussen. Was könnte dem Patienten guttun? Ist zum Beispiel die Anwesenheit einer Begleitperson oder ein vereinbartes Handzeichen hilfreich?

Früh übt sich

Dr. Christian Hirsch, Professor für Kinderzahnheilkunde an der Universität Leipzig, macht die Behandlung von Angstpatienten bereits im Studium zum Thema. Angst sei schließlich einer der häufigsten Gründe dafür, dass Menschen keine Prophylaxe-Angebote wahrnehmen, sondern nur dann zum Zahnarzt gehen, wenn sie bereits Schmerzen haben. „Das betrifft immerhin um die 20 Prozent der Deutschen und führt zu einer Negativspirale: Die Notfallbehandlung beim Zahnarzt ist immer mit Schmerzen verknüpft, was die Wahrscheinlichkeit, dass der Betroffene regelmäßig kommt, sinken lässt“, sagt er.

Umso wichtiger sei es, bei Kindern anzusetzen. Ihr erster Besuch beim Zahnarzt sollte schmerzfrei sein und mit dem Durchbruch der ersten Zähne erfolgen, also in der Regel noch vor dem ersten Geburtstag. Durch spielerisches „Zähnchen zählen“ oder das Vorführen der Gerätschaften werden die Kinder mit der Zahnarztpraxis vertraut. So werde eine Routine eingeübt und das Kind lerne: Normalerweise tut es beim Zahnarzt nicht weh. Wenn dann doch mal gebohrt werden müsse, sind die Kinder weniger ängstlich, ist die Erfahrung von Dr. Hirsch: „Schmerzfrei bedeutet in der Regel auch angstfrei.“

Doch nicht nur Kinder, auch Menschen mit Behinderung, Senioren oder Angstpatienten können von dem Schwerpunkt Angst-Management auf dem Lehrplan der Medizinischen Fakultät profitieren. Dr. Hirsch bringt seinen Studierenden im Rahmen eines „Interdisziplinären Lehrkonzepts für die sedierungsunterstützte Lokalanästhesie in der zahnärztlichen Behandlung unkooperativer Kinder und von Patienten mit Angst- und Verhaltensstörungen“ nicht nur bei, wie sie mithilfe pharmakologischer Mittel die Behandlung der Patienten sicherstellen können. Sie lernen auch, wie sie durch angemessene Kommunikation und Entspannungstechniken Ängste lindern können.

Bestimmte Trigger wie der Geruch von Desinfektionsmittel ließen sich durch parfümiertes Wischwasser neutralisieren, gegen grelles Licht könnten Sonnenbrillen helfen und gegen unangenehme Geräusche Kopfhörer. Eine leise Entspannungsmusik im Hintergrund beruhige ebenfalls. Hirsch rät seinen kleinen Patienten darüber hinaus, das Lieblingskuscheltier oder andere persönliche Dinge mitzubringen, die Trost spenden. „Oft arbeiten wir mit einer Kombination aus pharmakologischen und psychologischen Methoden zur Verhaltensbeeinflussung, durch die wir schmerzhafte Erfahrungen und daraus folgende Angststörungen vermeiden.“ ■

ANZEIGE

Bild: Adobe Firefly KI

„Helfende Pfötchen“: Rebecca Nusime bildet Therapiehunde aus.

© privat

Beistand mit Wuff

Tiergestützte Therapie. Um Patienten ihre Angst zu nehmen, setzen manche Zahnarztpraxen Therapiehunde ein. Was sind die Voraussetzungen?

Autorin: Judith Jenner

Fast sieht es aus wie ein Arztkittel. Skadi trägt in der Praxis von Zahnärztin Julia Kaiser einen kleinen Latz mit der Aufschrift „Therapiehund“. Die Steirische Rauhaarbracke begleitet ihr Frauchen seit dem Welpenalter täglich in die Praxis in Neuss. Anfangs wartete Skadi geduldig im Büro auf die nächste Gassirunde. Inzwischen darf sie auch in den Behandlungsraum, wenn die Patienten es ausdrücklich wünschen.

„Die Anwesenheit des Hundes entzerrt das Verhältnis zwischen Zahnarzt und Patient“, ist Julia Kaiser überzeugt. Skadi lenkt besonders Angstpatienten ab. Dabei liegt sie entweder in Sichtweite des Patienten auf ihrem Platz oder auch mal auf dem Schoß. Besonders gute Erfahrungen hat die Zahnärztin mit autistischen Kindern gemacht. Dank des Hundes ist ein Junge, der Kaiser nie in die Augen schauen konnte, nun viel entspannter und darf am Ende der Behandlung der Bracke ein Leckerli geben.

Hunde in der Zahnarztpraxis, das ist noch die große Ausnahme. In anderen Bereichen ist der Einsatz von Therapiehunden bereits verbreiteter, beispielsweise in Seniorenheimen, an Schulen oder in der Heilpädagogik.

Therapeutische Zufallsentdeckung

Dass Hunde in einem therapeutischen Kontext unterstützen können, entdeckte der amerikanische Psychotherapeut Boris M. Levinson, PhD, in den Fünfzigerjahren durch Zufall. In einer seiner Therapiestunden begann ein zu-

rückgezogenes Kind mit seinem Hund Jingles zu sprechen und sich dem Tier gegenüber zu öffnen. 1961 stellte Levinson auf einem Kongress seinen Aufsatz „Der Hund als Co-Therapeut“ vor. Später prägte er den Begriff der tiergestützten Therapie.

Mehrere Studien weisen die Wirksamkeit dieser Therapieform nach, zum Beispiel bei Patienten mit Demenz oder Depressionen. Eine 2021 im *European Archives of Paediatric Dentistry* veröffentlichte Studie „Assessment of dental anxiety in children between 5 and 10 years of age in the presence of a therapy dog: a randomized controlled clinical study“ an 100 Fünf- bis Zehnjährigen ergab, dass die Kinder, bei denen mit tiergestützter Therapie leichte Eingriffe wie kleine Füllungen, Fissurenversiegelungen oder Abdrucknahmen vorgenommen wurden, deutlich weniger Zeichen von Angst zeigten.

In Deutschland ist der Begriff Therapiehund nicht geschützt. Einige Hundeschulen bieten die Ausbildung an einem Wochenende an, andere verlangen ein halbes Jahr intensives Training samt Abschlussarbeit. Verbände wie die European Society for Animal Assisted Therapy (ESAAT) versuchen, verbindliche Standards zu etablieren. Die ESAAT bildet Fachkräfte für tiergestützte Interventionen aus, aber auch Begleithunde und ihre Halter. Die Ausbildung dauert in der Regel zwischen zwölf und 24 Monaten.

Die ehemalige Angstpatientin Rebecca Nusime hat das Angebot wahrgenommen. Sie hält sechs zu Therapiehunden ausgebildete Labradore und hat sich vor fünf Jahren mit ihrem Unternehmen „Helfende Pfötchen“ selbstständig gemacht. Ihr Konzept: Zum einen bildet sie sowohl Therapiehunde aus als auch Mensch-Assistenzhund-Teams: Während Therapiehunde in Einrichtungen gehen, begleiten Assistenzhunde ihrer Halter im Alltag, zum Beispiel als Blindenführhunde – sie kommen aber auch bei Menschen mit Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) zum Einsatz. Zum anderen geht Nusime mit ihren eigenen Hunden in soziale Einrichtungen wie Heime für Senioren oder Menschen mit Behinderung. Sie betreut außerdem Einzelklienten, die beispielsweise unter Ängsten oder einer PTBS leiden. „Einige habe ich auch schon zum Zahnarzt begleitet, weil sie die Anwesenheit des Tiers beruhigt“, sagt die Hundetrainerin.

Vor ihrer Selbstständigkeit arbeitete Nusime als Heilerziehungspflegerin mit Menschen mit Behinderung. Diese Erfahrung kommt ihr bei ihrer jetzigen Arbeit zugute. Sie kennt die typischen Verhaltensweisen von Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen und weiß, da kann sich mal eine Hand durch eine Spastik bedingt ins Fell verkrampfen. Auch plötzliche Laute oder ein herunterfallender Gegenstand dürfen den Hund nicht über die Maßen erschrecken.

ANZEIGE

EINFACH VIERFACH!

Der Fluoridlack mit 4-facher Fluoridierung durch Natriumfluorid*, Calciumfluorid*, Olaflur* und Dectaflur* für kleine und große Patienten.

- ✓ Einfach anzuwenden: Haftet auch an leicht feuchten Zähnen und kann somit zeitsparend appliziert werden
- ✓ Abrechnung der Lackanwendung bei allen Kindern vom 6. bis zum 72. Lebensmonat, jeweils zweimal pro Kalenderhalbjahr**
- ✓ Made in Germany

Auch für Ohne Altersbeschränkung Erwachsene

→ **Ihr persönlicher Kontakt: Tel. 0611-9271901**

* Schmoeckel & Splieth, ZZMK Universitätsmedizin Greifswald: Fluoride & kariesprotektive Effekte – Steckbriefe zu vier verschiedenen Fluoridverbindungen. Quintessenz das Magazin 2024;5: 34-35.

** BEMA-Nr. FLA – Fluoridlackanwendung zur Zahnschmelzhärtung

kreussler PHARMA

Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH
Rheingaustraße 87-93, 65203 Wiesbaden
info@kreussler.com kreussler-pharma.de

Frühe Prägung

„Bei meinen Tieren habe ich bereits im Welpenalter begonnen, sie auf ihre Aufgabe vorzubereiten, zum Beispiel, indem ich sie hin und wieder zärtlich in die Lefzen gekniffen oder an den Ohren gezogen habe“, sagt Nusime. Auf solche kleinen Belastungsproben folgte immer wieder eine Bestärkung, sodass sie der Hund als positiv abspeichert und sich spielerisch an seine späteren Aufgaben gewöhnt.

Neben Labradoren eignen sich auch Pudel und viele andere Rassen gut als Therapiehunde. Bei Hunden aus dem Tierheim wäre sie allerdings zurückhaltend, da oft wenig über deren Erlebnisse bekannt und die Prägezeit vorbei sei.

Die Ausbildung zum Therapiehund erfolgt in der Regel erst nach der Pubertät, also mit einem bis eineinhalb Jahren; ihr geht eine intensive Testung voraus. Ein friedliches Gemüt, Toleranz gegenüber Berührungen, Geräuschen und Gerüchen gehören zu den Grundvoraussetzungen, die Rebecca Nusime bei einem ersten Termin prüft. In der späteren Ausbildung werden dem Hund, am besten vor Ort in der Praxis, die wichtigsten Befehle beigebracht.

© Zahnwohlpraxis Sandra Wollgramm

Bucky aus Chemnitz

„Viele Hundehalter wollen ihr Haustier gerne bei der Arbeit dabeihaben, übersehen aber, dass es ziemlichen Stress für die Tiere bedeuten kann, wenn diese nicht über die relevanten Wesensmerkmale verfügen“, sagt sie. Zugleich muss der Halter sein Tier lesen können. Das hat viel mit Beziehung und Bindung zu tun. Julia Kaiser beispielsweise kennt genau den Blick ihrer Skadi, wenn sie ihr signalisiert: Jetzt reicht's mir. „Dann nehme ich sie aus der Situation heraus und gönne ihr eine Pause in meinem Büro“, sagt die Zahnärztin.

Genau richtig, findet Rebecca Nusime. „Für einen Zahnarzthund kann es eine tolle Sache sein, Herrchen oder Frauchen zu begleiten und nah bei der Familie zu sein, statt allein zu Hause“, sagt sie über den Nutzen, den das Tier von seiner Aufgabe mitnimmt. Sie empfiehlt aber auch, dem Hund immer wieder Pausen zu gönnen und auf Stresssymptome wie Hecheln, Abwenden, unerwartetes Zittern, unruhiges Umherlaufen, gegebenenfalls auch Schmatzen oder Lecken einzugehen.

Angepasste Arbeitszeiten

Arbeitsschutz schreibt Rebecca Nusime auch für ihre eigenen Hunde groß. Wenn es zu heiß ist, sagt sie auch mal Termine ab oder verschiebt sie auf den kühleren Vormittag. In der Regel nimmt sie nur ein Tier mit in die Einrichtungen, sodass die anderen frei haben. Maximal drei- bis viermal pro Woche sind die Tiere jeweils 60 bis 90 Minuten im Einsatz. Die Halterin versucht, auf die Vorlieben der Hunde einzugehen, zum Beispiel durch Spiele, die ihnen Spaß machen.

Die Nachfrage nach Nusimes Dienstleistungen ist groß, sagt sie. Von Sachsen aus fährt sie mit ihren Hunden bis nach Berlin, Chemnitz, Leipzig oder Dresden. Wie erklärt sie sich die beruhigende Wirkung der Tiere? „Ich glaube, das hat mit der bloßen Anwesenheit von jemandem zu tun, der den Menschen akzeptiert und nicht verurteilt, sei es nun wegen seiner Angst, seines Alters oder seiner Behinderung“, sagt sie. „Hunde dringen in Welten ein, zu denen Menschen oft keine Erlaubnis haben anzuklopfen.“

So unterstützen Goldendoodle Bucky Zahnärztin Sandra Wollgramm in ihrer Zahnwohlpraxis in Chemnitz, der Weimaraner Mischling Dr. Ed gemeinsam mit Schwester Trude (vermutlich einer Mischung aus Jack Russell Terrier und Französischer Bulldogge) Zahnarzt Dr. Mathias Bendix im Zentrum Oralchirurgie Kieferorthopädie in Ribnitz-Damgarten. Und in der Praxis Lieblingszahn in Karlsruhe ist Jara seit zwei Jahren der Star. Dr. Luana Stogl war mit dem Japan-Spitz schon früh in der Hundeschule und wurde dort auf die Therapiehunde-Ausbildung aufmerksam. Die Ausbildung

erstreckte sich über ein halbes Jahr. Sie beinhaltete Videoaufzeichnungen von Fällen ebenso wie eine Abschlussarbeit, eine theoretische und eine praktische Prüfung. Nur sechs von zehn Kursteilnehmern hätten bestanden, berichtet Stogl.

Hygiene für Mensch und Tier

Die Anmeldung beim Gesundheitsamt sei problemlos gewesen. Luana Stogl orientiert sich an der von der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Krankenhaus-Hygiene (DGKH) verfassten „Empfehlung zum hygienegerechten Umgang mit Therapiehunden in Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen". Diese sieht unter anderem vor, dass der Hund nur gesäubert in die Praxis kommt und sich Personal und Patienten nach Kontakt mit dem Tier die Hände waschen. Laut Bundeszahnärztekammer (BZÄK) ist der Aufenthalt von Tieren in Zahnarztpraxen in Deutschland rechtlich nicht eindeutig geregelt. Deren Empfehlung nach sollten Hunde angesichts hygienischer Gesichtspunkte zahnärztlichen Behandlungszimmern fernbleiben, in denen auch invasive und operative Eingriffe vorgenommen werden.

Stogl hat ein Behandlungszimmer für die Termine mit Jara reserviert, in dem nach der Behandlung gelüftet und der Boden desinfiziert wird. Zudem wäscht sie die Hundedecke regelmäßig, auch um Allergiker nicht zu

Extra-Bürokratie durch Auflagen des Veterinäramtes

gefährden. Im Vergleich zu den Hygieneempfehlungen bedeutet für Luana Stogl mehr bürokratischen Aufwand die Auflagen des lokalen Veterinäramtes. Acht Seiten mit architektonischen Skizzen zu Praxis und Transportmedien sowie detaillierten Beschreibungen der „Arbeitsbedingungen" von Jara reichte die Praxisinhaberin ein – und erhielt nach vier Monaten grünes Licht. Seit 2024 bewirbt die Zahnärztin ihre Praxis mit Jara, und tatsächlich haben aufgrund der Hündin schon einige Patienten den Weg zu ihr gefunden. „Anfangs waren das vor allem Kinder, inzwischen nimmt aber

ANZEIGE

Powered by Aidite & Modern Dental Europe

ONE-DAY VENEER MASTERCLASS

DIGITALE ÄSTHETIK. INTERNATIONALE EXPERTISE.
KOMPAKT AN EINEM TAG.

8. November 2025 in Düsseldorf

a perfect new smile for your patient

Diese Veranstaltung wird bewertet gemäß 9 FORTBILDUNGSPUNKTE BZÄK | DGZMK

DR. NAZARIY MYKHAYLYUK
Spezialist für digitale ästhetische Zahnmedizin

ROELAND DE PAEPE
Experte für Smile Makeovers und komplexe Restaurationen

WAS SIE ERWARTET:
- Digital Smile Design und integrative Diagnostik
- 4D-Funktionsanalyse und optimierte Workflows
- Live-Demos: Präparation, Adhäsivtechnik, klinische Umsetzung
- Material-Insights: Aidite 3D Pro, EZneer

VERANSTALTUNGSORT: Karl-Häupl-Institut
Hammfelddamm 11, 41460 Neuss

SPRACHE: Englischsprachig

TEILNAHMEOPTIONEN:
1. One-Day Veneer Masterclass (nur 8. November)
2. Veneer Masterclass mit Networking-Dinner (7./8. November) im Düsseldorfer Medienhafen

INFORMIEREN UND REGISTRIEREN
BEGRENZTE TEILNEHMERANZAHL
www.permadental.de/veneer-masterclass

permadental®
Modern Dental Group

auch die Anzahl der erwachsenen Angstpatienten zu“, sagt sie.

Im Wartezimmer liegt ein Vorstellungsbuch mit Bildern und Informationen zu Jara aus. Im Behandlungsraum dann nimmt der Spitz auf seiner Decke in Sichtweite des Behandlungsstuhls Platz. Wenn Luana Stogl die Hündin zu sich ruft, darf der Patient in der Hocke deren flauschiges weißes Fell streicheln. „Jara genießt das, und ihre Ruhe überträgt sich sofort“, sagt die Zahnärztin. Bei einer Angstpatientin, sagt Stogl, habe sie regelrecht zuschauen können, wie die Frau aufhörte zu zittern und sogar zu lächeln anfing, obwohl sie kurz zuvor noch den Tränen nahe war. Die Folgebehandlungen liefen entspannt: 13 Füllungen in nur drei Sitzungen waren plötzlich dank Jara möglich.

Extra-Kosten durch Ausbildung des Hundes und Hygiene-Aufwand

Dr. Ed (rechts) und Schwester Trude aus Ribnitz-Damgarten

Dr. Luana Stogl und Jara aus Karlsruhe

Die Therapiehündin kommt an drei Tagen pro Woche mit in die Praxis und ist bei maximal drei Sitzungen am Tag dabei. Ihre Anwesenheit wirke sich auch positiv aufs Team aus, berichtet Luana Stogl: Zwei Angestellte hätten ihre Hundeangst inzwischen so gut wie überwunden.

Weder Julia Kaiser noch Luana Stogl stellen ihren Patientinnen und Patienten die tiergestützte Behandlung in Rechnung. Indes entstehen den Hundehaltern Kosten unter anderem durch die Ausbildung, die zwischen 1.500 und 4.000 Euro beträgt, und durch den zusätzlichen hygienischen Aufwand.

Trotz der nachgewiesenen Wirksamkeit tiergestützter Therapie gibt es auch Menschen, die vor Hunden Angst haben, das kann für das Praxisteam genauso wie für Patienten gelten. Ein sensibler Umgang und eine gute Kommunikation sind daher umso wichtiger, wenn sich alle wohlfühlen sollen. ■

» Weiter auf Seite 18

parodontax

DIE ZAHNFLEISCH EXPERTEN

Nach Ihrer Empfehlung übernimmt parodontax.

Die parodontax-Formulierung hilft nachweislich, frühe Zahnfleischprobleme rückgängig zu machen, indem sie Plaque gezielt entfernt – und das **4 x effektiver** als eine Zahnpasta ohne Natriumbicarbonat.* Mit geschmacksverbessernder Technologie.

Empfehlen Sie die Nr. 1-Marke**

und helfen Sie, mit **parodontax Zahnfleisch Active Repair** die Zahnfleischgesundheit Ihrer Patient:innen zu fördern.

Jetzt registrieren und **kostenlose Produktmuster** anfordern.

* Im Vergleich zu einer herkömmlichen Zahnpasta (ohne Natriumbicarbonat), nach einer professionellen Zahnreinigung und bei zweimal täglichem Zähneputzen. ** Gemäß einer im Jahr 2024 durchgeführten Studie mit 300 Zahnärzt:innen in Deutschland, gefragt nach Markenempfehlungen für Zahnpasten im Bereich Zahnfleischprobleme.

HALEON

PM-DE-PAD-25-00020-20250402

„Viele leiden unter großem Schamgefühl“

Nachgefragt. In Berlin gibt es seit fast 20 Jahren eine gemeinsame Beratung von Psychotherapeuten und Zahnärzten. Über das Projekt beider Kammern hat der DFZ mit der Psychologischen Psychotherapeutin Hildegard Urnauer gesprochen.

Interview: Judith Jenner

Sie beraten einmal im Monat Patienten mit seelischen und zahnärztlichen Problemen. Mit welchen Beschwerden kommen die Menschen?
Das können ganz unterschiedliche Probleme sein. Pathologische Angst vor dem Zahnarztbesuch ist oft ein Thema oder auch eine Prothese, die immer wieder Probleme verursacht, ohne dass es dafür einen medizinischen Grund gibt. Beim Zahnersatz ist es aufgrund der Gewährleistungspflicht ja, als wäre man verheiratet. Wenn dann die Arzt-Patienten-Beziehung nicht stimmt, wird es schwierig. Der Patient kann in der Regel nicht einfach woanders hingehen und sich was Neues machen lassen. Auch Schmerzen an den Zähnen können psychosomatisch sein, mit Angststörungen und Depressionen einhergehen. Deshalb raten wir Menschen mit einer akuten Belastungsreaktion, zum Beispiel weil ein Elternteil im Sterben liegt oder sie viel Stress auf der Arbeit haben, von größeren Eingriffen an den Zähnen ab. Denn das führt schnell zu einer Überforderung, und die Wahrscheinlichkeit, dass der Zahnersatz nicht passt, ist groß. Da sollte man abwarten, bis sich der Organismus wieder beruhigt hat.

Wie läuft die Beratung ab?
Wir sind immer zu zweit, eine Zahnärztin und ich als Psychotherapeutin. Das unterstreicht unseren ganzheitlichen Ansatz. Denn gerade chronische Probleme gilt es auf diese Weise zu betrachten. Wir haben in der Regel auch einen Behandlungsstuhl in unseren Räumlichkeiten, auf dem schon einmal probeweise Platz genommen werden kann, ohne dass gleich gebohrt wird. Oft werden uns die Betroffenen von beiden Professionen geschickt. Im Gespräch ergibt sich nach einer ersten Irritation – nach dem Motto „Ich weiß gar nicht, was ich hier soll“ – eine große Offenheit. Viele Menschen waren jahrelang nicht beim Zahnarzt.

Aus Angst?
Ja. Wir gehen davon aus, dass drei bis fünf Prozent der Deutschen unter einer Dentalphobie leiden, also einer nach ICD 10 diagnostizierten Angsterkrankung. Oft waren sie Jahrzehnte nicht beim Zahnarzt. Das ist nicht zu verwechseln mit einem mulmigen Gefühl, das 60 bis 80 Prozent der Menschen beim Zahnarztbesuch begleitet, denn sie gehen trotzdem hin. Auch die Hochängstlichen – etwa 20 Prozent – schaffen es zum Zahnarzt. Sie haben zwar Stresssymptome, kennen aber Strategien, mit denen sie es trotzdem in die Praxis schaffen, beispielsweise in Begleitung einer Vertrauensperson. Diese Differenzierung ist mir wichtig. Dass sie in unsere Beratung kommen, ist ein großer Schritt; dafür lobe ich sie sehr. Denn viele leiden unter einem großen Schamgefühl. Oft vermeiden diese Menschen soziale Kontakte und nehmen am Leben nicht mehr teil. Das Reden hilft schon mal.

Was sind die Gründe für diese Ängste?
Das sind zum einen schlechte Erlebnisse. Besonders in der älteren Generation mussten sich viele Menschen sehr schmerzhaften Behandlungen unterziehen, bei denen die Zahnärzte wenig Empathie zeigten und sie nicht ernst nahmen. Oft haben auch die Eltern mit dem Zahnarzt gedroht oder eigene schmerzhafte Erlebnisse in der Familie geteilt. Ein anderer Grund kann die Angst vor Kontrollverlust sein. Sie ist vor allem bei Menschen verbreitet, die Grenzüberschreitungen in Form von körperlicher oder psychischer Gewalt erlebt haben. Sie haben Angst, ausgeliefert zu sein. Einige Menschen können niemanden ertragen, der hinter ihnen steht, weil sie Traumatisches erlebt haben. Das muss das Team in der Praxis natürlich wissen, um darauf Rücksicht nehmen zu können.

Gehen Dentalphobien oft mit anderen Ängsten oder psychischen Krankheiten einher?
Einige Betroffene haben insgesamt eine ängstliche Persönlichkeit. Bei anderen geht die Dentalphobie mit Depressionen oder Posttraumatischen Belastungsstörungen einher. Mit einer diagnostizierten Dentalphobie zahlt die Krankenkasse bei einer Behandlung die Vollnarkose. Mit diesem Hintergedanken kommen die Menschen oft in unsere Sprechstunde. Wir aber wollen ihnen Wege aufzeigen, wie sie trotz ihrer Angst die Kontrolle wiedergewinnen können.

Wie kann das gelingen?
Ich empfehle den Menschen, persönlich in eine Praxis zu gehen und – wie ich es nenne – den Geist des Hauses zu erspüren. Wie werde ich begrüßt? Fühle ich mich wohl?

Sie sollten sich als Angstpatienten vorstellen und sich erst einmal beraten lassen. Ganz wichtig: Die Angst darf Raum haben, sie muss nicht weg. Sonst wird sie noch größer. Ideal ist, wenn es für das Vorgespräch einen Extraraum oder zumindest eine geschützte Nische gibt.

Was sollten Zahnärzte in einer solchen Beratung erfragen?
Sie könnten herausfinden, wovor sich der Patient genau fürchtet. Ist es das Besteck, die Spritze, der Bohrer? Ganz selten ist es ja der Zahnarzt als Person, die die Menschen quält. Dann sollte die Frage lauten: Was braucht der Patient? Das kann zum Beispiel sein, dass der Stuhl höhergestellt wird, damit er sieht, was gerade passiert. Das kann aber auch ein vereinbartes Stoppzeichen sein oder alle zwei Minuten eine kurze Pause. Durch ein solches Gespräch kann sich der Patient später in der Behandlung sicher fühlen.

Was ist im weiteren Behandlungsverlauf zu beachten?
Termine sollten engmaschig vereinbart werden. Die Praxis kann einen Tag vorher anrufen und an die Behandlung erinnern. Immer wieder zu bestärken, ist auch wichtig. Oft schaffen es diese Menschen mit solchen Maßnahmen, die Behandlung ohne Vollnarkose über sich ergehen zu lassen. Sie sollte wirklich nur das letzte Mittel sein.

Wie erkenne ich als Zahnarzt einen Angstpatienten?
Typische nonverbale Zeichen sind schweißige Hände, ein verkrampfter Gesichtsausdruck, manche zittern auch. Dann sollte der Zahnarzt fragen, was gegen diese Angst helfen könnte. Er kann auch Dinge vorschlagen, zum Beispiel beruhigende Musik. Am wichtigsten ist eigentlich, dass das Behandlungsteam selbst Ruhe ausstrahlt und sich Zeit nimmt. Diese Ruhe überträgt sich auch auf den Patienten. In einer Verhaltenstherapie können die Betroffenen darüber hinaus Entspannungs- und Selbsthypnosetechniken erlernen, vor allem aber die Kompetenz entwickeln, Grenzen einzufordern. Denn viele trauen sich gar nicht, dem Zahnarzt als Autoritätsperson ihre Bedürfnisse mitzuteilen.

Mit welchen Techniken kann der Zahnarzt Angstpatienten helfen?
Hypnosetechniken wirken sehr gut. Dadurch verändert sich auch der Zugang zum Patienten. Es wird viel mehr geredet. Auch ein Therapiehund kann helfen. Viele meiner Kollegen aus der Psychotherapie haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Ein Hund hat eine sehr beruhigende Wirkung und wirkt wie ein Vertrauensvorschuss. Manche Patienten empfinden Berührungen als entspannend, aber dessen sollte man sich vorher vergewissern.

„Hypnosetechniken wirken sehr gut. Dadurch verändert sich auch der Zugang zum Patienten. Es wird viel mehr geredet. Auch ein Therapiehund kann helfen.“

Beraten Sie auch Zahnärzte?
Natürlich sind wir auch für Zahnärzte da, die Rat für Patienten mit psychischen Erkrankungen oder psychosomatischen Problemen brauchen sowie für Psychotherapeuten, deren Patienten Zahnprobleme haben. Diese Beratungen laufen dann telefonisch ab. Ich habe auch Fortbildungen für Zahnärzte angeboten zum Umgang mit diesen komplexen Menschen – ich sage bewusst nicht schwierig, denn schwierig wird es nur, wenn man nicht den richtigen Umgang mit diesen Menschen findet. Woher sollen Zahnärzte das auch können? Sie haben es im Studium ja nicht gelernt, zumindest ist es nicht fest verankert.

Wie finanziert sich die Beratung?
Finanziert wird das Angebot durch die Mitglieder der Zahnärzte- und der Psychotherapeutenkammer. Die Initiative ging vom damaligen Präsidenten der Zahnärztekammer Berlin und einer Kollegin aus der Psychotherapeutenkammer mit Interesse an Psychosomatik in der Zahnmedizin aus. Wir schaffen es in der einmal im Monat stattfindenden Sprechstunde, etwa vier bis fünf Patienten zu beraten. Die Nachfrage ist aber deutlich höher. Sie in die Regelversorgung der Krankenkassen zu übernehmen, hat noch nicht funktioniert. Andere Bundesländer zeigen sich sehr interessiert, konnten es aber bislang nicht realisieren. Das ist sehr schade, denn neben den Dentalphobien gibt es sehr viele psychische Erkrankungen, die auch mit den Zähnen zu tun haben. Viele Zahnärzte fühlen sich überfordert, weil sie diese seelischen Probleme nur schwer einschätzen können.

Weitere Informationen unter www.zaek-berlin.de/patienten/patientenberatung.html. ■

ANZEIGE

Aphthen braucht keiner, LEGASED natur schon!

Unsere pflanzliche Tinktur, mit lang anhaltender Haftung, schützt vor chemischen und mechanischen Reizen:

- Bei Aphthen und Druckstellen (Zahnspange/Prothese) anwendbar
- Unterstützt die Wundheilung und lindert Schmerzen

Mehr zum Mund-Wund-Pflaster:
www.legeartis.de/legased-natur

lege artis

Für die Praxis und zu Hause

PZN 00033726

© Volodymyr – stock.adobe.com

Spucke – besser als ihr Ruf

Tag der Zahngesundheit. Nass und glitschig, aber gerade dann ein Alleskönner, der nun rund um den 25. September gewürdigt werden soll unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – Superkraft Spucke". Speichel wehrt Keime ab, lindert Schmerzen, hilft beim Sprechen und Essen, fördert die Durchblutung – und hält Karies in Schach.

Autorin: Dr. Pascale Anja Dannenberg

Spucke ist so individuell wie ein Fingerabdruck. Sie folgt einem natürlichen Tagesrhythmus – mittags putzmunter, nachts träge. Zudem hängt ihre Produktion stark von der Psyche ab, weil sie ebenso wie Herzfrequenz und Verdauung vom vegetativen Nervensystem gesteuert wird. Wut steigert die Speichelproduktion genauso wie der Anblick und damit die Erinnerung an ein leckeres Essen. Angst und Stress hingegen wirken sich hemmend aus.

Die Mundhöhle ist die Haupteintrittspforte zum Inneren des Körpers. Nur hier ragt mineralisiertes Hartgewebe in Form von Zähnen aus dem Körperinneren heraus. Pathogene Keime der Außenwelt treten erstmals mit dem Organismus in Kontakt. Abzuwehren sind sie durch den Speichel und die darin enthaltenen Stoffe wie Defensine, Cystatin D, Lysozym, Immunglobulin A, Laktoferrin und Histatin; letzteres fördert zusätzlich die Wundheilung. Allerdings ist nur der eigene Speichel zur Wundreinigung und -desinfektion geeignet, bei anderen Menschen indes kann dieser zu einer lebensbedrohlichen Sepsis führen. Schmerzstillend wirkt das im Speichel befindliche Opiorphin, ein Endorphin.

Der Speichel hilft aber nicht nur bei der immunologischen Abwehr. Er hilft auch beim Sprechen, Schmecken, Aufbereiten, Schlucken und Verdauen der Nahrung. Mucine (Glykoproteine) sind dabei für die Viskosität des Speichels verantwortlich. Speichel enthält Bakterien, die das durch den Verzehr vor allem von Blatt- und Wurzelgemüse aufgenommene Nitrat in Nitrit umwandeln, dann im Magen in den Botenstoff Stickstoffmonoxid. Nitrit im Speichel hält Karies in Schach, Stickstoffmonoxid weitet die Gefäße und fördert die Durchblutung.

Säuren neutralisieren

Speichel hilft auch beim Schutz des Zahnschmelzes vor Demineralisation. Wenn Kariesbakterien wie Streptococcus mutans und Streptococcus sobrinus Zucker spalten und daraus aggressive Milchsäure produzieren, welche die Zähne angreift, kann diese Säure von den Puffersystemen im Speichel (Bikarbonat und Phosphat) neutralisiert werden, sodass sich der orale pH-Wert nach rund 30 Minuten wieder im Normbereich befindet – zumindest dann, wenn genug Spucke vorhanden ist und nicht zu viel Plaque den Zugang zur Zahnoberfläche erschwert. Kalzium, Phosphat und Fluorid im Speichel unterstützen die Remineralisation; Lysozym, Laktoferrin und Immunglobulin-A können antibakteriell wirken und damit auch antikariogen.

Täglich werden 0,5–2 Liter Speichel produziert.

Täglich werden 0,5–2 Liter Speichel (die Angaben in der Fachliteratur differieren) in den paarigen Kopfspeicheldrüsen, die etwa 90 Prozent des Speichels produzieren (Ohrspeicheldrüse Glandula parotidea, Unterkieferspeicheldrüse Glandula submandibularis, Unterzungenspeicheldrüse Glandula sublingualis) und den zahlreichen kleinen Speicheldrüsen der Mundschleimhaut gebildet; rund 0,3–0,4 Milliliter pro Minute im Ruhezustand, nach Stimulation 1–3 Milliliter pro Minute. 1 Liter Speichel besteht zu 99,5 Prozent aus Wasser, die restlichen 0,5 Prozent aus gelösten Bestandteilen wie Calcium- und Phosphat-Ionen neben anderen für die Remineralisierung, 1,4–1,6 Gramm Mucine als Schleimfilm auf der Mundhöhlenwand (wie auch der Speiseröhre, des Magens und Darms),

ANZEIGE

GC

G-ænial™ A'CHORD

Hochentwickeltes Universal-Composite mit der Einfachheit des Unishade-Systems

Einfachheit des Unishade-Systems
5 Core-Farben, welche die Ästhetik der 16 klassischen VITA-Farben mit Leichtigkeit erreichen und weitere Farben für extreme Herausforderungen

Schöne Ästhetik
Natürliche Fluoreszenz, langanhaltender Glanz und Glanzbeständigkeit

DA DENTAL ADVISOR 2025 TOP AWARD WINNER

Revolutionäre Technologie
Patentierte Füllstoff und Beschichtung, hohe Farbstabilität und Verschleißbeständigkeit und ausgezeichnete Röntgenopazität

Optimieren Sie Ihre Arbeitsweise
Formen und konturieren Sie beim Injizieren

Smile for the World
Since 1921
100 years of Quality in Dental

Weitere Informationen und Angebote finden Sie unter:
www.gc.dental/europe/de-DE/products/gaenialachord

GC GERMANY GMBH
info.germany@gc.dental
www.gc.dental/europe/de-DE

diversen weiteren Proteinen sowie dem Verdauungsenzym Ptyalin, eine Alpha-Amylase, die von den Speicheldrüsen gebildet wird und Kohlenhydrate für den Körper verwertbar macht.

Hyposalivation problematisch

Während ein verstärkter Speichelfluss nicht nur durch Nahrungsaufnahme, sondern auch durch Wut, Erregung erfolgen kann und temporär ist (Hypersalivation), ist ein dauerhaft zu geringer Speichelfluss problematisch. Von einer Hyposalivation wird gesprochen, wenn der Speichel weniger als 0,1 Milliliter pro Minute im Ruhezustand oder weniger als 0,5 Milliliter pro Minute nach Stimulation beträgt. Diese objektivierbare Minderung der Sekretmenge aus den Speicheldrüsen ist abzugrenzen von einer subjektiv empfundenen Trockenheit der Mundhöhle (Xerostomie), die bedingt sein kann durch Mundatmung (Schnarchen, Sport), Dehydrierung (Sport), Stress, Angstzustände sowie starkem Konsum von Betäubungsmitteln und über die Patienten häufig erst dann klagen, wenn die unstimulierte Speichelfließrate auf unter 50 Prozent des Normwertes fällt. Die Prävalenz einer Hyposalivation beziehungsweise Xerostomie liegt bei 20 Prozent der Gesamtbevölkerung und steigt auf 30–50 Prozent bei den Über-65-Jährigen, korrelierend mit der Menge eingenommener Medikamente (insbesondere Antidepressiva, Urologika, Neuroleptika, Antihypertensiva, Antidiabetika und Antithrombotika). Die Prävalenzrate kann auf 100 Prozent steigen bei Patienten mit ausgeprägtem Sjögren-Syndrom, systemischen Erkrankungen oder nach einer hochdosierten Strahlentherapie im Kopf-Hals-Bereich. Primär kommt es zu einer trockenen, matten, atrophischen, bisweilen hypersensiblen Schleimhaut mit Desquamationen (Loslösen von Zellen, Schuppung) und Fissurenbildungen auf der Zunge.

© Volodymyr – stock.adobe.com

Sekundär kommt es zu Problemen beim Kauen, Schlucken und Sprechen. Es können Veränderungen der Geschmacksperzeption, übermäßiges Durstgefühl, Reflux, erhöhte Infektionsanfälligkeit und Verdauungsprobleme auftreten sowie Speichelsteine, da Speichelbestandteile wie Calciumphosphat oder Calciumcarbonat verkalken und die Ausführungsgänge der Speicheldrüsen verengen, sodass sich der Speichel staut. Hinzu kann es zu einer gesteigerten Kariesinzidenz und Prothesenunverträglichkeit, Mundwinkelrhagaden, Mund- und Zungenbrennen, Halitosis (Mundgeruch) kommen. Möglich sind auch Pilz-, Viren- und Bakterieninfektionen durch einen verringerten oralen pH-Wert (und damit unterhalb eines pH-Werts von 6,5–6,9 in Ruhe oder unterhalb von 7,0–7,2 nach Stimulation). Zudem zeigt sich ein fehlender Speichelsee im Mundboden und die Handschuhe des Behandlers oder der Mundspiegel „kleben“ beim Ausstreichen des Vestibulums an der Schleimhaut (Fingergleitbremse).

Patienten mit Mundtrockenheit sollten zur Mundhygiene motiviert und engmaschig untersucht werden.

Patienten mit Mundtrockenheit sollten nachdrücklich zur Mundhygiene mitsamt Fluoridierungsmaßnahmen (und -schiene) motiviert und engmaschig untersucht werden, um kariöse Läsionen (insbesondere Wurzelkaries) noch im Anfangsstadium behandeln zu können. Speichelersatzmittel können helfen, zur Vorbeugung von Karies am besten pH-neutrale, die Fluoride, Calcium und Phosphat enthalten.

Kaugummi kauen

Und: Das Kauen von zuckerfreiem Kaugummi kann Speichelfluss und Speichel-pH erhöhen, die Plaquebildung, Speichelkonzentration an Streptococcus mutans und Laktobazillen senken. Durch das Kauen für 10–20 Minuten nach den Mahlzeiten kann die Kariesinzidenz verringert werden; das regelmäßige Kauen hat einen kariespräventiven Effekt. ■

» Weiter auf Seite 24

PROFISIL® FLUORIDE VARNISH FÜR EIN GLATTES UND FRISCHES MUNDGEFÜHL!

FLUORIDLACK

Fluoridlack in einer neuen Dimension!

Angenehmer Geschmack, seidig glatte Zähne und langanhaltende Ästhetik. So gut kann Prophylaxe schmecken – mit **Profisil**® Fluoride Varnish

JETZT KOSTENLOS PROFISIL® AUSPROBIEREN

KETTENBACHDENTAL
Simply intelligent

„Speichel ist **spektakulär“**

3 Fragen an ... Prof. Dr. Andreas Filippi, Leiter der Klinik für Oralchirurgie des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel (UZB). Zusammen mit Prof. Dr. Tuomas Waltimo ist Filippi Herausgeber des Fachbuches „Speichel“ (Quintessence 2020).

Interview: Dr. Pascale Anja Dannenberg

Speichel – ein Zaubersaft?

Speichel besteht zu 99,5 Prozent aus Wasser. Umso überraschender ist es, wie viele eindrucksvolle Eigenschaften Speichel hat, die erheblichen Einfluss auf die Mundgesundheit haben. Speichel enthält unter anderem wichtige Glykoproteine (Mucine), die die Oberflächenspannung von Wasser beeinflussen und den Benetzungseffekt hervorrufen: Die Schleimhäute fühlen sich befeuchtet an. Wasser kann das nicht. Speichel enthält diverse Proteine, ein bekanntes ist die alpha-Amylase Ptyalin. Spannend ist, dass Speichel ein starkes Schmerzmittel enthält (Opiorphin)! Menschen (aber auch Katzen oder Hunde) stecken intuitiv und automatisch verletzte Finger in den Mund, was zu einer raschen Linderung führt. Speichel enthält diverse Antikörper sowie Mineralionen, die für den Zahnschmelz wichtig sind. Daneben enthält Speichel drei wichtige Puffersysteme, die Säure- oder Basenattacken auf die Zähne und die Schleimhäute rasch kompensieren können. Zaubersaft? Speichel ist spektakulär und es ist überraschend, dass man sich in der Zahnarztpraxis bisher zu wenig im Bereich Prophylaxe und Therapie von Karies und Parodontitis mit dieser Thematik beschäftigt hat.

Speichel – ein Warnsystem?

Vielleicht! Es gibt tatsächlich Biomarker im Speichel, die auf Entzündungsprozesse in der Mundhöhle hindeuten können, bevor sie klinisch sichtbar sind. Also eine Art Früherkennung. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang Zytokine im Speichel, die eine hohe Aussagekraft haben, aber nicht ganz leicht zu interpretieren sind. Wir selbst haben Untersuchungen mit gesunden und krebskranken Kindern durchgeführt, bei denen die onkologische Therapie sehr schnell zu negativen Veränderungen in der Mundhöhle führt. Man kann diese kommenden negativen Veränderungen bereits im Speichel entdecken, bevor die sehr unangenehme klinische Symptomatik auftritt. Von daher kann man etwas früher gegensteuern, was den betroffenen Kindern und Jugendlichen sehr guttut.

Speichel – genügend erforscht?

Was ist schon genügend erforscht? Wir wissen über Speichel heute tatsächlich sehr viel und meine Forschungsgruppe (Zentrum für Speicheldiagnostik, Mundtrockenheit und Mundgeruch am UZB) hat sich in den vergangenen Jahren sehr intensiv mit der Thematik beschäftigt. Ich glaube, aus Sicht zahnärztlich tätiger Kolleginnen und Kollegen wäre es schon mal gut, die aktuellen Erkenntnisse in die tägliche klinische Praxis einfließen zu lassen. Das gilt nicht nur in den Bereichen Kariologie und Parodontologie, sondern auch beim Thema Mundtrockenheit, das nicht nur ältere Menschen betrifft, sondern viele Menschen, die regelmäßig Medikamente einnehmen müssen. Insbesondere Psychopharmaka, die bei jungen Menschen noch nie so häufig verschrieben worden sind wie heute, muss man unbedingt die Speichelfließrate und damit die Benetzung der Zähne und der Schleimhäute im Auge behalten. Die Gefahr, dass die Zahnhartsubstanzen, das Parodont und die Mundschleimhäute rasch Schaden nehmen, ist leider hoch. Insbesondere in Kombination mit Rauchen, Snus und Energydrinks. Besonders problematisch ist die Situation im Leistungssport. Hier kommen nämlich noch sehr häufige Mundatmung und Sportgetränke beziehungsweise Powerbars im Training und bei den Wettkämpfen hinzu. ■

NSK
Create it

32
gute Gründe für das neue Varios Combi Pro2

get it!
Aktionsangebote

1. SEPTEMBER BIS
31. DEZEMBER 2025

Jeden Tag viele strahlende, gesunde Lächeln in Ihrer Praxis. Gemacht von Ihnen und Varios Combi Pro2.

Mit außergewöhnlicher Flexibilität und Benutzerfreundlichkeit ist Varios Combi Pro2 Ihre Antwort auf alle Patientenbedürfnisse und ein echter Mehrwert für Ihre Praxis.

Fördern Sie jetzt die Zukunft des Lächelns!

- 2-in-1-Kombination: Pulverstrahl und Ultraschall
- Modulares Pulversystem mit außenliegender Pulverführung
- Wartungsfreundlich
- Kabelloser Multifunktions-Fußschalter
- Effiziente Wassererwärmung
- Titan-Ultraschallhandstück (LED)
- Entkeimungssystem

NSK Europe GmbH www.nsk-europe.de

Elly-Beinhorn-Straße 8 - 65760 Eschborn - Deutschland • Tel.: +49 (0)6196 77606-0 • E-Mail: info@nsk-europe.de

© beugdesign – stock.adobe.com

Im Umbruch?

Neue europäische Binnenmarktstrategie. Die EU-Kommission reagiert auf die geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten. Das könnte den Reformwillen befördern – hin zu einem Europa, das effizienter, digitaler und resilienter wird. Gleichwohl fallen die Reaktionen gemischt aus.

Autoren: Prof. Dr. Thomas Wolf, Dr. Alfred Büttner

Die Europäische Kommission präsentierte Ende Mai in Brüssel ihre neue Binnenmarktstrategie unter dem programmatischen Titel „Der Binnenmarkt: Unser europäischer Heimatmarkt in einer unsicheren Welt". Ziel ist es, durch eine Reihe koordinierter Maßnahmen dem europäischen Binnenmarkt neue Impulse zu verleihen und bestehende Hemmnisse abzubauen. Die Strategie versteht sich als wirtschaftspolitische Antwort auf geopolitische Unsicherheiten, Handelskonflikte und die Herausforderungen eines zunehmend fragmentierten Weltmarktes. Im Mittelpunkt stehen die Beseitigung der zehn größten Hindernisse („terrible ten") für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa – darunter langwierige Anerkennungsverfahren für berufliche Qualifikationen, fragmentierte Regulierungen und die unzureichende Umsetzung bestehender EU-Rechtsvorschriften.

Für die freien Berufe, insbesondere die Gesundheitsberufe, bleibt die Strategie ambivalent. Zwar werden medizinische Berufe nicht ausdrücklich adressiert, gleichwohl bleibt der Druck auf das Berufsrecht regulierter Sektoren – wie der Zahnmedizin – latent bestehen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Vereinfachung und Digitalisierung der Anerkennungsverfahren. So kündigt die Europäische Kommission an, das System der automatischen Anerkennung beruflicher Qualifikationen auszuweiten und gemeinsame Regeln für die Validierung von Qualifikationen auch von Drittstaatsangehörigen zu etablieren. Für das vierte Quartal 2026 sind entsprechende Gesetzesvorschläge angekündigt.

Binnenmarkt-Sherpas

Ein neues institutionelles Element der Strategie ist die Einführung von „Binnenmarkt-Sherpas": Nationale Koordinatoren, die innerhalb der Mitgliedstaaten für die Umsetzung und Anwendung der Binnenmarktvorschriften verantwortlich sein sollen – mit klaren Durchgriffsmöglichkeiten und unmittelbarer Anbindung an die jeweilige

Regierung. Ziel ist eine bessere und einheitlichere Anwendung europäischen Binnenmarktrechts in den Mitgliedstaaten. Diese Binnenmarktbeauftragten sollen auf EU-Ebene zudem untereinander kooperieren, um etwaige Marktbarrieren koordiniert und effizienter zu beseitigen.

Besondere regulatorische Aufmerksamkeit widmet die Kommission den unternehmensnahen Dienstleistungen – darunter vor allem rechts-, steuer- und wirtschaftsberatende Tätigkeiten, die in vielen Mitgliedstaaten stark reguliert sind. Die Europäische Kommission sieht hierin ein Innovationshemmnis und will mit Leitlinien und Empfehlungen (geplant für das erste Quartal 2026) die Mitgliedstaaten zu einem Abbau übermäßiger Regulierungen bewegen. Zwar betrifft dies nicht unmittelbar die Heilberufe, gleichwohl ist die Tendenz klar: Regulierungen, die als wirtschaftlich hinderlich bewertet werden, geraten unter Legitimationsdruck.

Zentrales Anliegen der Strategie ist zudem die konsequentere Durchsetzung bestehenden EU-Rechts. Die Kommission kündigt an, die Mitgliedstaaten stärker in die Verantwortung zu nehmen und behält sich vor, im zweiten Quartal 2027 einen Gesetzgebungsvorschlag („Single Market Barriers Prevention Act“) zu unterbreiten, um die Entstehung neuer Binnenmarkthindernisse proaktiv zu verhindern.

Die Reaktionen auf die Strategie fallen gemischt aus: Während Branchenverbände teilweise eine stärkere Verbindlichkeit der Maßnahmen fordern, mahnen Verbraucherschutz- und Umweltorganisationen, dass die angestrebten Vereinfachungen nicht zulasten bestehender Schutzstandards gehen dürften – etwa im Daten- oder Umweltschutz. In der Summe markiert die Strategie einen erneuten Anlauf, den europäischen Binnenmarkt effizienter, digitaler und resilienter zu gestalten. Im Unterschied zu früheren Initiativen – die nicht zuletzt am fehlenden politischen Willen der Mitgliedstaaten scheiterten – könnte der geopolitische und wirtschaftliche Druck dieses Mal zu einer größeren Reformbereitschaft führen. Für die zahnärztliche Profession bedeutet dies zunächst Beobachtung und Einordnung: Auch wenn der Gesundheitsbereich nicht im Fokus der aktuellen Strategie steht, bleibt das Berufsrecht regulierter Heilberufe auf europäischer Ebene ein sensibles und latent gefährdetes Terrain – insbesondere, wenn Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit als übergeordnete Ziele definiert werden. Wachsamkeit und aktive berufspolitische Mitgestaltung bleiben daher geboten. ■

ANZEIGE

Mehr als ein Scanner. **Ein Erlebnis.**

Erleben Sie die bislang beste Scanqualität von TRIOS – jetzt kombiniert mit der intelligenten Diagnosesoftware Dx Plus. Unterstützt durch KI, ermöglicht sie eine präzisere Diagnostik und ein völlig neues Patientenerlebnis.

Mit der DentalHealth-App geben Sie Ihren Patienten personalisierte Einblicke und Schulungen direkt aufs Smartphone – für mehr Verständnis, mehr Vertrauen und bessere Behandlungsergebnisse.

Jetzt kostenlose & unverbindliche Demo buchen!

Prävention als **Evidenzprozess**

Europatag der Bundeszahnärztekammer. Neben dem seitens der EU und der Bundesregierung angekündigten Bürokratieabbau hat die Zahnärzteschaft den Fokus auf den hohen volkswirtschaftlichen Schaden durch übermäßigen Zuckerkonsum gelegt. Indes war man sich uneins ob des politischen Ansatzes: stärker regulieren oder stärker aufklären?

Autor: Prof. Dr. Thomas Wolf

Im Rahmen des Europatags der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) Mitte Juli in Brüssel wurden zentrale Herausforderungen und gesundheitspolitische Handlungsfelder auf europäischer Ebene diskutiert. Dabei stand insbesondere die Notwendigkeit effektiver Präventionsstrategien, ernährungsbedingte Krankheitslasten sowie die fortschreitende Bürokratisierung im Gesundheitswesen im Mittelpunkt der Debatte. BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz unterstrich das präventive Potenzial einer lebenslangen Gesundheitsförderung und verwies auf die langjährige Erfahrung der deutschen Zahnärzteschaft, insbesondere im Hinblick auf die Erfolge der Deutschen Mundgesundheitsstudien. Er betonte, dass Prävention nicht als kurzfristige Maßnahme verstanden werden dürfe, sondern einen langfristigen, evidenzbasierten Prozess erfordere. Im Bereich der Ernährung wurde erneut auf den hohen volkswirtschaftlichen Schaden durch übermäßigen Zuckerkonsum hingewiesen. Studien beziffern die hierdurch entstehenden Kosten für das deutsche Gesundheitssystem auf jährlich bis zu zwölf Milliarden Euro. Die BZÄK plädiert daher für konkrete Maßnahmen wie verständliche Lebensmittelkennzeichnungen, Zuckerreduktion in Lebensmitteln und fiskalische Instrumente wie Abgaben auf stark zuckerhaltige Getränke – auch mit Blick auf erfolgreiche Modelle in anderen Ländern. Uneinigkeit herrschte hinsichtlich der konkreten politischen Umsetzung. Während Vertreter der Zahnärzteschaft wie Prof. Dr. Rainer Jordan regulatorische Ansätze forderten, verwies Oliver Schenk (MdEP, EVP/CDU), Mitglied des Gesundheitsausschusses des Europäischen Parlaments, auf die Notwendigkeit gesellschaftlicher Akzeptanz und sprach sich für Aufklärung und gesundheitsförderliche Angebote in öffentlichen Einrichtungen aus.

Auch der von EU-Kommission und Bundesregierung angekündigte Bürokratieabbau wurde kritisch hinterfragt. Dr. Romy Ermler (BZÄK-Vizepräsidentin) vertrat die Auffassung, dass sich Verantwortlichkeiten zwischen Brüssel und Berlin oft gegenseitig zugeschoben würden, was eine effektive Entlastung der Praxen erschwere. Der Europäische Gesundheitsdatenraum (EHDS) dürfe keinesfalls zu zusätzlichen administrativen Belastungen führen. BZÄK-Vizepräsident Konstantin von Laffert brachte die Forderungen der Berufsgruppe abschließend auf den Punkt: Angesichts steigender Systemkosten, zunehmender Personalknappheit und wachsender regulatorischer Komplexität sei ein spürbarer gesundheitspolitischer Wandel auf EU-Ebene unausweichlich und überlebenswichtig. ■

© Prof. Dr. Thomas Wolf

Podiumsdiskussion auf dem BZÄK-Europatag v. l. n. r.: Wirtschaftsjournalistin Silke Wettach (Moderation), Oliver Schenk (CDU/EVP, Mitglied des Gesundheitsausschusses des EU-Parlaments), Dr. Romy Ermler (BZÄK-Vizepräsidentin), Sabine Kossebau (Leiterin des Referats Gesundheit der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der EU) und Prof. Dr. Rainer Jordan (Wissenschaftlicher Direktor des Instituts der Deutschen Zahnärzte – IDZ)

SIZ | STIFTUNG INNOVATIVE ZAHNMEDIZIN

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

Wir feiern 70 Jahre FVDZ!

Kongress Dentale Zukunft 2025

© www.freund-foto.de – stock.adobe.com

Kongress Dentale Zukunft 2025

Leipzig, 7. & 8. November 2025

Neue Impulse, spannende Einblicke und die Zahnmedizin von morgen entdecken! Der Kongress **Dentale Zukunft 2025** ist das Event für alle jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Studierende kurz vor dem Ende ihres Studiums, die ihre berufliche Zukunft aktiv gestalten möchten. Mit einem vielseitigen Programm aus inspirierenden Vorträgen, praxisnahen Workshops und einer interaktiven Dentalausstellung, steht alles im Zeichen der Innovation und Weiterentwicklung. Ob Komplikationen in der Implantologie, der Einstieg in den 3D-Druck oder die Frage, wie der Weg zur Praxisgründung erfolgreich gemeistert werden kann. – ***Der Kongress beleuchtet die wichtigsten Themen und Herausforderungen, die junge Zahnärztinnen und Zahnärzte bewegen.***

Netzwerkparty
Freitag, 7. Nov. 2025
mit Musik, Getränken, Snacks

Jetzt Teilnahme sichern!

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V. | Mallwitzstraße 16 | 53177 Bonn | Tel.: + 49 228 8557 33 | dentale-zukunft@fvdz.de | www.fvdz.de

Academia mit **Praxisanschluss**

ERO-Arbeitsgruppentreffen. Interprofessionelle Ausbildung und kooperative Praxis zählen laut WHO und FDI zu den essenziellen Bestandteilen einer zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung. Umso wichtiger ist eine nachhaltige Stärkung der Zusammenarbeit zwischen niedergelassener Zahnärzteschaft und Universitäten. Deshalb wurde nun auch die Entsendung von Vertretern nationaler zahnärztlicher Fachgesellschaften in universitäre Gremien erörtert.

Autor: Prof. Dr. Thomas Wolf

Auf Einladung von Chair Prof. Dr. Mare Saag (Universität Tartu, Estland) fand Mitte Juli das Treffen der ERO-Arbeitsgruppe „Beziehung zwischen niedergelassenen Zahnärzten und Universitäten“ in den Räumlichkeiten der Estnischen Zahnärztegesellschaft in Tallinn statt. Im Mittelpunkt standen aktuelle Herausforderungen sowie strategische Ansätze zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen nationalen Zahnärzteorganisationen (NDAs) und universitären Einrichtungen. Zentrale Diskussionsthemen waren die Integration praktischer Fertigkeiten in die zahnmedizinische Ausbildung, postgraduale Fort- und Weiterbildungsprogramme als auch die Bedeutung interprofessioneller Ausbildung (IPE) und kooperativer Praxis (CP), wie sie von der WHO und FDI als essenzielle Bestandteile zukunftsfähiger Gesundheitsversorgung definiert werden: IPE wird als gemeinsames Lernen verschiedener Gesundheitsberufe verstanden, um die interprofessionelle Zusammenarbeit und die Versorgungsqualität zu verbessern. Ziel des laufenden Projekts ist es, den Kenntnisstand über IPE und CP in den Mitgliedsländern zu erfassen, deren Integration in die zahnärztlichen Curricula zu analysieren.

Im Fokus stand zudem die systematische Untersuchung der Kooperation zwischen nationalen zahnärztlichen Fachgesellschaften (NDAs) und zahnmedizinischen Fakultäten – mit dem Ziel, Lücken zu identifizieren, Synergien zu fördern, und eine Grundlage für internationale Vergleiche zu schaffen. Hierzu zählen die Erfassung bestehender Kooperationsfelder (Lehre, Fortbildung, strategische Sicherstellung der Mundgesundheitsversorgung), die Analyse erfolgreicher Partnerschaften sowie die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen. Erste Ergebnisse der durchgeführten Studie wurden debattiert und weiterführende Untersuchungen abgestimmt. Zu den diskutierten Maßnahmen einer nachhaltigen Stärkung der Zusammenarbeit zwischen niedergelassener Zahnärzteschaft und Universitäten zählen die Entsendung von NDA-Vertretern in universitäre Gremien, die Einrichtung gemeinsamer Arbeitsgruppen zu zentralen Themen wie Curriculum und Berufsentwicklung, der regelmäßige Austausch mit politischen und akademischen Entscheidungsträgern, die Bündelung von Ressourcen in Forschung und Lehre sowie eine regelmäßige Evaluation zur strategischen Weiterentwicklung der Kooperation. Das Treffen in Tallinn markierte einen wichtigen Schritt zur strukturierten Weiterentwicklung der Kooperation zwischen akademischer Ausbildung und zahnärztlicher Berufsausübung in Europa. ■

ERO-Arbeitsgruppe „Beziehung zwischen niedergelassenen Zahnärzten und Universitäten“ beim Treffen in Tallinn v. l. n. r.: Dr. Ariel Slutsky (Israel), Prof. Dr. Mare Saag (Estland), Prof. Dr. Simona Dianišková (Slowakei), Dr. Anna Lella (Polen), Prof. Dr. Thomas Wolf (Deutschland)

Toku ACA DEMY

KEEP ON LEARNING ONLINE

INVISIBLE EDGE BONDING

Wie kleine Veränderungen den großen Unterschied machen.

Dr. Aria Köppen
Zahnärztin, Minden

kostenloses Webinar

14. November 2025

14–15 Uhr (CET)

Von der Materialwahl zur Falllösung – drei Patientenfälle mit wachsendem Schwierigkeitsgrad

Das Webinar richtet sich an Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ihr Wissen über ästhetische, minimalinvasive Kompositversorgungen vertiefen möchten.

Nach einer kurzen Einführung in Materialwahl, Planung und Indikation werden drei Edge Bonding-Fälle mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad vorgestellt.

Im Mittelpunkt stehen praxisnahe Tipps, Entscheidungsprozesse und minimalinvasive Techniken zur sicheren und strukturierten Frontzahnrestauration.

Lerninhalte:

- Definition, Vorteile und Limitation des Edge Bonding
- Entscheidungsfindung & Fallplanung
- Farb- und Materialauswahl
- Ausführung (mit/ohne Silikonschlüssel) & Nachsorge

Sprachen:

Deutsch, Englisch

Code scannen & anmelden

Tokuyama

Mit Frauenpower neu aufgestellt

Bezirksgruppe Dresden. 33 Grad im Schatten. Der 25. Juni lockte vermeintlich eher an den Pool als in die „Kulturwirtschaft" im Kraftwerk Mitte in Dresden. Gleichwohl fanden sich ebendort FVDZ-Mitglieder ein, um an diesem Sommerabend, begleitet von einem leckeren Büfett, an ihrer verschobenen Sitzung teilzunehmen.

Autorin: Dorothea Glauer

© FVDZ BZG Dresden

Neuer Bezirksgruppenvorstand v. l. n. r.: Dipl.-Stom. Kristine Verworner, Dr. Kristina Lazarek-Scholz, Cornelia Otto, Julia Hilbk, Dr. Thomas Breyer

Cornelia Otto, stellvertretende Bezirksgruppenvorsitzende und stellvertretende Landesvorsitzende des FVDZ Sachsen, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung. Sie dankte Dr. Thomas Breyer, Präsident der LZK Sachsen und Mitglied des FVDZ-Landesvorstands Sachsen, für seine Teilnahme, und freute sich auch, Dr. Uwe Tischendorf, den FVDZ-Landesvorsitzenden Sachsen, als Gast begrüßen zu dürfen. Außerdem stellte sie Jörg Windorf und Annegret Rommeck, Referenten der Deutschen Bank, vor.

Cornelia Otto präsentierte ausführlich die zurückliegenden standespolitischen Aktivitäten und Veranstaltungen – insbesondere die

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Dr. Christoph Meißner, stellvertretender Kammerpräsident der LZKS und langjähriges Mitglied des FVDZ Sachsen. Auch nahm Otto an politischen Gesprächen auf Landesebene mit Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) teil sowie an Sitzungen und Veranstaltungen der LZKS, KZVS und des Landesverbands der Freien Berufe (LFB) Sachsen, darunter dem Studententreffen „Campus-Kammer“ und dem Sächsischen Fortbildungstag für Zahnärzte. Naturgemäß gab es auf Verbandsebene auch eine Bezirks-, Landes- und Hauptversammlung 2024, Vorstandssitzungen und das berühmte Eislaufen. Alles in allem ein angefülltes und erfolgreiches Jahr.

Es folgten wirtschaftliche Aspekte, die angesichts aktuell launiger Zeiten, nicht leicht zu überschauen sind. Hier half das Kurzreferat: „Richtig investieren“ von Jörg Windorf, der tatsächlich kurz, aber dennoch vollumfänglich, die wichtigsten Informationen zu Depots, Aktien, Immobilien vermittelte.

Deutlich zugänglicher

Blieb noch, die Entwicklung des FVDZ unter dem neuen Bundesvorstand (BV) zu bewerten, der sich deutlich zugänglicher zeigt; die Arbeit auf Länderebene wurde verstärkt, mit der Teilnahme an Sitzungen der Landesverbände mehr Nähe zur Basis erreicht. Mit seinem verjüngten Team arbeitet der BV intensiv an neuen, zeitgemäßen Strategien, auch, um neue Mitglieder zu gewinnen und bestehenden einen echten Nutzen zu bieten. Der FVDZ ermöglicht in großer Unabhängigkeit, berufspolitische Probleme anzugehen. Dr. Breyer schätzt dies auch persönlich als Vorteil und Ergänzung zum engen Rahmen gesetzlicher Möglichkeiten.

Erörtert wurden neben der Frage, wie man wieder mehr Zusammenarbeit mit den Studierenden erreichen kann, der Generationenwechsel, Probleme in der Praxis, Fragen zur TI, Bürokratiewahnsinn, die Versorgungssituation auf dem Land, auch der Kongress Dentale Zukunft des FVDZ. Dieser ist ganz auf die junge Generation zugeschnitten und wird in Leipzig am 7. und 8. November mit einem vielfältigen Programm zum vierten Mal stattfinden.

Abschließend wählten die Anwesenden einstimmig ihren neuen Bezirksgruppenvorstand – Cornelia Otto als Vorsitzende der Bezirksgruppe, Dipl.-Stom. Kristine Verworner und Dr. Kristina Lazarek-Scholz als ihre Stellvertreterinnen und als Beisitzer Dr. Thomas Breyer und Julia Hilbk.

Mit einer herzlichen Verabschiedung durch Cornelia Otto und Dank an die Anwesenden ging ein schöner und interessanter Abend zu Ende. ■

ANZEIGE

Ein weißeres Lächeln lässt Deine Welt erstrahlen

Opalescence verleiht Ihren Patienten nicht nur ein strahlend weißes Lächeln, sondern auch ein blendendes Aussehen und ein positives Gefühl. Damit werden schöne Tage noch schöner.

Opalescence™ tooth whitening systems

Erfahren Sie mehr über Opalescence Zahnaufhellung auf ultradentproducts.com/brighterworld und lassen Sie Ihre Patienten strahlen.

de.ultradent.blog

ULTRADENTPRODUCTS.COM

© 2025 Ultradent Products, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

ULTRADENT PRODUCTS, INC

Bürokratie, Budget und Berufsnachwuchs **im Fokus**

FVDZ-Landesverband Baden-Württemberg. Bei der Landesversammlung Mitte Juli haben Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Standesorganisationen die aktuellen Herausforderungen der zahnärztlichen Versorgung diskutiert. Der FVDZ machte deutlich: Es braucht endlich konkrete Taten statt wohlklingender Versprechen – und zwar sofort.

Autoren: Dr. Joachim Härer, Dr. Jeannine Bonaventura

Das Podium der FVDZ-Landesversammlung Baden-Württemberg war besetzt mit Mitgliedern des Landtags Baden-Württemberg – Ayla Cataltepe (CDU), Jochen Haußmann (FDP), Norbert Knopf (Grüne) – zudem mit Dr. Torsten Tomppert, Vorsitzender von KZV BW/LZK BW und Zahnarzt in eigener Praxis, und Dr. Jeannine Bonaventura für den FVDZ-Bundesvorstand. Im Mittelpunkt der Diskussion standen drei Themen: der dringend notwendige Bürokratieabbau in den Praxen, die sofortige Entbudgetierung zahnärztlicher Leistungen und die Förderung junger Zahnärztinnen und Zahnärzte bei der Niederlassung, insbesondere im ländlichen Raum. Jeannine Bonaventura betonte die wachsende Frustration im Berufsstand: „Wenn wir Nachwuchs gewinnen wollen, brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen, keine Budgetdeckel, keine TI-Ausfälle und keine Politik, die uns ignoriert. Budgetierung verhindert Niederlassungen!“ Die Diskussion zeigte Einigkeit in der Problemanalyse – bei den Lösungsvorschlägen hingegen gab es klare Unterschiede zwischen den Parteien. Der FVDZ machte deutlich: Es braucht endlich konkrete Taten statt wohlklingender Versprechen – und zwar sofort.

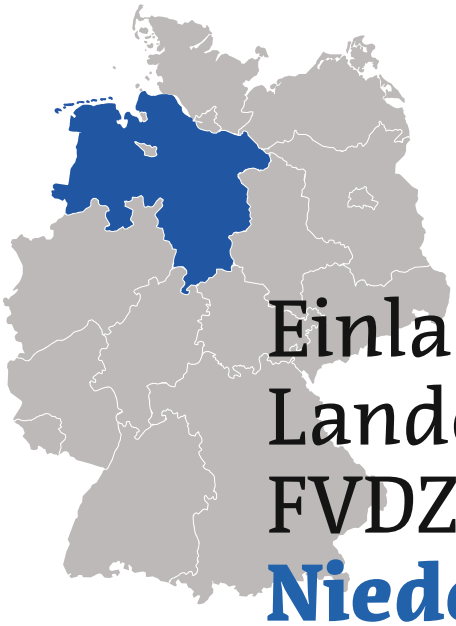
Bestätigung des Vorstands

Am Nachmittag folgte der Bericht des Landesvorsitzenden, anschließend wurden die vorliegenden Anträge diskutiert und abgestimmt. Danach folgten turnusmäßige Wahlen. Der bisherige Landesvorstand – Dr. Joachim Härer, Dr. Thomas-Rainer Schlachta und ZÄ Helen Thormählen – wurde bestätigt; die Versammlungsleitung neu besetzt, da Dr. Elisabeth Echternach für eine weitere Amtsperiode nicht mehr zur Wahl stand. Als ihre Nachfolgerin wurde ZÄ Irena Calic gewählt, als Stellvertreter wurden Dr. Andrea Rack und Dr. Oliver Rehmer benannt.

Wir bedanken uns bei allen Delegierten und Gästen für ihre Teilnahme. ■

© FVDZ Baden-Württemberg

Im Gespräch v. l. n. r.: Dr. Joachim Härer, Dr. Susanne Woitzik (ZA), Ayla Cataltepe (CDU), Jochen Haußmann (FDP), Norbert Knopf (Grüne), Dr. Torsten Tomppert (LZK BW), Dr. Jeannine Bonaventura, Dr. Thomas-Rainer Schlachta



Einladung zur Landesversammlung des FVDZ-Landesverbandes Niedersachsen

Termin: Samstag, 13. September 2025

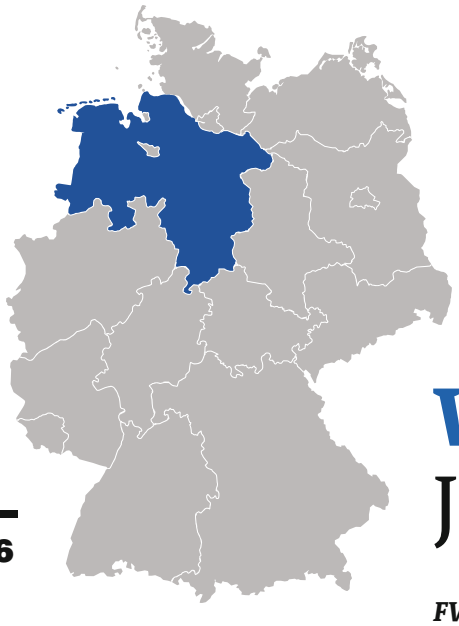
Beginn: 10.00 Uhr

Ort: Hotel Forellenhof
Hünzingen 3
29664 Walsrode

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Eröffnung, Feststellung der Anwesenheit, Totenehrung
2. Fragestunde
   (Die Fragen dürfen sich nicht auf Punkte der Tagesordnung beziehen, sollen kurz und klar gefasst sein und müssen mindestens eine Woche vor der Sitzung der Landesversammlung in der Landesgeschäftsstelle schriftlich eingegangen sein.)
3. Grußworte
   Dr. Christian Öttl, FVDZ-Bundesvorsitzender, Jan Bauer MdL, CDU-Landtagsfraktion, Mitglied im Ausschuss für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
4. Bericht des Landesvorsitzenden
5. Bericht zum Landeshaushalt 2024
6. Entlastung des Landesvorstandes
7. Genehmigung des Haushaltsplans 2026
8. Neuwahlen
   - Wahl der/des Landesvorsitzenden
   - Wahl von zwei stellvertretenden Vorsitzenden
   - Wahl von fünf Beisitzern
   - Wahl des Versammlungsleiters sowie zwei Stellvertretern
   - Wahl von zwei Kassenprüfern
   - Wahl von sechs Delegierten sowie Stellvertreter zur Hauptversammlung
9. Anträge
   (Gemäß § 8 Abs. 10 der Satzung müssen Anträge, die die Tagesordnung verändern, zwei Wochen vor der Sitzung der Landesversammlung schriftlich in der Landesgeschäftsstelle eingegangen sein.)
10. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen
Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.
Landesverband Niedersachsen
Dr. Markus Braun
Landesvorsitzender ■



Wie, was …
Jörg Röver wurde 70?

FVDZ-Landesverband Niedersachsen. Runde Geburtstage sind immer wieder ein Grund, auf Kollegen hinzuweisen, die sich im Freien Verband über einen langen Zeitraum für die Kollegenschaft verdient gemacht haben. Zu ihnen gehört auf jeden Fall Jörg Röver aus Braunschweig, der am 15. August dieses Jahres sein 70. Lebensjahr vollendete.

Autoren: Dr. Karl-Hermann Karstens, Dr. Julius Beischer

© privat

Kontinuierlich und sorgfältig: Jörg Röver

Obwohl er nie im Rampenlicht stand, kein spektakuläres Aufsehen erregte, stattdessen kontinuierlich sorgfältige Arbeit versah und immer für die Kollegenschaft präsent war, hat Jörg Röver für den Landesverband Niedersachsen und die Kollegenschaft eine hervorragende Arbeit geleistet. Die Grundlagen für diesen standespolitischen Werdegang wurden ihm quasi in die Wiege gelegt, denn er wurde in eine Zahnärzte-Dynastie hineingeboren: Großvater und Vater waren schon als Zahnärzte in seiner Heimatstadt aktiv.

Nach dem Abitur absolvierte er den Wehrdienst bei der Marine. Danach startete er das Studium der Zahnheilkunde in Antwerpen, um es sehr bald in Köln fortzusetzen. Sein erklärtes Ziel allerdings war ein Studienplatz an der Medizinischen Hochschule in Hannover, wo er tatsächlich noch vor dem Vorphysikum einsteigen konnte. Und dort erlangte er drei Tage vor Weihnachten 1984 die Approbation. Über den Jahreswechsel gönnte er sich zwei Wochen zum Durchatmen, um dann schon am 7. Januar als „Assi“ in den Berufsalltag zu starten.

Mit viel Engagement diverse Ämter erfüllt

Nach den Assistenzjahren in Salzgitter ließ er sich schließlich 1987 in Braunschweig nieder. Schon während der Studienzeit hatte sich Jörg in der Fachschaft und in den Studenten-Gremien engagiert. Ebenso selbstverständlich fand er später den Weg in die Standespolitik. Am 1. Februar 1998 wurde Jörg Mitglied im FVDZ und schon 2001 über die Freiverbandsliste in die Kammerversammlung Niedersachsen und in die Vertreterversammlung der KZVN gewählt. Ab 2005 war er Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer Niedersachsen, von 2015 bis 2020 ihr Vizepräsident. Ab 2017 wurde Jörg Röver stellvertretender Landesvorsitzender des

FVDZ in Niedersachsen für drei Legislaturperioden. In diesen Jahren hat er kontinuierlich mit viel Engagement diverse Ämter erfüllt. Er drängte sich nicht in den Vordergrund, sondern wirkte besonnen und ausgleichend. Wenn er sich zu Wort meldete, hatte er Wesentliches zur Diskussion beizutragen.

Aber auch „privat“ war er kein Langweiler, und seine beiden Töchter und zwei Enkelkinder halten ihn ordentlich auf Trab. Dazu Sport im Golfclub, beim Segeln und Skilaufen.

Er drängte sich nicht in den Vordergrund, sondern wirkte besonnen und ausgleichend.

Aktuell mit einer Sanierung der anderen Art beschäftigt

Auch in der neuen Legislaturperiode wird er in der FVDZ-Fraktion der Kammerversammlung ein wichtiges Wort mitreden; speziell als ausgewiesener Fachmann in Fragen der Kammer-Finanzen kann er mit ungeteiltem Interesse der KV-Mitglieder rechnen.

Ganz nebenbei nimmt Jörg Röver zurzeit eine Grund- und Generalsanierung – in allen denkbaren handwerklichen Künsten – im Hause einer seiner Töchter in Anspruch.

Am „Bohrturm“ steht er ja nicht mehr, aber Restaurieren und Reparieren ist weiterhin sein Ding – auch außerhalb des Mundes.

Wie sagte mal treffend sein vierjähriger Enkel, nachdem er Jörg ein zerbrochenes Spielzeug gebracht hatte: „Wenn Opa das nicht reparieren kann, sind wir verloren!“

Da steckt viel Wahrheit drin, lieber Jörg. Wir wären vielleicht nicht verloren, aber zumindest hätten wir nicht so viel gewonnen wie mit dir, deinem Engagement und deiner Freundschaft!

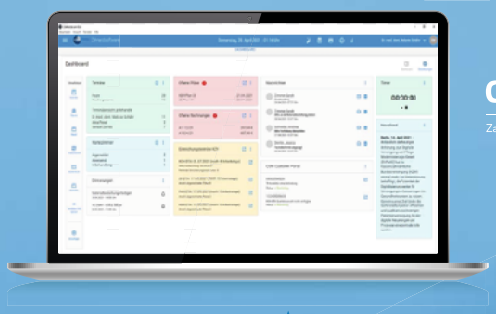
Deine Weggefährten – Karl-Hermann und Julius – im Namen aller, die dich kennen und schätzen – gratulieren dir und wünschen alles erdenklich Gute für die Zukunft. ■

ANZEIGE

CGM CompuGroup Medical

JETZT INFORMIEREN!
>> cgm.com/dental-info

IHRE PRAXIS, IHRE WAHL – CLOUD ODER LOKAL*



CGM XDENT
Zahnarztinformationssystem

CGM Z1.PRO
Dentalinformationssystem

LDM-698_DEN_0725_NME

DAS PERFEKTE MATCH FÜR IHRE ZAHNARZTPRAXIS.

Bei uns haben Sie die Wahl in Sachen Praxissoftware: Sie wünschen sich die **vollständig digitale Cloudlösung** oder bevorzugen Sie doch lieber die klassische Option der **installierten Software vor Ort?** Wir haben **das perfekte Softwareangebot für Ihre Zahnarztpraxis.** Entscheiden Sie sich entweder für **CGM XDENT,** unsere innovative Cloudsoftware, oder die maßgeschneiderte, serverbasierte Software **CGM Z1.PRO.** Jetzt informieren und das **perfekte Match** für Ihre Zahnarztpraxis finden.

*Serverlösung

Die Lage ist schwierig, aber nicht hoffnungslos

FVDZ-Landesverband Bayern. Die Landesversammlung des FVDZ Bayern sorgt sich um die Situation von Patientinnen und Patienten sowie Zahnärztinnen und Zahnärzten vor dem Hintergrund einschränkender Rahmenbedingungen und Budgetierung in der zahnmedizinischen Versorgung. In einem Leitantrag weisen die Delegierten den Weg für eine Neuausrichtung der Gesundheitspolitik mit zahnärztlicher Expertise.

Autorin: Anita Wuttke

© Anita Wuttke

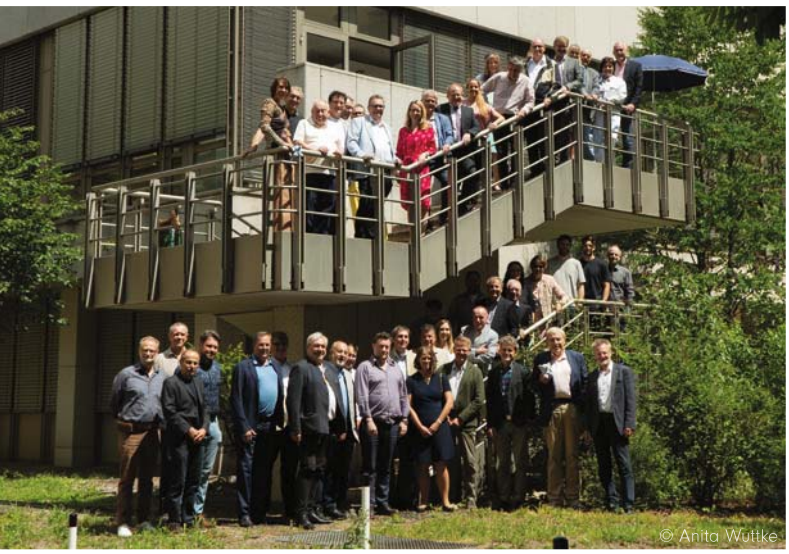
Dazu übermittelt die Landesversammlung einen fünf Punkte umfassenden Forderungskatalog an die neue Bundesregierung:

1. Der Erfolgsweg der Prävention (z. B. Parodontitistherapie) kann nur durch Planungssicherheit und verlässliche Finanzierung weitergehen.
2. Die zahnärztlichen Praxen und ihre Selbstverwaltung müssen gestärkt, Bürokratie wirklich abgebaut werden und die zahnärztliche Expertise kann dergestalt genutzt werden, dass sie bei künftigen Gesetzgebungsverfahren frühzeitig eingebunden wird.
3. Freiberufliche und inhabergeführte Praxisstrukturen sind zu unterstützen, indem investorengeführte Medizinische Versorgungszentren (iMVZ) wirkungsvoll eingedämmt werden, um dadurch die wohnortnahen und flächendeckenden Versorgungsstrukturen zu stärken.
4. Digitalisierung muss nachgewiesen praxistauglich sein; die Sanktionspolitik der letzten Jahre muss sofort beendet werden.
5. Die im Praxisalltag überbordende Bürokratie ist abzubauen.

Landesvorsitzender Dr. Christian Deffner hatte in seinem Rechenschaftsbericht seiner Hoffnung Ausdruck verliehen, dass es mit dem von Karl Lauterbach versprochenen iMVZ-Regulierungsgesetz nun vorangehen könnte. Mit Nina Warken als Bundesgesundheitsministerin sei eine pragmatisch agierende Nachfolgerin im Amt, die hoffentlich etwas bewirke, zumal die Bundesregierung im Koalitionsvertrag Abhilfe versprochen habe.

Neuausrichtung der Gesundheitspolitik möglich

Die über 50 Delegierten der Landesversammlung sehen im Koalitionsvertrag eine gute Grundlage für die notwendige Neuausrichtung der Gesundheitspolitik. Die weiteren Beschlüsse der Landesversammlung an die Adresse der Bundesregierung fokussieren die Forderung nach der seit über 60 Jahren nicht erfolgten Punktwerterhöhung in der GOZ, Bürokratieabbau für die Praxen, die Abkehr von der Budgetierung, das im Koalitionsvertrag versprochene Regulierungsgesetz für iMVZ, die Aufforderung, die elektronische Patientenakte (ePA) so lange auszusetzen bis sie datenschutzrechtlich sicher und nachweislich für Praxen und Patienten einen Mehrwert bietet, einen besseren


© Anita Wuttke

Schutz vor Gewalt gegen Gesundheitsberufe, die Stärkung der zahnärztlichen Selbstverwaltung.

Zu dem vom Landeswahlleiter festgestellten Verstoß gegen die Neutralitätspflicht des ZBV München im Kammerwahlkampf 2022 fordert die Landesversammlung die betroffenen Delegierten in der BLZK-Vollversammlung auf, endlich Konsequenzen zu ziehen und ihr Amt in Vollversammlung und Vorstand der BLZK ruhen zu lassen bis eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts ergangen ist.

Kompliment vom BZÄK-Präsidenten

Die eintägige Landesversammlung fand im Münchner Zahnärztehaus statt. Als Gäste begrüßten die beiden Landesvorsitzenden Dr. Christian Deffner und Dr. Romana Krapf den Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Christoph Benz, der dem FVDZ ein Kompliment machte: „Es ist plötzlich wieder ein neuer Geist zu spüren. Im FVDZ wächst etwas heran: erstaunlich intensiv und mit neuem Spirit versehen." Bundesvorsitzender Dr. Christian Öttl bestätigte den Eindruck des BZÄK-Präsidenten. „Vor zwei Jahren haben wir angefangen, den Bundesvorstand „paritätisch" – also männlich/weiblich zu besetzen. Wir haben auch strukturelle Veränderungen angepackt: Heute – in diesem Jahr feiern wir 70 Jahre Freier Verband – können wir beides: sparen und effizient arbeiten." Festredner war RA Dirk Wachendorf zum Thema elektronische Patientenakte (ePA).

Alle Beschlüsse der Landesversammlung des FVDZ Bayern sind online abrufbar: www.fvdz-bayern.de ■

ANZEIGE

EDM NiTi FEILENSYSTEM

HyFlex EDM – OGSF Sequenz

Nehmen Sie die Kontrolle in Ihre Hand

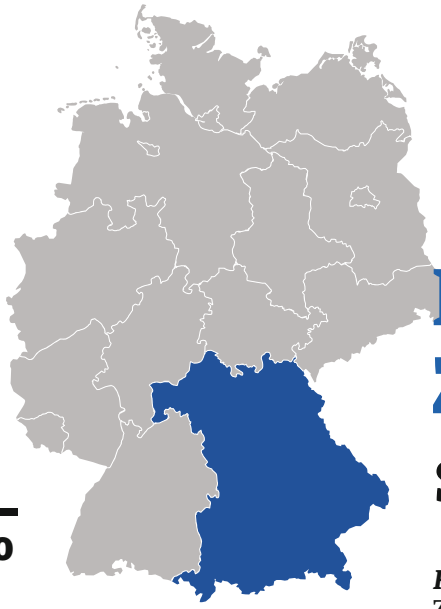
**Maximale Patientensicherheit,
einfache Anwendung,
schnelle Ergebnisse.**

1 Opener
2 Glider
3 Shaper
4 Finisher

Erfahren Sie mehr
www.coltene.com

COLTENE

008853 05.25



Berufseinstieg Zahnmedizin – startklar für die Praxis

FVDZ-Bezirksgruppe München. Ende Juli hieß es für die zukünftigen Zahnärztinnen und Zahnärzte der Ludwig-Maximilians-Universität München: Startklar für die Praxis! In den Räumen der Commerzbank hatte die Bezirksgruppe München des Freien Verbandes eine praxisnahe Informationsveranstaltung rund um den Berufseinstieg auf die Beine gestellt – speziell für die Examenskandidatinnen und -kandidaten der Zahnmedizin.

Autorin: Dr. Jasmin Mansournia

Das Programm wurde von Mitgliedern der Bezirksgruppe München konzipiert, die ihre Vorträge mit persönlichen Erfahrungen und praxisnahen Einblicken bereicherten. Ziel der Veranstaltung war es, den Studierenden neben Fachinformationen vor allem eine Orientierung und konkrete Hilfestellungen für die ersten Schritte nach dem Studium zu geben.

Organisationen, Arbeitsrecht, Praxisform, Versicherungen

Den Auftakt bildete ein kompakter Überblick über die wichtigsten Organisationen und Körperschaften in der Zahnmedizin – ein Thema, das im Studium oft nur am Rande vorkommt. Es folgte ein Vortrag des FVDZ-Justiziars Michael Lennartz, der rechtliche Aspekte des Berufseinstiegs beleuchtete: von Vertragsgestaltung und Arbeitsrecht bis hin zu grundlegenden Entscheidungen zu Praxisform und Versicherungen.

Den Schlusspunkt setzte ein Erfahrungsbericht einer jungen Kollegin aus der Bezirksgruppe, die offen über ihre ersten Monate im Beruf sprach – über Herausforderungen und Lerneffekte ebenso wie über positive Erlebnisse und prägende Momente aus dem Praxisalltag.

Zwischen den Vorträgen blieb reichlich Zeit für persönliche Gespräche. Beim Catering, das die Commerzbank bereit gestellt hatte, nutzten viele Teilnehmende die Gelegenheit, sich mit erfahrenen Mitgliedern des FVDZ auszutauschen. Dieser offene Dialog wurde von den Absolventinnen und Absolventen besonders geschätzt, da daraus nicht selten wertvolle Tipps oder sogar konkrete berufliche Perspektiven entstehen.

Berufliche Zukunft aktiv mitgestalten

Ein besonderer Höhepunkt war das Grußwort des FVDZ-Bundesvorsitzenden Dr. Christian Öttl (Foto rechts), der die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen persönlich willkommen hieß. Er betonte die Bedeutung des

© Dr. Jasmin Mansournia

© Dr. Jasmin Mansournia

© Dr. Jasmin Mansournia

freien Berufsstandes und ermutigte die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte, ihre berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten. Dabei unterstrich er, dass der Beginn der Laufbahn nicht nur den Eintritt ins Arbeitsleben markiert, sondern auch den Start in eine Zeit, in der Verantwortung für Patienten, den Berufsstand und die zahnmedizinische Versorgung übernommen wird.

Mit vielen neuen Informationen und wertvollen Kontakten endete der Nachmittag. Das positive Feedback der Teilnehmenden bestätigte den Erfolg des Formats. Für den FVDZ München steht fest: Solche Veranstaltungen sind ein wichtiger Beitrag, um den Übergang vom Studium in den Beruf zu begleiten – und damit ein echter Mehrwert für die nächste Generation von Zahnärztinnen und Zahnärzten. ■

ANZEIGE

Wir sind aus den 90ern.

Wir verlegen dental – und das seit mehr als 30 Jahren.

oemus.com
LERNEN SIE UNSER PORTFOLIO KENNEN

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland · Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de

© Masson – stock.adobe.com

Noch am Anfang

KI-Kolumne. Es gibt Tools, die Storyboards für ein zu drehendes Video generieren. Es gibt aber auch Tools, die gleich ganze Videosequenzen generieren. Was sind die Vor- und Nachteile?

Autorin: Bettina Blaß

Videos sind auf allen digitalen Kanälen nicht wegzudenken. Laut ARD/ZDF-Medienstudie 2024 sind es insbesondere die 14- bis 29-Jährigen, die häufig Videos sehen. Demnach könnte der Einsatz kurzer Erklärvideos effizienter sein als lange Texte, will eine Zahnarztpraxis jüngere Patienten oder auch potenzielle Nachwuchskräfte erreichen. Künstliche Intelligenz (KI) kann dabei unterstützen und eine Anleitung für das Video erstellen. Über Le Chat von Mistral oder ChatGPT von OpenAI lässt sich ein Storyboard mit Bild- und Textbeschreibung sowie Kameraeinstellungen generieren. Der passende Prompt dazu könnte lauten: „Erstelle ein Storyboard für ein Instagram Reel zum Thema ‚Zähne besser putzen'."

Juristische Beratung nötig

KI-Tools generieren auch sehr kurze Videosequenzen, die man zwecks Montage aneinanderschneiden könnte; das ist beispielsweise mit der Software Runway möglich. Wer eine Bezahllizenz für ChatGPT hat, kann auch Sora nutzen; die Ergebnisse sind jedoch oft noch nicht zufriedenstellend. Für KI-generierte Videosequenzen ist Geduld gefragt. Hinzu kommt, dass man mit einem Rechtsanwalt darüber sprechen sollte, wie diese Sequenzen genutzt werden dürfen und wie sie gekennzeichnet werden müssen. Daher ist es aktuell einfacher, Videos mithilfe eines Storyboards selbst aufzunehmen.

KI kann auch den Videoschnitt übernehmen; das ist meist mit einem kostenpflichtigen Tool möglich. Diese Anwendungen, die für gewöhnlich in Medienhäusern zum Einsatz kommen, montieren aus dem Originalmaterial auf Textbasis kurze vertonte Videos. Die Entwicklung steht jedoch noch am Anfang. ■

Bettina Blaß
Wirtschaftsjournalistin

Siegel „TOP Mediziner“ erlaubt?

Rechtstipp. Das Oberlandesgericht München hat sich mit der Frage befasst, ob ein Verlag gegen das Wettbewerbsrecht verstößt, wenn er Ärzten Siegel wie „TOP Mediziner“ oder „FOCUS EMPFEHLUNG“ verleiht (Urteil 22.05.2025 – Az. 29 U 867/23 e).

Autor: RA Michael Lennartz

© wladimir1804 – stock.adobe.com

In dem Verfahren ging die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V. gegen die werbliche Nutzung und Bereitstellung bestimmter Siegel für Ärztinnen und Ärzte vor. Die Beklagte verlegt unter anderem die regelmäßig erscheinende Publikation *FOCUS GESUNDHEIT*. Einmal jährlich erscheint eine Sonderausgabe unter dem Titel „Ärzteliste“. Dies ist eine deutschlandweite Empfehlungsliste für Medizinerinnen und Mediziner, die sich an Patientinnen und Patienten richtet, die gezielt nach spezialisierten Ärzten suchen. Aufgenommen werden Ärztinnen und Ärzte, die besondere Qualifikationen und Erfahrungen vorweisen können, wie etwa eine Weiterbildungsbefugnis, Facharztqualifikationen oder wissenschaftliche Veröffentlichungen. Die Auswahl erfolgt auf Basis umfangreicher Recherchen, die unter anderem öffentlich verfügbare Daten, Empfehlungen von Kollegen, wissenschaftliche Leistungen und die Reputation berücksichtigen.

Die entsprechend ausgezeichneten Mediziner dürfen diese Siegel gegen Zahlung einer jährlich anfallenden Lizenzgebühr in ihrer eigenen Werbung sowie auf ihrer Internetseite verwenden. Die Wettbewerbszentrale hatte kritisiert, die Siegel seien irreführend, da sie eine objektive Spitzenstellung der Ärzte vortäuschten.

Keine technischen Prüfzeichen oder Gütesiegel

Das OLG München entschied, dass die Siegel keine technischen Prüfzeichen oder Gütesiegel seien und die zugrunde liegende Methodik wie etwa Empfehlungen von Kollegen und Fachveröffentlichungen sachlich, nachvollziehbar und transparent seien. Da der Verlag offen über die Bewertungsgrundlagen informiere, werde der Verbraucher nicht in die Irre geführt. Dem breiten Publikum sei bewusst, dass Arztbewertungen durch ein Medienunternehmen überwiegend auf subjektiven Einschätzungen beruhen und daher keine Überprüfung anhand objektiver und aussagekräftiger Kriterien zur Erfüllung von Mindeststandards möglich sei. ■

© Alexander Fischer

Michael Lennartz
www.lennmed.de

ANZEIGE

Aus Valitech
wird **Normec Valitech**

Neu ist unser Erscheinungsbild, doch unser Anspruch bleibt:
Validierungen auf höchstem Niveau und
Service, der überzeugt.

info-valitech@normecgroup.com
03322 273 430
norm.ec/valitech

Normec
Valitech

Besser kaufen, leasen oder mieten?

Steuertipp. Kaum etwas veraltet so schnell wie die IT-Ausstattung. Da stellt sich die Frage, wie der regelmäßige Austausch von (virtueller) Hard- und Software am besten zu finanzieren ist.

Autorinnen: Martina Schäfer, Dr. Pascale Anja Dannenberg

© Natallia – stock.adobe.com

Gerade erst angeschafft, schon überholt. So lässt sich, überspitzt gesagt, die Funktionstüchtigkeit von Desktop-PCs, Laptops, Tablets oder Smartphones auf den Punkt bringen. Häufig stellen auch neue Software(-Updates) höhere Anforderungen an Kapazität und Leistungsfähigkeit. Wer dann in der Praxis um eine neue IT-Ausstattung nicht herumkommt, will zumindest die Kosten möglichst gering halten. Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?

Drei Arten der Beschaffung bieten sich an: mieten, leasen oder kaufen. Mietet die Praxis ihre technischen Geräte, schließt sie einen Vertrag mit dem Hersteller oder Händler ab. Dieser läuft über eine festgelegte Laufzeit, die die Vertragspartner vor dem Abschluss bestimmen. Ähnlich gestaltet sich das Leasing. Auch hier nutzt die Praxis die einzelnen Endgeräte, ohne sie zu besitzen. Der Unterschied zur Miete liegt vor allem in der Vertragsgestaltung. So kommt beim Leasing neben dem Lieferanten und dem Kunden noch die zwischengeschaltete Leasinggesellschaft hinzu; sodass diese und die Praxis Vertragspartner sind.

Soll die IT-Ausstattung Eigentum der Zahnärztin oder des Zahnarztes werden, bleibt nur der Kauf. Da in diesem Fall ein höherer Betrag sofort fällig wird, ist die Finanzierung zu prüfen. Wer nicht über genügend Kapital verfügt, sollte mit der Bank über einen Kredit sprechen. Wichtig ist dabei, dessen Laufzeit auf die zu erwartende Lebensdauer der technischen Geräte abzustimmen.

Vor- und Nachteile

Ist die Entscheidung für eine Miete der IT-Hardware gefallen, lassen sich inzwischen zahlreiche Angebote finden. Nicht nur, dass eine monatliche Rate gegenüber einer sofortigen Kaufpreiszahlung überschaubarer ist, liegt es dann am Anbieter, dafür zu sorgen, dass die Geräte funktionstüchtig und sicher bleiben. Der Nachteil von sehr langfristig angelegten Mietverträgen ist allerdings, dass sich der Kostenvorteil nach einiger Zeit ins Gegenteil verkehrt.

Auch beim Leasing wird eine monatliche Rate fällig. Ob Mieten oder Leasen, in beiden Fällen profitiert die Praxis davon, dass die Zahlungen steuerlich absetzbar sind. Die genutzten Geräte erscheinen nicht in der Bilanz, da das Eigentum beim Vermieter oder Leasinggeber liegt. Anders als bei gemieteter Hardware müssen sich Nutzer geleaster Technik jedoch um deren Funktionsfähigkeit in Eigenregie kümmern.

Kaufen Zahnärztinnen und Zahnärzte dagegen ihre IT-Ausstattung, gewährt der Handel mitunter Rabatte, zumal dann, wenn mehrere Geräte zusammen angeschafft werden. Steuerlich interessant sind häufig auch Sonderabschreibungen oder die degressive Abschreibung. Lässt sich der Beschaffungstermin längere Zeit im Voraus absehen, bietet es sich außerdem an, einen Investitionsabzugsbetrag zu bilden. Zu bedenken ist dennoch, dass ein Kauf immer zulasten der Liquidität gehen kann und die Praxis für die Instandhaltung und Sicherheit selbst sorgen muss.

Entscheidungskriterien

Welche Form der IT-Beschaffung für Praxisinhaber am besten passt, hängt von verschiedenen Faktoren wie Laufzeiten und Konditionen, die im Rahmen von Miete oder Leasing geboten werden, ab. So muss bei einer kurzen Miet- oder Leasingdauer meist mit hohen Raten gerechnet werden. Läuft der Vertrag hingegen sehr lange, übersteigt der insgesamt gezahlte Betrag den Kaufpreis oft deutlich.

Steht ausreichend Kapital für einen Kauf bereit, sollte die Praxis auch die Auswirkungen auf die künftige Liquidität im Auge behalten. Soll bei der Anschaffung stattdessen Fremdkapital zum Einsatz kommen, sollten nicht nur Zinszahlungen und Tilgung garantiert möglich sein, sondern auch die weitere Kreditfähigkeit sichergestellt werden.

Zusätzlich zu den Finanzierungsfragen ist die Gerätewartung zu bedenken. Dazu zählen regelmäßige Updates wie auch unerwartete Systemfehler. Hat die Praxis hierfür keinen festen Ansprechpartner, kann sich ein Support über die Hotline des Vermieters als Vorteil erweisen; er verursacht keine Zusatzkosten. Mit Blick auf die gespeicherten personenbezogenen

Daten und den Datenschutz sind jedoch Vorkehrungen zu treffen, damit der Fremdzugriff nicht zur Schwachstelle wird. Entscheidend ist dabei vor allem eine korrekte vertragliche Absicherung; insbesondere muss der Datenschutz vertraglich geklärt sein (Auftragsverarbeitungsvertrag nach DSGVO).

Genau wie die IT-Hardware stellt die Software einen erheblichen Kostenfaktor dar. Je nach Programm und Anbieter bieten sich inzwischen aber meist verschiedene Nutzungsoptionen. So geht die Tendenz von gekauften Systemen hin zu Abo-Modellen – oft verbunden mit unterschiedlichen Leistungspaketen. Dabei profitiert die Praxis nicht nur von geringeren Kosten, sondern auch von regelmäßigen Updates. Während beim Abonnement allerdings der Zugriff zeitlich beschränkt ist, ist mit einem Kauf ein unbefristetes Nutzungsrecht verbunden.

Neben dem Einsatz von Hard- und Software in der Praxis wird auch zunehmend auf Cloud-Lösungen gesetzt. Die gematik hat seit Ende 2023 mehrere Highspeed-Konnektoren (HSKs) zugelassen, die in größeren medizinischen Einrichtungen in ein Rechenzentrum integriert werden; sie ersetzen dann die dortigen Einbox-Konnektoren und sollen laut gematik, den Aufwand für Betrieb und Administration reduzieren. Aber auch Einrichtungen wie etwa Praxen, die einen HSK nicht direkt in ihre IT-Infrastruktur integrieren wollen, können nach Information der gematik über „zugelassene Dienstleister, die in geprüften Rechenzentren" HSKs betreiben und über ein TI-Gateway an die TI angeschlossen werden; versprochen wird eine „einfachere Anbindung an die TI".

Die Einbox-Konnektoren, die Praxen und anderen Leistungserbringern zur Verfügung gestellt werden von Dienstleistern, welche diese Konnektoren dann über Rechenzentren betreiben (TI-as-a-Service), können laut gematik noch bis Ende 2030 genutzt werden – verbunden mit dem Hinweis, dass der Einsatz von (Einbox-)Konnektoren „im nicht [von der gematik] zugelassenen Umfeld" nicht empfehlenswert sei, da dann der Leistungserbringer die datenschutzrechtliche Verantwortung für den sicheren Betrieb trage. Diese liege hingegen beim TI-Gateway-Zugang beim Anbieter.

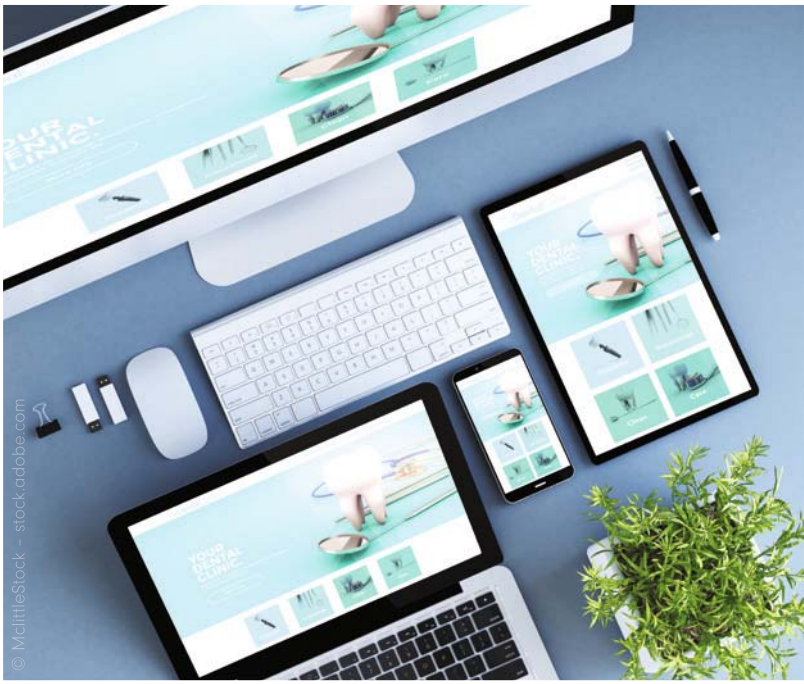
Ende Juni hat die gematik beschlossen, die Nutzung von Einbox-Konnektoren nur noch fünf Jahre zu genehmigen, da Ende dieses Jahres die TI ihre Verschlüsselung von RSA (Rivest-Shamir-Adleman) auf ECC (Elliptic Curve Cryptography) umstellt, womit auf mehrere Tausend Praxen nach Ablauf ihrer fünf Jahre gültigen Stammzertifikate nicht unbedeutende Kosten zukommen dürften, da alle Systeme und Komponenten der TI, und damit auch die Konnektoren, die ausschließlich RSA-fähig sind, ausgetauscht oder aktualisiert werden müssen.

Richtig abschreiben

Entsprechend der Abschreibungstabelle für die allgemein verwendbaren Wirtschaftsgüter beträgt die Nutzungsdauer von IT-Hardware drei Jahre; dies umfasst auch Peripheriegeräte wie Drucker oder Scanner. Das heißt, die Anschaffungskosten werden über diesen Zeitraum linear abgeschrieben und damit gedrittelt. Bei einem Kauf während des laufenden Jahres erfolgt die Abschreibung anteilig bezogen auf den Kaufzeitpunkt.

Ebenfalls drei Jahre beträgt der Abschreibungszeitraum bei einzeln gekaufter Standardsoftware. Wird das Programm individuell auf die Bedürfnisse entwickelt, sind es dagegen fünf Jahre. Liegen die Kosten unter 250 Euro, ist zudem die Sofortabschreibung möglich. Bei Beträgen zwischen 250 und 800 Euro wird entweder sofort oder über einen Sammelposten über fünf Jahre abgeschrieben. Erwirbt die Zahnarztpraxis Software zusammen mit einem Computer, kann sie den Aufwand dafür über dessen Nutzungsdauer abschreiben.

TI-Komponenten wie etwa (virtuelle) Konnektoren sollen durch die zu versteuernde TI-Pauschale zu finanzieren sein. Indes können die Kosten höher sein als die Erstattung, sodass der sich dann ergebende Differenzbetrag steuerlich als Betriebsausgabe – und demzufolge gewinnmindernd – geltend gemacht werden kann. Mit einem Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) vom 26. Februar 2021 kann für bestimmte Computerhardware (einschließlich ihrer Peripheriegeräte) und ihrer erforderlichen Betriebs- und Anwendersoftware eine auf ein Jahr reduzierte betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt werden – das heißt, es gibt ein Wahlrecht über die Abschreibungsdauer. Nach den Ausführungen der Finanzverwaltung erfolgte dies, da die bisherigen Festlegungen der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer für besonders schnelllebige digitale Wirtschaftsgüter aufgrund der technischen Entwicklung nicht mehr dem heutigen Stand entsprachen, ihre Nutzungsdauer als nicht länger als ein Jahr angenommen werden kann. ■



Auf das Wie kommt es an

Finanztipp. Die Zwangsversteigerung eines Hauses oder einer Wohnung ist selten ein Grund zur Freude – weder für die Banken noch für die Vorbesitzer oder die neuen Eigentümer. Kaufinteressierten bietet sich dadurch allerdings eine Chance, an eine Immobilie zu gelangen.

Autorin: Bettina Blaß

© Sensay – stock.adobe.com

Fast 53 Prozent der Deutschen lebten laut Destatis 2024 zur Miete. In anderen Ländern der EU leben deutlich mehr Menschen im Eigentum – vor allem in Rumänien, Ungarn und der Slowakei. Die Probleme in Deutschland: Es gibt zu wenig freie Immobilien, Bauprojekte kommen eher schleppend voran. In Kombination mit einem vergleichsweise hohen effektiven Bau-Jahreszins von mehr als drei Prozent, gemäß einer Tabelle auf der Homepage des Baufinanziers Dr. Klein, können sich immer weniger Menschen Wohneigentum leisten.

Über viele Jahre galten Zwangsversteigerungen als Option, günstig an ein Haus oder eine Wohnung zu kommen. Doch sind die Nachfragen bei Auktionen und damit auch die Preise deutlich gestiegen. Trotzdem ist eine Zwangsversteigerung nach wie vor eine realistische Möglichkeit, eine Immobilie zu kaufen. Wer sich dafür interessiert, sollte jedoch gut vorbereitet sein, damit es nicht zu einem teuren Fehlkauf kommt.

Vorrecherche sinnvoll

Ein Haus zu ersteigern, kann riskant sein – dann nämlich, wenn man vorher keine Möglichkeit hatte, die Immobilie zu besichtigen. Und das passiert gar nicht so selten. Aber vielleicht kann man sich mit dem Hausmeister, dem Verwalter oder Nachbarn unterhalten? Auch ein Grundbuchauszug ist hilfreich, um zu sehen, welche Lasten auf der Wohnung oder dem Haus liegen. „Es können beispielsweise Grundschulden oder persönliche Dienstbarkeiten wie Nießbrauch, Wohnrecht oder Wegerechte bestehen. Der neue Eigentümer haftet unter Umständen für diese Rechte oder kann die Immobilie möglicherweise nicht nutzen, wenn die Zwangsversteigerung auf einem nachrangigen Recht basiert“, sagt Luisa Peitz, Referentin Recht bei Haus & Grund Deutschland in Berlin.

Außerdem ist es wichtig, die Kosten realistisch einzuschätzen. Zum Kaufpreis kommen die üblichen Nebenkosten wie beispielsweise Grunderwerbsteuer hinzu. Bei der Zwangsversteigerung fallen aber zum Beispiel auch Gerichtskosten an. Hinzu kommen mit großer Wahrscheinlichkeit Kosten für die Renovierung.

Und noch ein Punkt: Bieter sollten nicht damit rechnen, sofort die Immobilie nutzen zu können: „Selbst, wenn der Zuschlag erteilt wurde, kann es noch dauern, bis man einziehen kann“, erläutert Peitz. „Unter Umständen wohnen die ehemaligen Eigentümer noch darin, sodass sich ein Räumungsverfahren anschließen könnte.“

Bietgrenze setzen

Eine Versteigerung beginnt mit einer Mindestbietzeit von 30 Minuten. Liegt das Höchstgebot danach unter 50 Prozent des Verkehrswertes, wird kein Zuschlag erteilt. Manche Gläubiger bestehen sogar auf mindestens 70 Prozent. Wird dieser Wert nicht erreicht, wird ein neuer Termin angesetzt – beim zweiten Termin entfallen diese Grenzen. Aber: Eine Immobilie, die zumindest äußerlich gut in Schuss zu sein scheint und in einer akzeptablen Lage liegt, wird eher selten unter diesen Werten bleiben.

Um mitzubieten, braucht man einen gültigen Ausweis, oft auch die Steueridentifikationsnummer. Zusätzlich muss man eine Sicherheitsleistung von zehn Prozent des Verkehrswertes vorlegen – etwa per Bankbürgschaft oder bestätigtem Scheck. „Stellen Sie außerdem sicher, dass die Finanzierung bereits vor dem Versteigerungstermin geklärt ist, da die Ersteigerungssumme zwei Wochen nach Zuschlag fällig wird“, erklärt Peitz.

Das Amtsgericht Köln hat einen exemplarischen Ablauf einer Zwangsversteigerung ins Netz gestellt (https://tinyurl.com/yr55f5kn). Will man mitbieten, sollte man sich eine Bietgrenze setzen. Sinnvoll ist es zudem, an zwei oder drei Zwangsversteigerungen teilzunehmen, um ein Gespür für den Ablauf zu bekommen. Die Termine werden öffentlich angekündigt – etwa auf www.zvg-portal.de oder auf den Internetseiten der Amtsgerichte. Wer darüber nach Immobilien sucht, stellt schnell fest: Von einer Zwangsversteigerung profitiert derjenige, der sich gerade in Ballungsgebieten nicht unbedingt auf eine Stadt festlegt; zu den Objektbeschreibungen gibt es üblicherweise die amtliche Bekanntmachung und unter Umständen ein Gutachten.

> Bieter sollten nicht damit rechnen, sofort die Immobilie nutzen zu können.

Vorsicht „Hälfteanteil“

Immobilien werden nicht immer komplett versteigert. Steht in der Ankündigung der Zwangsversteigerung beispielsweise „Das Zwangsversteigerungsverfahren betrifft nur einen Hälfteanteil an dem Wohnungseigentum“, bedeutet das, dass man nach der Ersteigerung nicht alleiniger Eigentümer ist. ■

ANZEIGE

GC

G-ænial Universal Injectable

Universelles, hochfestes Restaurationsmaterial für alle Kavitätenklassen

Smile for the World
Since 1921
100 years of Quality in Dental

Weitere Informationen und Angebote finden Sie unter:
www.gc.dental/europe/de-DE/products/gaenialuniversalinjectable

GC GERMANY GMBH
info.germany@gc.dental
www.gc.dental/europe/de-DE

© ERIANTO – stock.adobe.com

Reicht eine **Todesfallabsicherung?**

Versicherungstipp. Die eigene Praxis ist oftmals nicht nur berufliches Ziel, sondern auch eine der größten Investitionen im Leben. Die Finanzierung erfolgt meist über langfristige Darlehen, vollumfänglich fremdfinanziert. Umso wichtiger ist es, das Risiko überlegt abzusichern.

Autor: Jan Siol

© Mindra – stock.adobe.com

Grundlage für die meisten Banken ist eine Todesfallabsicherung in Form einer Risiko-Lebensversicherung (Ri-LV), die in Höhe der Darlehenssumme abgeschlossen wird. Gleichwohl diese zu den kostengünstigeren Absicherungsformen zählt, entscheiden sich viele Existenzgründer für eine Variante mit linear fallender Versicherungssumme. Dabei bleiben meist wichtige Aspekte unberücksichtigt – etwa tilgungsfreie Zeiträume, Sonderkosten im Todesfall oder eine mögliche steuerliche Belastung der Erben. Ausschlaggebend für diese Entscheidung ist häufig der kurzfristige monatliche Beitrags-Spareffekt. Das könnte sich mit Blick auf mögliche schwere Krankheiten, Forderungen des Finanzamtes oder eine Vorfälligkeitsentschädigung als Fehleinschätzung entpuppen.

Exkurs: Eine Vorfälligkeitsentschädigung ist eine finanzielle Ausgleichszahlung, die eine Bank verlangt, wenn ein Kreditnehmer ein Darlehen vor dem vertraglich vereinbarten Ende – also „vorzeitig" – zurückzahlt. Sie dient der Bank als Entschädigung für entgangene Zinsen, da sie das Kapital früher zurückerhält und unter Umständen nicht sofort zu den gleichen Konditionen wieder anlegen kann. Dabei kommt es auch auf die festgelegte Berechnungsmethodik an, die in den Darlehensverträgen vereinbart wurde (Stichwort: Aktiv-Aktiv-Methode; Aktiv-Passiv-Methode).

Bei einer Darlehensabsicherung sind viele Faktoren zu berücksichtigen und die von der Mehrzahl der Banken verlangte fallende Ri-LV stellt nur eine rudimentäre Absicherung dar. Wer sich für eine Ri-LV entscheidet, sollte aufgrund der im Vergleich eher niedrigen Beiträge ruhig eine höhere Versicherungssumme festlegen (10–20 Prozent oberhalb der Darlehenssumme). Ob eine fallende, konstante oder eine Versicherung mit Verlängerungsoption gewählt wird, sollte vor dem Hintergrund der Beitragsunterschiede evaluiert werden.

Unerwarteter Schicksalsschlag

Es lohnt sich auch, die Beiträge mit dem monatlich zu entrichtenden Kapitaldienst zu vergleichen. Meist belaufen sich die Kosten für eine reine Todesfallabsicherung unter 1 Prozent des zu entrichtenden Kapitaldienstes. Der viel häufigere Grund, weshalb ein Finanzierungskonzept ins Wanken gerät, ist ein unerwarteter gesundheitlicher Schicksalsschlag. Vor allem in jungen Jahren, in denen (mit der Familiengründung) größere Investitionen getätigt und geplant werden, etwa eine Baufinanzierung, sollte darüber nachgedacht werden, ob der zu leistende Kapitaldienst gegen schwere Krankheiten abgesichert werden sollte.

Zudem ist dann meist noch kein Kapitalstock vorhanden, vielmehr die Ertragsseite vollständig von der eigenen Schaffenskraft abhängig. Eine längere Krankheitsperiode kann einen soliden Finanzplan als theoretisches Konstrukt enden und einen selbst gegenüber Gläubigern ins Hintertreffen geraten lassen. Laufende Praxiskosten, Finanzierungen oder ein langfristiger Mietvertrag können dann schlaflose Nächte bereiten.

„Eine längere Krankheitsperiode kann einen soliden Finanzplan als theoretisches Konstrukt enden lassen.“

Was also tun? Eine effektive Möglichkeit zur Absicherung solcher Szenarien ist die Dread-Disease-Police – eine Versicherung, die bei Diagnose einer bestimmten schweren Krankheit (etwa Krebs, MS, Schlaganfall) eine Kapitalzahlung leistet. Diese Auszahlung steht dem Versicherten frei zur Verfügung – etwa zur Deckung von Darlehensraten, medizinischen Sonderbehandlungen oder als Einkommensersatz. Die Beiträge sind – insbesondere in jungen Jahren – moderat und belasten den Kapitaldienst nur marginal, bieten aber im Ernstfall finanzielle Freiheiten.

Wichtig ist jedoch: Nicht alle Policen sind gleich. Die Definitionen schwerer Krankheiten, Wartezeiten und Leistungsausschlüsse unterscheiden sich teils erheblich zwischen den Anbietern. Eine unabhängige Beratung und ein fundierter Tarifvergleich sind essenziell. ■

Jan Siol
Geschäftsführer auxmed GmbH
www.auxmed.de

ANZEIGE

busch-dentalshop.de

20% Rabatt im Shop!
bis 30.09.25

ZrO2

Kronentrennen leicht gemacht...

mit ZIRAMANT-Schleifern:

- Spezialdiamantierung
- effiziente Schneidleistung
- hohe Standzeit

Busch®
There is no substitute for quality

© pvl0707 – stock.adobe.com

„In der Person des Betroffenen liegende Besonderheit“

Personenbezogene Begründung. Immer wieder kommt es bei der Auseinandersetzung um Begründungen gerade mit Beihilfestellen zum Streit darüber, was eine „in der Person liegende Besonderheit“ des Patienten eigentlich ist und was nicht. Wie wird – an diese Formulierung des Bundesverwaltungsgerichtes angepasst – richtig begründet?

Autor: Dr. Dr. Alexander Raff

Grund der Auseinandersetzung ist ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes von 1994 (BVerwG 17.02.1994, Az. 2 C 10/92). Danach „müssen Besonderheiten, die eine Überschreitung des Schwellenwertes i.S. v. § 5 Abs. 2 GOZ rechtfertigen, gerade bei der Behandlung des betreffenden Patienten, abweichend von der Mehrzahl der Behandlungsfälle, aufgetreten sein. Die Entscheidung enthält dann auch folgenden, gerne von der Beihilfe zitierten Kernsatz: „Erforderlich ist damit eine gerade in der Person des Betroffenen liegende Besonderheit; allein verfahrensbezogene Besonderheiten genügen gerade nicht.“

Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Baden-Württemberg

Dabei ist klar, dass dieser Kernsatz bereits eine nicht im Wortlaut von § 5 Abs. 2 GOZ gedeckte Einschränkung vornimmt. Leider hat sich dieser Fehler in der Anerkennungspraxis von Begründungen aber mittlerweile festgesetzt. Denn nicht alle Abweichungen von der Mehrzahl der Behandlungsfälle sind in der Person des Patienten begründet, sondern im jeweiligen Behandlungsfall. Deswegen können eigentlich auch die nicht durch die Person hervorgerufenen, aber im jeweiligen Fall erschwerend sich auswirkenden Behandlungsumstände faktorsteigernd angesetzt werden.

Das sieht auch der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg so (VGH BW, 17.09.1992, Az. 4 S 2084/91), wenn er ausführt: „Die Gebührenordnung enthält demnach nach ihrem Wortlaut keine Anhaltspunkte dafür, dass nur personenbezogene Umstände als Bemessungskriterien in Betracht kommen.“ Und weiter: „Ob erhöhter Aufwand seine Ursache in patientenbezogenen Umständen hat, ist unerheblich. Daher können nicht nur patientenbezogene Umstände, sondern auch Besonderheiten des angewandten Verfahrens Berücksichtigung finden.“ Das zur Revision angerufene höchstrichterliche BVerwG hat in seinem Urteil vom 01.04.1993 Az. 2 B 207.92 dieses Urteil nicht revidiert.

Missverständnisse sind vorprogrammiert

Dennoch kommt es mit regelhafter Gleichmäßigkeit immer wieder vor, dass nur auf das titelgebende Urteil des BVerwG von 1994 Bezug genommen wird, so zum Beispiel aktuell wieder einmal vom VG Köln (15.04.2025, Az. 3 K 3159/22) im Zusammenhang mit der Füllungstherapie. Die Anwendung von Mehrfarbentechnik und besondere Verfahren der Füllungs-

verdichtung wurden nicht als faktorerhöhend anerkannt. Insofern erscheint es für den Praxisalltag doch zweckmäßig, sich nochmals gesondert der „in der Person liegenden" Besonderheiten zuzuwenden. Denn Missverständnisse zur „Person" sind vorprogrammiert: Eine Betrachtungsweise, die aus der Person nun „in der Persönlichkeit liegende Besonderheiten" macht, ist jedenfalls völlig falsch. Es ist damit nicht gemeint, dass als mögliche Begründung nur psychiatrische Diagnosen von Personen mit Persönlichkeitsstörungen gemeint sind (immerhin ca. neun Prozent der Bevölkerung), deren beispielsweise misstrauisch-argwöhnisches, dramatisierendes, ängstliches oder halsstarriges Verhalten die Behandlungsabläufe erschweren.

Es ist mit „in der Person liegende Besonderheiten" auch nicht gemeint, dass nur solche individuellen Verhaltensweisen, die einen bestimmten anstrengenden Charakter oder Typus kennzeichnen, die zu erschwerten Behandlungsabläufen führen, als Begründungen für höhere Steigerungssätze dienen könnten.

Korrekte Begründungen für höhere Steigerungssätze sind richtigerweise zwar sicher auch verhaltensbezogene Besonderheiten wie zum Beispiel ein durch ständiges übertriebenes Nachfragen unterbrochener Behandlungsablauf oder eine durch fortdauernde körperliche Abwehrhaltungen oder Anspannungsbewegungen geprägte Behandlung. Allerdings verbietet allein schon ein gedeihliches Arzt-Patienten-Verhältnis allzu invasive oder direkte charakterliche Personenbezüge bei der Begründungswahl.

Anatomisch-körperliche Besonderheiten und physiologische besondere Verfasstheiten

Darüber hinaus muss aber gelten: Besonderheiten in der Person eines Patienten betreffen selbstverständlich auch dessen anatomisch-körperliche Besonderheiten und dessen physiologische besondere Verfasstheiten. So sind bei der Präparation für und Versorgung eines Zahnes mit einer Krone anatomische Besonderheiten der behandelten Person wie etwa eine kleine Mundöffnung, ein enger bukkaler Korridor, die erschwerte Präparation durch Engstand/Schachtelstellung, erschwerte Retention durch kurze klinische Krone, erschwerte Abformung durch abnorme Kieferformen (zum Beispiel Stellungsanomalie, hoher Gaumen, inserierende Bänder, festsitzender Zahnersatz), umfangreiche Ausblockmaßnahmen von Interdentalräumen, Unterschnitten oder Ähnliches, mehrphasige Restauration/Rekonstruktion bei abgesunkenem Biss, die erschwerte Einsehbarkeit von Zähnen oder kariösen Defekten (zum Beispiel subgingival) beim Präparieren und vieles mehr Begründungen für höhere Behandlungsaufwände als bei der Mehrzahl der Behandlungsfälle.

So sind bei der Versorgung eines Zahnes mit dentinadhäsiv befestigten Kompositfüllungen physiologische Besonderheiten beispielsweise die erschwerte Freistellung des Behandlungsfeldes bei erhöhtem
Muskeltonus von Wange

und/oder Zunge, die motorische Instabilität der Zunge
oder die erschwerte Trockenlegung bei Hypersalivation Begründungen für höhere Behandlungsaufwände als bei der Mehrzahl der Behandlungsfälle.

Fazit: Ob generelle oder lokale, ob situative oder dauerhafte – alle die Behandlung erschwerende Besonderheiten „der Person des Betroffenen" sind valide Bemessungskriterien nach § 5, Abs. 2 GOZ in der Rechnung im Sinne des BVerwG. ■

Dr. Dr. Alexander Raff
Mitglied im GOZ-Expertenrat des FVDZ

ANZEIGE

Hochleistungs-Kronentrenner für Zirkoniumdioxid von ORIDIMA

Hergestellt in Deutschland

Dieses moderne Diamantinstrument wurde speziell entwickelt, um Kronen und Brücken aus äußerst widerstandsfähigem Zirkon in kurzer Zeit zu trennen. Ihr persönlicher Medizinprodukte-Berater vor Ort steht Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Höhere Standzeit durch extrem festen Halt der Diamanten

Tel. 08542-89870-0 · info@oridima.de · www.oridima.de

ORIDIMA
KOMPETENT HANDELN

Der Kampf der Krankenkassen gegen **die Kostenerstattung**

Gangbarer Weg. Leider gibt es immer wieder Rückschläge, wenn Zahnärztinnen und Zahnärzte den Patienten die besten Versorgungen innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten des SGB V anbieten möchten.

Autor: Dr. Christian Öttl

© valiantsin – stock.adobe.com

Haben zuerst die Sachbearbeiter in den Krankenkassen den Versicherten die Möglichkeit der Kostenerstattung madig gemacht durch berichtete Aussagen wie „Da werden sie vom Zahnarzt über den Tisch gezogen" oder „Dann zahlt die Krankenkasse die Herztransplantation nicht mehr", so ist man anscheinend umgeschwenkt und identifiziert zum Beispiel in einem Fall unkorrekterweise einen Zahnarzt als „Nichtvertragszahnarzt" (Beweise liegen vor) und verweigert die Kostenerstattung.

Ganz neu ist der Verweis auf eine pauschalierte (25-prozentige) Erstattung der Kosten, mit dem Verweis auf ein Aufklärungsblatt. Dieses Blatt verweist aber darauf, dass es die Möglichkeit gibt, aktiv die 25-prozentige pauschale Erstattung der Arztkosten zu wählen oder die Individuelle Erstattung, also „Die vollen Arztkosten, die ohne Erstattungsregelung (Kostenerstattung) mit uns abgerechnet würden".

Bitte weisen Sie Ihre Patienten, die Kostenerstattung gewählt haben, darauf hin, dass sie auf keinen Fall einer pauschalen Erstattung zustimmen. Es gilt die individuelle Erstattung, wie sie im SGB V vorgesehen ist.

Widerspruch zu den allgemeinen Grundsätzen des GKV-Rechts

Wenn eine Krankenkasse eine pauschale Erstattung vornimmt, ohne dass der Patient aktiv zugestimmt hat, sollte der Patient dieser Erstattung widersprechen und das Bundesamt für Soziale Sicherung einschalten, das dafür zuständig ist. Diese Praktik der Krankenkasse ist mit den Regeln des SGB V nicht vereinbar.

In einem Urteil des Landessozialgericht NRW vom 15.12.2022 (Aktenzeichen L 16 KR 742/21) wurde festgestellt, dass diese pauschalierte Erstattung generell nicht den Regelungen des SGB V §13 zur Kostenerstattung entspricht und deshalb nicht angewandt werden darf. Das äußert sich in dem Satz: „Die GKV sei als Vollversicherung konzipiert. Die Regelung einer pauschalen Kostenerstattung laufe hingegen im Ergebnis auf eine Teilkaskoversicherung hinaus. Daraus ergebe sich, dass die pauschale Kostenerstattung im Widerspruch zu den allgemeinen Grundsätzen des GKV-Rechts stehe".

Diese klare Feststellung aus dem Jahr 2022 zeigt leider, dass hier zum einen die Kostenerstattung konterkariert werden soll, und zum anderen, dass bewusst von einer Annahme der Regelung durch den Patienten ohne dessen Einwilligung ausgegangen wird. Hier müssen der einzelne Patient und die Kollegenschaft aufklären und Ross und Reiter nennen, um die gute Möglichkeit zur besseren Patientenversorgung beibehalten zu können, wenn die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen durch das Spardiktat immer schlechter werden. Die Finanzen auf dem Rücken der Patienten zu sanieren und das auch noch ohne dessen Einwilligung und nach fehlerbehafteter Aufklärung, ist schamlos und patientenmissachtend.

Der Freie Verband wird an dieser Sache dranbleiben und für die korrekte Darstellung kämpfen. ■

© Jürgen Schmatz / FVDZ

Dr. Christian Öttl
Bundesvorsitzender des FVDZ

PerioTrap

Das Upgrade für Ihre PZR: Biofilmaufbau!

Nach jeder PZR beginnt der Biofilm sich sofort neu zu bilden. Die entscheidende Frage ist: Welche Bakterien besiedeln zuerst?

Das PerioTrap Prophylaxe Pflege-Gel nutzt die **patentierte PerioTrap®-Technologie**, um gezielt Pathogene wie *P. gingivalis* zu blockieren – ohne die gesunde Mundflora zu stören.

So wird das Zahnfleisch geschützt, die Regeneration gefördert und der Biofilmaufbau in eine gesunde Balance gelenkt.

mit 5-fach Schutz + Pflege

Heben Sie Ihre PZR auf das nächste Level

Mehr erfahren und bestellen bei
www.oralcare.periotrap.com

PerioTrap Pharmaceuticals GmbH | Weinbergweg 22 | 06120 Halle (Saale) | Germany | www.periotrap.com

© Bettina Blaß

© Bettina Blaß

Mit dem Zug **durch Irland**

Die grüne Insel. Irland steht für Schafe und Whiskey, für Guinness und Folk Music. Die meisten Touristen nehmen sich trotz Linksverkehrs einen Mietwagen. Wer sich für den Zug entscheidet, fährt auch ganz bequem von Stadt zu Stadt – und kann sich dabei voll auf die Landschaft konzentrieren. Aber auch abseits der Schienen gibt es viel zu entdecken.

Autorin: Bettina Blaß

Im Warteraum des Dubliner Bahnhofs Heuston kommen und gehen ständig Passagiere. Die meisten sitzen jedoch auf den Holzbänken, den Blick erwartungsvoll schräg nach oben gerichtet. Dort hängt nämlich der digitale Zugabfahrplan. In Irland wird das Gleis zu einem gebuchten Zug erst etwa 20 Minuten vor seiner Abfahrt angezeigt. Sobald es zu lesen ist, springen viele Wartende auf und formieren sich wie auf Kommando zu einer Schlange vor dem entsprechenden Ausgang und der Ticketkontrolle.

Sanft, beruhigend und mit leichter Melancholie

Tatsächlich sind diese Minuten die aufregendsten bei einer Zugreise durch Irland. Denn wer zwischen Dublin, Galway, Cork und Kilkenny mit dem One Country Pass von Interrail unterwegs ist, schaut aus dem Fenster auf eine gleichbleibend grüne Landschaft. Zwar sind die Wiesen eher hellgrün, die Baumspitzen dunkel und die Berge in der Ferne fast blaugrün, doch sonst ändert sich nicht viel. Hier eine Schaf- oder Kuhherde, manchmal ein kleiner Ort. Das ist eine Wohltat für die Augen und gleichzeitig gewonnene Zeit, um früheren nicht zu Ende gedachten Gedanken nachzuhängen. Vielleicht zählen die Zugstrecken im Buch *Die schönsten Reisen mit dem Zug* aus dem DK Verlag darum zu den „Unvergesslichen Touren durch Europa“. Spektakulär sind sie nicht, aber sanft, beruhigend, und bei dem häufigen Regen auch durchzogen von einer leichten Melancholie.

Wer sich für das Auto entscheidet, muss stattdessen damit rechnen, in langen Blechschlangen zu stehen, wenn man einen Ort durchfahren möchte. Das gilt nicht nur für Dublin, sondern auch für kleinere Orte wie Kilkenny oder Killarney. Kein Wunder: Das sind Orte, in die Touristen gerne reisen.

Dublin: eine Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten

Aber kommen wir zurück nach Dublin, dem Ort, in dem Gäste vom Festland üblicherweise landen. Dort kann man einige Tage verbringen: Die wunderbare Wendeltreppe in der Bibliothek des Trinity College ist ein besonders beliebtes Fotomotiv. Auch das Book of Kells ist ein Muss, zählt es doch zu den berühmtesten mittelalterlichen Büchern überhaupt. Eintrittskarten für beide Sehenswürdigkeiten sollte man besser Wochen vor dem geplanten Besuch kaufen.

Um von A nach B zu kommen, gibt es ein 24-Stunden-Ticket für unter zehn Euro, erhältlich in den Kiosken an den Bahnhöfen.

Wer es lebhaft mag, taucht ein in den Temple Bar District. Für mehr Stil: die Docklands. Sehenswert sind auch das durch und durch interaktive EPIC-Museum zur Auswanderergeschichte Irlands. Dort lernt man viel über die Geschichte und Mentalität des Landes. Auch das Gefängnismuseum Kilmainham Gaol ist einen Besuch wert. Da es immer ausgebucht ist, sollte man am gewünschten Besuchstag Punkt 9.15 Uhr schauen, ob Restkarten frei werden – und dann schnell sein.

Um von A nach B zu kommen, gibt es ein 24-Stunden-Ticket für unter zehn Euro, erhältlich in den Kiosken an den Bahnhöfen. Am besten nach dem „24-hours Leap Visitor Ticket“ fragen, für viele Antworten und lange Erklärungen hat dort niemand Zeit. Das Ticket lohnt sich ab vier Fahrten.

Klipppenwanderung mit Regenjacke oder -schirm

Von Dublin startet man außerdem die erste kurze Zugreise: In nur 20 Minuten ist man in Howth. Dort startet am Bahnhof die Klippenwanderung, die je nach Strecke sechs bis etwa 12 Kilometer lang ist. Der Cliff Walk ist hervorragend ausgeschildert und führt vorbei an hohem Farn, steilen Klippen mit Aussicht aufs Meer und an sehr vielen Möwen. Regnet es? Dann sollte man den Weg auf jeden Fall gehen – man hat ihn fast für sich allein. Bei gutem Wetter kann es dagegen voll werden. Und überhaupt: Wer sich für Irland entscheidet, weiß, dass eine Regenjacke und ein Schirm ins Gepäck gehören.

In Limerick mit Einheimischen in Kontakt kommen

Südlich von Dublin lockt Kilkenny mit einem Schloss, der mittelalterlichen Meile und einem Design Center samt

ANZEIGE

Garten. Der Aufstieg auf den Kirchturm ist eng, der Blick wenig lohnend. Die Fahrt nach Kilkenny dauert mit dem Zug 1,5 Stunden. Will man länger unterwegs sein, fährt man noch bis Waterford. Das lohnt sich jedoch nur, wenn man sich für die Glasproduktion und Museen begeistern kann. In zwei Stunden ist man von Dublin aus auch in Limerick. Keine Schönheit, aber eine ehrliche Stadt im Westen, in der man mit Einheimischen in Kontakt kommen kann – beispielsweise im Pub Mother Mac's. Der Three Bridges Walk verbindet Schloss, Museen und Flussblicke. Am Wochenende pulsiert das Leben zudem am Milk Market: Kuchen, regionaler Käse, Hotdog mit Black Pudding und Coleslaw. Der größte Vorteil von Limerick: Es ist nicht mehr weit bis Galway. Dort kann man vom Bahnhof bis Salthill immer an der Küste entlang in der frischen Salzluft wandern. Auf dem Rückweg geht man durch den Ort und kehrt in eines der vielen Cafés ein. Am Wochenende erklingt auf der Straße Livemusik, und in

Limerick ist eine Stadt, in der man mit Einheimischen in Kontakt kommen kann.

den Hauptstraßen sind sehr viele Besucher unterwegs. Von hier kommt man auch mit geführten Touren zu den Cliffs of Moher. Dafür benötigt man aber mehr Zeit, als ein Tagesausflug hergibt.

In Cork stehen alle Zeiger auf Genuss

Wer etwa eine Woche unterwegs ist, sollte unbedingt noch nach Cork fahren. Dort stehen alle Zeiger auf Genuss: Whiskey- und Gin-Trays in den Kneipen, also kleine, individuelle Verkostungen je nach Geldbeutel,

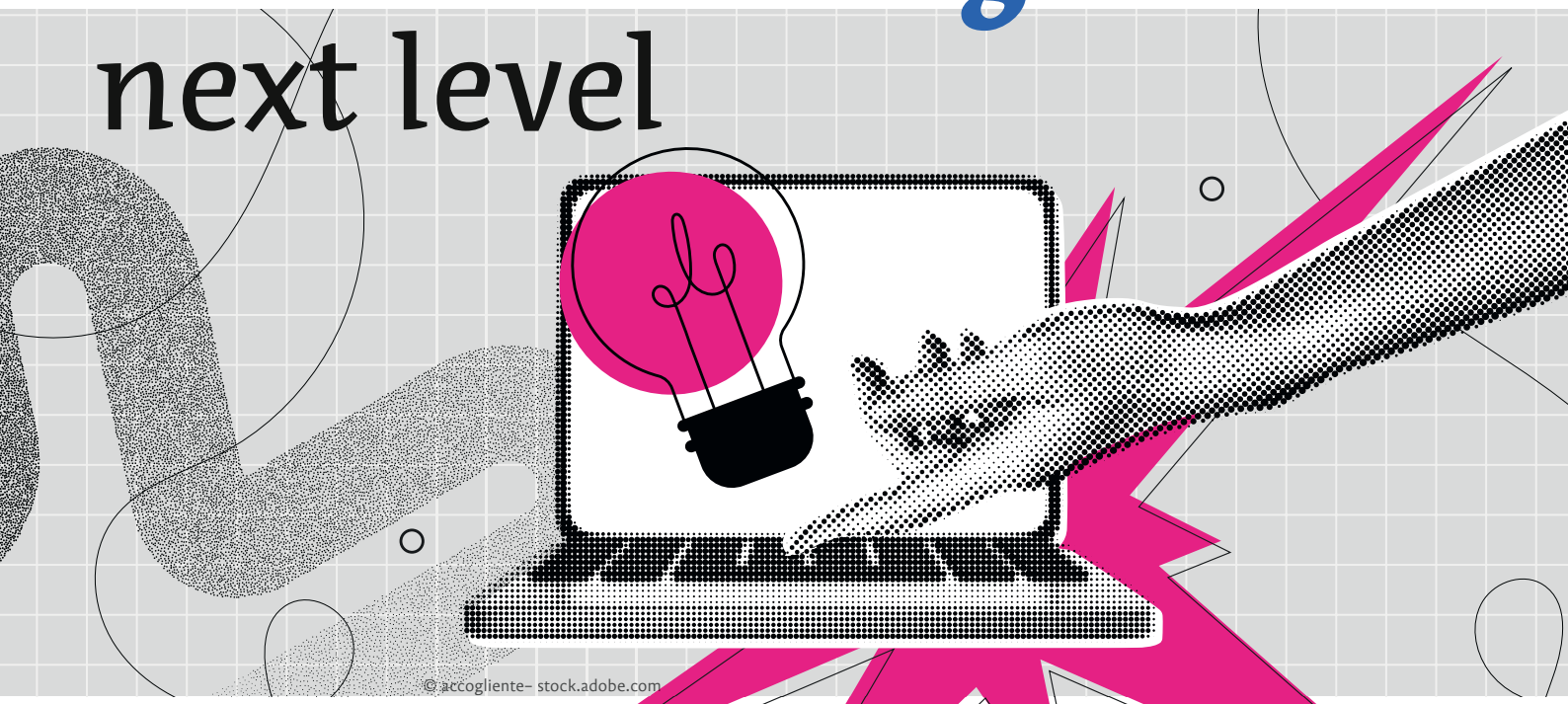
und viele spannende Restaurants sowie der English Market – eine Markthalle mit Streetfood und irischen Produkten. Von Cork fährt man außerdem in den Killarney National Park am Rande des Rings of Kerry. Hier könnte man deutlich mehr Zeit verbringen: Es gibt Wanderwege durch den Wald und am See entlang, außerdem kann man hier Fahrräder leihen. Wer nur kurz Zeit hat, sollte vom Bahnhof aus zum Muckross House wandern – mit Blick auf den See mit seinen kleinen Inseln, und auf die Berge. Hier erhascht man gerne überraschende Blicke auf Rehe oder Hirsche. Höhepunkte sind neben dem Muckross House das Freilichtmuseum und die Kirchenruine mit dem Friedhof mitten im Wald. ■

Gut zu wissen

Wer mit einem One Country Pass durch Irland fahren möchte, sollte den Interrail-Newsletter abonnieren: Regelmäßig beispielsweise über den Jahreswechsel gibt es Rabatte auf die Tickets. Sitzplatzreservierungen sind nicht zwingend – aber am Wochenende und auf längeren Strecken zu empfehlen. Wer will, kann sie meist kostenlos über irishrail.ie buchen. In den Zügen selbst gibt es selten einen Speisewagen, Wasser zum Händewaschen ist in den Toiletten rar.

FVDZ akademie

Weiterbildung
next level



© accogliente– stock.adobe.com

Der neue FVDZ-Campus ist da!

Digitales Lernen neu gedacht.

- Fortbildung jederzeit und überall
- Austausch mit Experten und Kollegen
- Zugang zum FVDZ-Campus Archiv
- Fortbildungspunkte je nach Inhalt
- Umfangreiche Referentenliste mit Zusatzinformationen
- Nutzerprofile mit CME-Zertifikaten
- Add to calendar
- Kostenloses Existenzgründerprogramm für ausgewählte Nutzergruppen

FVDZ Campus

www.fvdz.de/campus

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V. | Mallwitzstraße 16 | 53177 Bonn | Tel.: + 49 228 8557 0 | akademie@fvdz.de | www.fvdz.de

Online-Fortbildung Zahnmedizin

© Tierney - stock.adobe.com

Vortragspakete als Web-Aufzeichnung on demand

Der 20. Praxis-Ökonomie-Kongress und der 32. Zahnärzte-Sommerkongress des Freien Verbandes waren auch in diesem Jahr wieder sehr erfolgreich. Wer es nicht geschafft hat, persönlich teilzunehmen, kann sich die Vorträge der Kongresse auf unserer neuen digitalen Lernplattform FVDZ-Campus www.fvdz.de/campus gegen Gebühr online ansehen und Fortbildungspunkte sammeln.

Zusatzangebot zum 20. Praxis-Ökonomie-Kongress 2025 Westerland/Sylt

ABRUFZEITRAUM: bis 30. September 2025

GEBÜHREN:

Zahnärztin/Zahnarzt (Mitglied)	210,- €
Zahnärztin/Zahnarzt (Nichtmitglied)	310,- €
Zahnärztin/Zahnarzt im Ruhestand (Mitglied)	100,- €
Studierende der Zahnmedizin	50,- €

FORTBILDUNGSPUNKTE: **10**

Anmeldung
Link zum FVDZ-Campus:
www.fvdz.de/campus

Zusatzangebot zum 32. Zahnärzte-Sommerkongress Binz/Rügen 2025

ABRUFZEITRAUM: bis 30. September 2025

GEBÜHREN:

Zahnärztin/Zahnarzt (Mitglied)	210,- €
Zahnärztin/Zahnarzt (Nichtmitglied)	310,- €
Zahnärztin/Zahnarzt im Ruhestand (Mitglied)	100,- €
Studierende der Zahnmedizin	50,- €

FORTBILDUNGSPUNKTE: **11**

FVDZ akademie

3	0	3	4

MITGLIEDSANTRAG

auch online:

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

Ich beantrage meine Mitgliedschaft im Freien Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

Anrede

Vorname

Name

Geburtsdatum

Gewünschtes Eintrittsdatum

Praxisanschrift/Studienanschrift

Straße

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail*

Approbationsdatum *(Studierende bitte voraussichtliches Datum angeben)*

Niederlassungsdatum

Privatanschrift

Straße

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail*

Post an: ☐ Praxisanschrift ☐ Studienanschrift ☐ Privatanschrift

Nur für Studierende der Zahnmedizin

Studienbeginn

zzt. im Studiensemester

Studienort

Einstufung Monatsbeiträge

☐ Zahnärztin/Zahnarzt	41,– EUR
☐ Zahnarzt-Ehepaare (pro Mitglied)	33,– EUR
☐ Doppelmitglieder (Hartmannbund)	37,– EUR
☐ Angestellte(r) Zahnärztin/Zahnarzt	30,– EUR
☐ Angestellte(r) Zahnärztin/Zahnarzt (bis 5 Jahre nach Approbation)	23,– EUR
☐ Assistentin/Assistent (in den ersten 2 Jahren nach Approbation)	8,– EUR
☐ Praxisneugründerin/Praxisneugründer (3 Jahre ab dem Tag der Niederlassung)	23,– EUR
☐ Zahnärztin/Zahnarzt im Ruhestand	13,– EUR
☐ Im Ausland tätige(r) Zahnärztin/Zahnarzt	21,– EUR
☐ Studierende der Zahnmedizin	beitragsfrei

Zahlweise: ☐ 1/4-jährlich ☐ jährlich

Mein FVDZ: Jedem Mitglied ist es freigestellt, zur Förderung des Verbandes einen monatlichen oder jährlichen freiwilligen Zusatzbeitrag zu leisten.
Bei geänderten Voraussetzungen erfolgen Umstufungen in eine andere Beitragsgruppe. Rückwirkende Beitragssenkungen sind nicht möglich. Die Satzung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e.V. (FVDZ) habe ich unter www.fvdz.de zur Kenntnis genommen. Ich erkläre mich grundsätzlich mit den Zielen des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte einverstanden und bin nicht Mitglied einer Vereinigung, deren Ziele mit denen des Freien Verbandes nicht vereinbar sind. Mit der Verwendung meiner Daten erkläre ich mich einverstanden, soweit diese zur Erlangung oder Vermittlung von Serviceleistungen bzw. Vergünstigungen aufgrund meiner Mitgliedschaft erforderlich sind. Alle Daten werden entsprechend der Datenschutzgrundverordnung vertraulich behandelt.

**Freiwillige Angabe zum Zwecke der Kontaktaufnahme durch den FVDZ zur Mitgliederorganisation und betreffend die E-Mail-Adresse zur Zusendung der regelmäßig erscheinenden kostenlosen digitalen Publikationen für FVDZ-Mitglieder zu Themen aus den Bereichen Gesundheits-, Berufs- und Standespolitik sowie Fortbildung und Serviceangeboten. Freiwillige Angaben können Sie nach Art. 7 Abs. 3 Datenschutzgrundverordnung jederzeit schriftlich (Mail an: info@fvdz.de/Fax: +49 228 345465) oder telefonisch unter +49 228 8557-0 widerrufen.*

Weitere Datenschutzinformationen bezogen auf die Verbandsmitgliedschaft können Sie in unserer Online-Datenschutzerklärung (insb. unter Ziff. 8) unter https://www.fvdz.de/datenschutzerklaerung abrufen.

Zum Beitritt motiviert hat mich* /
Ich habe vom FVDZ erfahren durch*

Ort/Datum

Unterschrift

Mallwitzstraße 16 · 53177 Bonn · Telefon: +49 228 85 57-0 · Fax: +49 228 345465 · E-Mail: info@fvdz.de · Internet: www.fvdz.de

SEPA-Lastschriftmandat:

Zahlungsempfänger: Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V., Mallwitzstraße 16, 53177 Bonn
Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE62801000000279474, Mandatsreferenz: (wird separat mitgeteilt)
Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlungen

Ich ermächtige den Freien Verband Deutscher Zahnärzte e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Freien Verband Deutscher Zahnärzte e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Name, Vorname)

IBAN

BIC

Kreditinstitut (Name)

Ort/Datum

Unterschrift

© BoobiGum – stock.adobe.com

Kongress Dentale Zukunft 2025 in Leipzig

Save the Date. Welche neuen Technologien verändern die Zahnmedizin? Welche Chancen bietet der 3D-Druck im zahnmedizinischen Alltag? Wie gelingt der Übergang von der Assistenzzeit in die eigene Praxis? Diese und viele weitere Fragen stehen beim Kongress Dentale Zukunft am 7. und 8. November in den Salles de Pologne in Leipzig im Mittelpunkt.

Autorin: Brigitta Mayer-Weirauch

© Daniel – stockadobe.com

Veranstaltet vom Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) und der Stiftung Innovative Zahnmedizin (SIZ), richtet sich der Kongress an junge Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Studierende am Ende ihres Studiums, die Impulse für ihren Berufsweg finden möchten. Aber auch erfahrene Zahnärztinnen und Zahnärzte profitieren – sei es durch neue Ideen für die eigene Praxis oder um gezielt mit dem dentalen Nachwuchs zur Praxisabgabe in Kontakt zu kommen.

„Erleben Sie die Dentale Zukunft 2025! Spannende Vorträge, praxisnahe Hands-ons und wertvolle Kontakte knüpfen – alles an einem Ort. Gestalten Sie die Zukunft der Zahnmedizin mit und sichern Sie sich jetzt Ihren Platz!“, laden die Kongressleiter Prof. Dr. Thomas Wolf, 1. stellvertretender Bundesvorsitzender des FVDZ, und Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, SIZ-Vorsitzender, ein.

Fachvorträge und Hands-on

Auf dem Programm stehen wissenschaftliche Fachvorträge renommierter Expertinnen und Experten, Hands-on-Workshops und Diskussionsrunden, die sich mit zentralen Themen der modernen Zahnmedizin beschäftigen. Die Oralchirurgin PD Dr. Amely Hartmann (Filderstadt) erläutert „Wie lassen sich Komplikationen in der Implantologie vermeiden?“. Anschließend vertieft sie das Wissen in einem Hands-on zur „Ästhetischen Zone – mit Fokus auf Weichgewebe und Implantatsysteme“. Dr. Wassiliki Ioanna Daskalaki (Dortmund) zeigt, welche Vorteile der 3D-Druck für Zahnarztpraxen bietet. Im anschließenden Hands-on-Workshop gibt sie einen „Einstieg in den 3D-Druck und zeigt dessen praktische Nutzung und Anwendung für die Praxis“.

Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel (SIZ) zeigt, inwieweit „Kariesinfiltration (ICON) – bereit für die Praxis?“ zusätzliche Optionen für den

Praxisalltag bietet. Aspekte, die es bei der „Planung einer Praxisgründung und im Angestelltenverhältnis“ zu beachten gilt, beleuchten Zahnärztin Anne Szablowski (Langenhagen) und Oralchirurg Damian Desoi (Hochheim am Main) aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Und in „Science-Fiction oder die Zukunft der Zahnmedizin?“ beschäftigt sich FVDZ-Geschäftsführer Ralf Rausch (Berlin) mit Innovationen, die in der Zahnmedizin in den kommenden Jahren Realität werden könnten. Die Session gibt u. a. Einblicke in künstliche Intelligenz (KI), personalisierte Behandlungskonzepte und neue Materialien.

Technologie zum Anfassen

Neben Vorträgen und Hands-on-Workshops bietet die begleitende Dentalausstellung Kongressbesucherinnen und -besuchern an, Innovationen nicht nur theoretisch kennenzulernen, sondern sie direkt auszuprobieren. Führende Dentalunternehmen präsentieren Technologien und digitale Lösungen von hochmodernen bildgebenden Verfahren über neue Werkstoffe bis hin zu digital vernetzten Behandlungskonzepten.

Vernetzen und Austausch

Neben der Wissensvermittlung bietet der Kongress Gelegenheit für Begegnungen, Diskussionen und den Aufbau beruflicher Netzwerke. Gerade für Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner in der beruflichen Orientierungsphase kann ein starkes Netzwerk von großem Wert sein – sei es für den Austausch, das Knüpfen von Kontakten zu potenziellen Arbeitgebern oder sogar für die Suche nach einer Praxis, die übernommen werden könnte. Dazu dient vor allem die Abendveranstaltung am Freitag, die in entspannter Atmosphäre bei Musik, Snacks und Getränken Raum für Gespräche und Networking bietet.

Die Teilnahme lohnt sich für …

… junge Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven, Studierende kurz vor dem Einstieg ins Berufsleben und auch alle Praxisinhaber, die möglicherweise auch einen Praxisabnehmer suchen – die Dentale Zukunft 2025 bietet wertvolle Einblicke, praxisnahe Informationen und die Gelegenheit zum Austausch.

Jetzt vormerken und anmelden: Der Kongress findet am 7. und 8. November 2025 in den Salles de Pologne in Leipzig statt. Alle Informationen zur Veranstaltung und die Anmeldung auf www.fvdz.de/kdz. ■

ANZEIGE

Medizinische Exklusiv-Zahncreme mit Natur-Perl-System

OHNE TITANDIOXID

Hocheffektive, ultrasanfte medizinische Mundpflege

- Rezeptur ohne Titandioxid
- hocheffektive Reinigung: **86,6 % weniger Plaque**[1]
- ultrasanfte Zahnpflege: **RDA 28**[2]
- optimaler Kariesschutz mit Doppel-Fluorid-System **1.450 ppmF**
- komplett biologisch abbaubares Natur-Perl-System

Besonders geeignet

- bei erhöhter Belagsbildung (Kaffee, Tee, Nikotin, Rotwein) und für Spangenträger

Dr. Liebe Nachf. GmbH & Co. KG
D-70746 Leinfelden-Echterdingen
www.pearls-dents.de/zahnaerzte

[1] Klinische Anwendungsstudie unter dermatologischer und zahnmedizinischer Kontrolle, durchgeführt von dermatest 11/2021
[2] Messmethode „Züricher Modell“.

Kostenlose Proben anfordern unter: bestellung@pearls-dents.de, Betreff: „DfZ“

Prophylaxe im Lebenszyklus – vom ersten Zahn bis ins hohe Alter

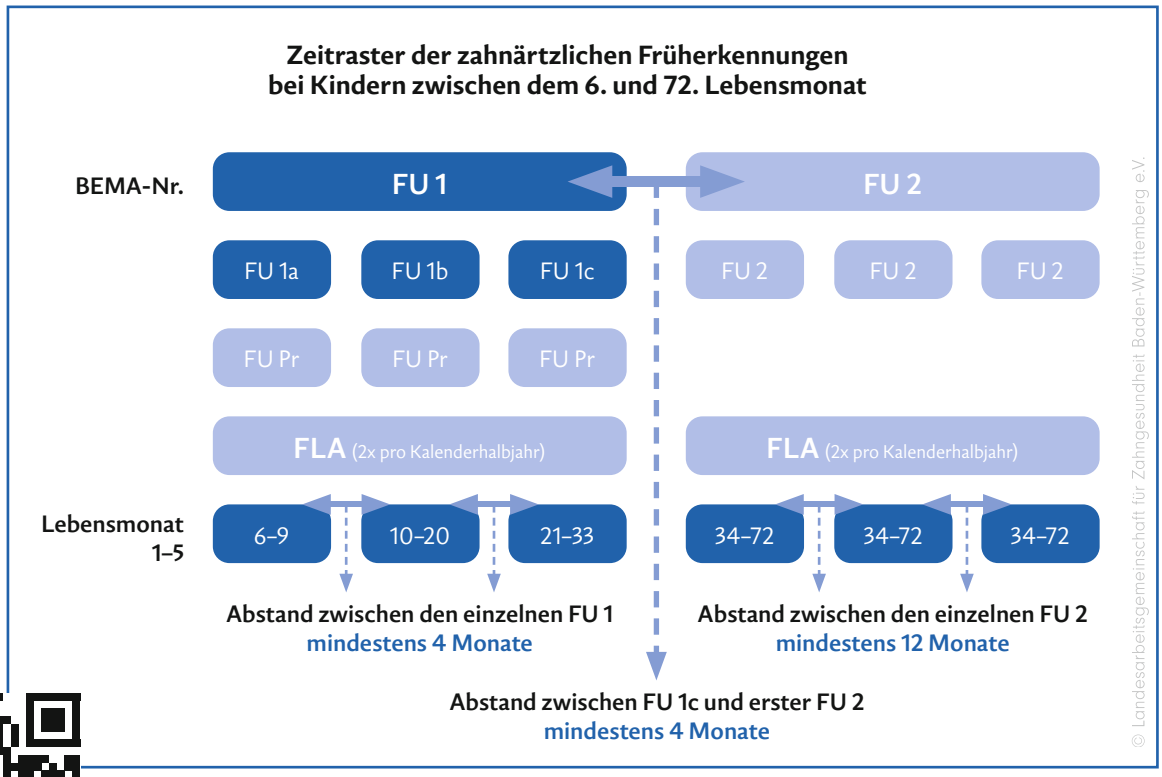
Die zahnärztliche Prophylaxe ist ein lebenslanger Prozess, der darauf abzielt, Zahnerkrankungen wie Karies und Parodontitis zu verhindern und die Mundgesundheit zu erhalten. Sie umfasst verschiedene Maßnahmen, die auf die individuellen Bedürfnisse jedes Lebensalters abgestimmt sind, von der Säuglingszeit bis ins hohe Alter. Ein aktueller Überblick.

Autorin: Aliza Sakhra

Zahnärztliche Früherkennung ab dem ersten Zahn

Mundgesundheit beginnt nicht mit dem ersten Zahnarztbesuch, sondern mit dem Durchbruch des ersten Milchzahns – meist um den sechsten Lebensmonat. Die aktuellen deutschen Leitlinien (Stand 2021) empfehlen, spätestens zu diesem Zeitpunkt eine erste zahnärztliche Untersuchung durchzuführen. Dazu zählen auch die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen – FU 1 (zwischen dem 6. und 9. Lebensmonat), FU 2 (zwischen dem 10. und 20. Lebensmonat) und FU 3 (zwischen dem 21. und 33. Lebensmonat). Diese Termine dienen nicht nur der Früherkennung von Karies, sondern vor allem der Beratung der Eltern zu altersgerechter Putztechnik, richtiger Fluoridierung und einer zahngesunden Ernährung. Bereits vor dem Zahndurchbruch können Eltern mit sanften Zahnfleischmassagen, zum Beispiel mit einem weichen Fingerling, die Durchblutung fördern und das Kind behutsam an Berührungen im Mund gewöhnen – ein kleiner, aber entscheidender Schritt für einen angstfreien Einstieg in die Zahnpflege.

Ab dem ersten Milchzahn sollte zweimal täglich eine fluoridhaltige Kinderzahnpasta mit 1.000 ppm Fluorid verwendet werden – bis zum zweiten Geburtstag in reiskorngroßer Menge, danach in erbsengroßer Menge. Sobald die ersten bleibenden Zähne durchbrechen, meist um das sechste Lebensjahr, empfiehlt sich der Wechsel auf eine Zahnpasta mit etwa 1.450 ppm Fluorid. Wichtig ist in diesem Alter auch die richtige Putztechnik: Bei



Weiterführende Informationen zu FU- und IP-Leistungen sowie der Neuerung der zahnärztlichen Früherkennung im „Gelben Heft“ ab 2026.

Abb. 1: *Putztraining mit großem Demonstrationsmodell – spielerische Einführung in die Zahnputztechnik bei einem Kind mithilfe eines übergroßen Zahnmodells. –* ***Abb. 2:*** *Zahnputzübungen am Waschbecken – Praxisübungen der häuslichen Mundhygiene bei einem Kind unter Anleitung in der Zahnarztpraxis, spielerisch mit einer Zahnfee-Handpuppe.*

Abb. 3: *Jugendliche mit festsitzender Zahnspange nach Plaqueanfärbung – Die violette Anfärbung zeigt deutlich Zahnbelagreste um Brackets und am Zahnfleischsaum. –* ***Abb. 4:*** *Mundhygieneinstruktion mit Interdentalbürste – Demonstration der Reinigungstechnik bei festsitzender Zahnspange unter Anleitung der Prophylaxefachkraft. –* ***Abb. 5:*** *Einsatz von Superfloss – Anwendung spezieller Zahnseide mit verstärktem Endstück zur Reinigung unter dem Bogen einer festen Zahnspange.*

Kleinkindern hat sich die KAI-Methode (Kauflächen, Außenflächen, Innenflächen) bewährt. Eltern putzen dabei in kleinen, sanften Kreisbewegungen nach – idealerweise abends im Liegen, um eine gute Sicht zu haben. Milchzähne sind nicht nur Platzhalter für bleibende Zähne, sondern auch entscheidend für die Sprachentwicklung, Kaufunktion und ein gesundes Kieferwachstum. Geht ein Milchzahn frühzeitig verloren, kann es zu Platzverlusten und Zahnfehlstellungen kommen, die später kieferorthopädisch behandelt werden müssen.

Die Phase des Wechselgebisses

In der Wechselgebissphase stehen Milchzähne und bleibende Zähne gleichzeitig im Mund. Neu durchgebrochene Molaren sind besonders kariesanfällig, da ihre Schmelzreifung noch nicht abgeschlossen ist. Die Leitlinien empfehlen in dieser Zeit die Fissurenversiegelung – eine dünne Kunststoffschutzschicht auf kariesfreien bleibenden Molaren – sowie ergänzende Fluoridlack-Anwendungen bei erhöhtem Risiko. Neben der KAI-Methode kann nun schrittweise die modifizierte Bass-Technik eingeführt werden: Dabei wird die Zahnbürste in einem 45°-Winkel zum Zahnfleischrand gehalten und mit sanften Rüttelbewegungen geführt, um den Biofilm optimal zu entfernen. Bereits in dieser Phase kann man Kinder spielerisch an Interdentalbürstchen oder Zahnseidehalter gewöhnen – nicht in Perfektion, sondern zur Entwicklung einer Routine. So fällt die spätere Umstellung auf eine vollständige Interdentalpflege leichter. Auch die Zungenreinigung kann langsam eingeführt werden, um die bakterielle Gesamtbelastung im Mund zu senken.

Besondere Anforderungen im Teenageralter

Mit Beginn der Pubertät verändert sich erneut vieles: hormonelle Umstellungen durch Östrogen, Progesteron und Testosteron erhöhen die Empfindlichkeit des Zahnfleisches und die Entzündungsbereitschaft. Die sogenannte Pubertätsgingivitis kann selbst bei akzeptabler Mundhygiene auftreten. Hinzu kommen oft ungünstige Gewohnheiten wie häufiger

Konsum zuckerhaltiger Getränke, Lippen- oder Zungenpiercings sowie eine nachlässigere Putzroutine. Eine zusätzliche Herausforderung in dieser Altersgruppe ist die kieferorthopädische Behandlung: Feste Zahnspangen erschweren die Reinigung deutlich, erhöhen die Plaqueakkumulation und steigern damit das Risiko für Gingivitis und Demineralisierungen. Hier sind spezielle kieferorthopädische Zahnbürsten, Einbüschelbürsten, Superfloss und Interdentalbürsten unverzichtbar.

Ab diesem Alter sollte auch die optimale Reinigungsreihenfolge vermittelt werden: Eine klinische Studie mit 25 Zahnmedizinstudierenden an der Mashhad University (Iran, 2018) zeigte, dass die Abfolge „zuerst Interdentalreinigung, dann Zähneputzen" zu signifikant weniger Zahnbelag und einer höheren Fluoridkonzentration im interdentalen Bereich führt. Idealerweise wird nach dem Zähneputzen nicht mit Wasser ausgespült, sondern nur ausgespuckt, sodass ein dünner Fluoridfilm auf den Zähnen verbleibt. Im Anschluss empfiehlt sich die Zungenreinigung mit einem Zungenschaber, um die bakterielle Gesamtbelastung zu reduzieren und die Mundfrische zu verbessern.

Spätestens in der Jugendphase lohnt sich zudem die Umstellung auf eine elektrische Zahnbürste, wie sie auch in der aktuellen DMS 6 empfohlen wird. Elektrische Bürsten – insbesondere Modelle mit Andruckkontrolle – ermöglichen eine gleichmäßigere und oft effektivere Plaqueentfernung, reduzieren durch die Druckkontrolle das Risiko für gingivale Rezessionen und erleichtern die Einhaltung einer schonenden Putztechnik.

Das frühe Erwachsenenalter

Im jungen und mittleren Erwachsenenalter rücken systemische Zusammenhänge stärker in den Fokus. Die Prävalenz der Parodontitis steigt ab etwa Mitte dreißig deutlich an. Besonders relevant ist der Zusammenhang mit Diabetes mellitus: Die S2k-Leitlinie beschreibt ihn als bidirektional – Diabetes erhöht das Risiko und die Schwere einer Parodontitis, während Parodontitis die Blutzuckerkontrolle verschlechtert. Eine nichtchirurgische Parodontaltherapie kann den HbA1c-Wert, den Langzeitblutzucker, im Durchschnitt um 0,3 bis 0,5 Prozent senken – ein Effekt, der einer zusätzlichen medikamentösen Maßnahme entspricht. Für diese Patient/-innen sind neben der modifizierten Bass-Technik auch Interdentalreinigung vor dem Zähneputzen und die anschließende Zungenreinigung mit einem Zungenschaber zu empfehlen. Das Belassen eines dünnen Fluoridfilms nach dem Putzen – also kein Ausspülen – verlängert den Kariesschutz.

In dieser Lebensphase sollten auch aktuelle Lifestyle-Trends berücksichtigt werden. So kann Vaping (E-Zigaretten) durch enthaltene Aromastoffe, Propylenglykol und Nikotin zu Mundtrockenheit, Veränderungen der oralen Mikrobiota und potenziell erhöhter Anfälligkeit für Gingivitis beitragen. Ebenso sind Habits wie Nägelkauen relevant, die zu Schmelzabsplitterungen und Zahnfleischreizungen führen können. Bei Patient/-innen mit Bulimie oder häufigem Erbrechen – etwa in der Frühschwangerschaft – besteht ein erhöhtes Risiko für säurebedingte Erosionen und damit für bleibenden Zahnhartsubstanzverlust. Diese Aspekte sollten in der Anamnese erfasst und in die präventive Beratung integriert werden.

Mundhygiene in der Schwangerschaft

Auch in der Schwangerschaft verändert sich die Mundsituation deutlich. Die sogenannte Schwangerschaftsgingivitis betrifft 60 bis 75 Prozent aller Schwangeren, selbst bei guter Mundhygiene. Verantwortlich sind hormonelle Veränderungen, die die Gefäßdurchlässigkeit erhöhen, die Immunantwort modulieren und das Wachstum bestimmter Bakterienarten begünstigen. Die European Federation of Periodontology (EFP) emp-

Abb. 6: *Schwere Plaque- und Zahnsteinablagerungen – starke bakterielle Beläge und Zahnstein bei einem langjährigen Nichtinanspruchnehmer zahnärztlicher Prophylaxe. –* ***Abb. 7:*** *Massive Gingivitis – stark entzündetes Zahnfleisch nach Initialbehandlung, mit deutlichen Rötungen und Blutungen auf Sondieren. –* ***Abb. 8:*** *Deutliche Besserung nach Prophylaxe und Instruktion – Gingiva nach erfolgreicher häuslicher und professioneller Zahnreinigung deutlich abgeheilt.*

Abb. 9: *Okklusale Erosion im Oberkiefer – Verlust von Zahnschmelz mit freiliegendem gelbem Dentin im Molarenbereich. –* ***Abb. 10:*** *Okklusale Erosion im Unterkiefer – Schmelzverlust an Kauflächen, mit noch erhaltener Füllung auf einem Molaren. –* ***Abb. 11:*** *Parodontitisdiagnostik – Taschentiefenmessung mit PA-Sonde; die Sonde dringt tief in die Zahnfleischtasche ein, Hinweis auf fortgeschrittene Parodontitis. –* ***Abb. 12:*** *Offene Parodontitisbehandlung – freigelegte Zahnwurzeloberflächen und sichtbarer Knochendefekt während eines chirurgischen Eingriffs.*

fiehlt in dieser Zeit drei zahnärztliche Prophylaxesitzungen: zu Beginn der Schwangerschaft, im zweiten Trimenon und kurz vor der Geburt. Neben professioneller Zahnreinigung sollten auch Ernährungslenkung, Anleitung zur Interdentalhygiene und gegebenenfalls der Einsatz von Xylit zur Reduktion des Kariesrisikos angesprochen werden. Besonders wichtig ist eine schonende, aber konsequente Reinigung – hier kann die modifizierte Bass-Technik mit einer weichen Bürste kombiniert mit Interdentalreinigung und Zungenschaber helfen, Entzündungen zu minimieren.

Der alternde Patient

Mit zunehmendem Alter verändern sich die Voraussetzungen für Mundgesundheit erneut. Motorische Einschränkungen, nachlassende Sehkraft, Mundtrockenheit und die Einnahme mehrerer Medikamente erschweren die tägliche Pflege. Das Risiko für Wurzelkaries, Prothesenstomatitis – eine Entzündung der Mundschleimhaut durch Zahnersatz – und andere Schleimhautveränderungen steigt. Hier sind elektrische Zahnbürsten mit kleinem Bürstenkopf, fluoridhaltige Gele und einfach zu handhabende Interdentalhilfen oft die beste Wahl. Regelmäßige Prothesenkontrollen sind wichtig, um Druckstellen und Entzündungen frühzeitig zu erkennen. In dieser Lebensphase ist die Zusammenarbeit mit Pflegepersonal oder eine mobile zahnärztliche Betreuung besonders wichtig, um auch immobile Patient/-innen zu erreichen.

Ausblick

Lebenslange Prophylaxe ist kein starres Konzept, sondern ein dynamischer Prozess, der sich an biologischen Veränderungen, dem individuellen Risikoprofil und den persönlichen Bedürfnissen orientiert. Vom ersten Milchzahn über hormonelle Übergangsphasen bis hin zur zahnmedizinischen Betreuung im hohen Alter lassen sich durch gezielte, evidenzbasierte Maßnahmen nicht nur Zähne und Zahnfleisch erhalten, sondern auch die allgemeine Gesundheit positiv beeinflussen. Entscheidend ist eine individuell zugeschnittene Umsetzung und eine Kommunikation, die Menschen in jeder Lebensphase erreicht, motiviert und zu einer kontinuierlichen Mundpflege anregt. ■

cand. med. dent.
Aliza Sakhra
ZFA & ZMP
alizasakhra@icloud.com

Literatur

Kleine Veränderung, große Wirkung: Schließen eines Diastemas mit direktem Komposit

Eine Lücke zwischen den oberen mittleren Schneidezähnen wird oft als ästhetischer Makel wahrgenommen und kann das Selbstbewusstsein der betroffenen Person beeinträchtigen. Darüber hinaus kann ein mediales Diastema auch Auswirkungen auf Funktionen wie Lautbildung und Okklusion haben. Will man ein Diastema schließen, gibt es verschiedene Ansätze – von kieferorthopädischen über restaurative Maßnahmen bis hin zu interdisziplinären Therapien. Letztlich entscheiden verschiedene individuelle Faktoren über die beste Wahl. Häufig fällt die Entscheidung für die direkte Kompositrestauration, weil sie mehrere Vorteile für den Patienten mit sich bringt: eine minimalinvasive Vorgehensweise, eine sofortige Versorgung und ein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis. Im folgenden Fallbericht wird das Schließen eines Diastemas mit freihändig modelliertem Komposit dargestellt.

Abb. 1: *Ausgangssituation mit Lückenbildung (Diastema) im oberen Frontzahnbereich sowie Platzdiskrepanz im Zahnbogen.* – ***Abb. 2:*** *Individuelle Farbauswahl: A1 für Dentin (G-ænial A'CHORD, GC), JE für Schmelz (G-ænial A'CHORD, GC) und OM für den inzisalen Bereich (Essentia, GC).*

Befundung

Eine 21-jährige Patientin stellte sich in der Praxis vor und äußerte den Wunsch, ein mediales Diastema zu schließen (Abb. 1). Im Rahmen der diagnostischen Befundung und Behandlungsplanung wurde gemeinsam entschieden, sämtliche Diastemata im Frontzahnbereich zu schließen. Gleichzeitig sollten die vorhandenen Klasse IV-Füllungen an den zentralen Schneidezähnen ersetzt und die frakturierten Inzisalkanten harmonisiert werden.

Klinisches Vorgehen

Nach individueller Farbbestimmung wurden die Farben Junior Enamel (JE) und A1 (G-ænial™ A'CHORD, GC) für den Schmelz- bzw. Dentinanteil ausgewählt. Zur Betonung der inzisalen Transluzenz kam zusätzlich ein Opalescent Modifier OM (Essentia, GC) zum Einsatz (Abb. 2).

Nach der Kofferdam-Isolation über die gesamte Front bis zu den zweiten Prämolaren im Oberkiefer wurden die mittleren Schneidezähne mit Ligaturen aus Zahnseide versehen (Abb. 3). Die Zähne wurden gereinigt, vorhandene Frontzahnrestaurationen entfernt und die Inzisalkanten leicht angeschrägt. Zur Optimierung des Haftverbundes wurden die Klebeflächen mit 29 µm-Aluminiumoxidpartikeln (Aquacare, Velopex) abgestrahlt. Anschließend erfolgte die Schmelzätzung mit Phosphorsäure sowie die Applikation von Primer und Adhäsiv (G2-BOND Universal, GC).

Abb. 3: *Isolierung mit Kofferdam abgeschlossen.* – ***Abb. 4:*** *Silikonindex zur Gestaltung des palatinalen Veneers, intraoral erstellt und leicht angepasst.* – ***Abb. 5:*** *Aufbau des palatinalen Veneers mit JE (G-ænial A'CHORD Junior Enamel, GC). Zu diesem Zeitpunkt ist das Diastema noch offen, die Inzisalkante jedoch bereits leicht verlängert.* – ***Abb. 6:*** *Zunächst werden die Dimensionen der Inzisalkante definiert.* – ***Abb. 7:*** *Zur Orientierung bei der Ausarbeitung wurden die Kanten (blau) und Fissuren (rot) markiert.*

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

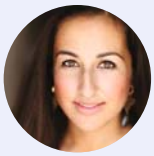
Vor Behandlungsbeginn wurde direkt im Mund ein Putty-Silikon-Schlüssel erstellt und leicht angepasst (Abb. 4). Mit diesem Schlüssel wurde eine palatinale Schicht in der Farbe JE als Ersatz für den Zahnschmelz aufgebaut (Abb. 5). Anschließend erfolgte die Gestaltung der Mamelons mit der Core-Farbe A1. Durch gezielte Applikation einer kleinen Menge OM an der Inzisalkante konnte der natürliche Halo-Effekt nachgebildet werden. Für die finale Schicht wurde erneut die Farbe JE verwendet.

Abb. 8: *Ergebnis nach Diastemaverschluss mit harmonisch proportionierten Frontzähnen. –* ***Abb. 9a–10b:*** *Vorher (Abb. 9a+10a) und nachher (Abb. 9b+10b): Der Diastemaverschluss trägt zu einer ausgewogenen Ästhetik des Lächelns bei.*

Nachdem diese verbesserte Ursprungszahnform rekonstruiert war, konnte das Diastema mit der von Dr. Agnė Mališauskienė empfohlenen „Incisal-First"-Technik geschlossen werden. Indem die Inzisalkante vor dem Anlegen der Matrizen zum Diastemaverschluss (Abb. 6) festgelegt wird, lässt sich die Symmetrie sowie die endgültige Form und Dimension der Restaurationen gezielter steuern. Dazu wurde für den palatinalen Anteil die Core-Farbe A1 verwendet, ergänzt durch eine geringe Menge JE als vestibulären Schmelzersatz. Mit derselben Kompositkombination und Technik wurden nun auch die seitlichen Schneidezähne aufgebaut. Zur besseren Orientierung bei der Feinkorrektur von Form und Oberflächentextur wurden die Kanten (blau) und Fissuren (rot) markiert (Abb. 7). Abschließend wurden die Restaurationen auf Hochglanz poliert. Das Ergebnis zeigt harmonisch proportionierte Zähne. Zahntechnische Arbeiten waren nicht erforderlich (Abb. 8–10b).

Fazit

Freihändige Kompositrestaurationen sind im Praxisalltag eine regelmäßige Herausforderung – viele Patienten wünschen sich eine schnelle und zuverlässige Versorgung in nur einer Sitzung. Neben dem sicheren Umgang mit Volumen, Schichtung und Oberflächengestaltung ist hier vor allem das Zusammenspiel aus Technik und Material entscheidend für ein ästhetisch und funktionell überzeugendes Ergebnis.



Dr. Aria Köppen
www.instagram.com/dr.koeppen
www.dr-sensmeier.de

Dr. Aria Köppen *ist eine ausgewiesene Spezialistin für ästhetische und rekonstruktive Zahnheilkunde, die dabei insbesondere auf Kompositmaterialien setzt. Sie verfügt über eine umfassende Ausbildung und langjährige praktische Erfahrung in minimalinvasiven, biomimetischen Restaurationstechniken im Front- und Seitenzahnbereich. Ihr Studium der Zahnmedizin schloss sie 2013 am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ab und promovierte dort 2016. Anschließend war sie als Zahnärztin in Hamburg und Stade tätig. Heute praktiziert Dr. Köppen in Minden, wo sie sich auf die ästhetische Zahnmedizin konzentriert. Regelmäßige internationale Fortbildungen in dentaler Fotografie, Kofferdamtechnik, Adhäsivtechnik und Kompositverarbeitung tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer fachlichen Kompetenz bei. Ihre große Leidenschaft ist die Dentalfotografie. Sie nutzt sie gezielt zur Dokumentation und Analyse ihrer Arbeit, um Patienten ein schönes und natürlich wirkendes Lächeln zu schenken.*

Dr. Köppen vertieft ihr Wissen kontinuierlich durch zahlreiche internationale Fortbildungsprogramme und gewährleistet so höchste Präzision und natürliche Ästhetik in ihrer Arbeit.

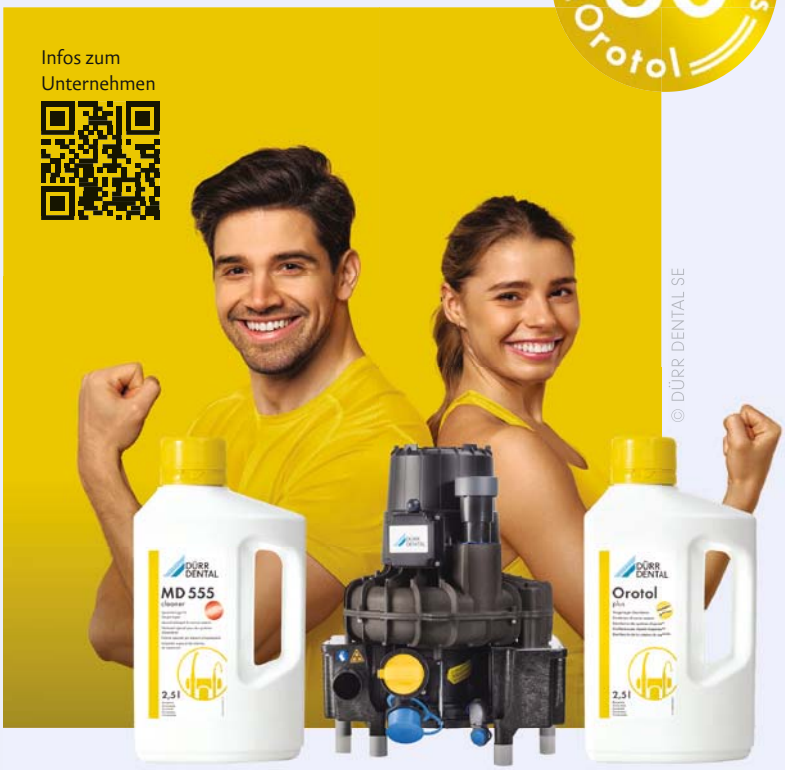
* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

60 Jahre Orotol und Sauganlagen: Dürr Dental fördert und feiert Teamwork

Mit einer global angelegten Kampagne feiert Dürr Dental 2025 das 60-jährige Jubiläum seiner Erfindungen. Dabei ist das Motto der Feierlichkeiten: Teamwork. In den 1960er-Jahren brachte Dürr Dental die erste dentale Sauganlage auf den Markt – die Grundlage für den Schutz vor infektiösen Aerosolen. Doch genauso essenziell wie die Sauganlage selbst war die Erfindung der ersten Sauganlagendesinfektion im Jahr 1965: Orotol. Nur damit bleibt die Absauganlage frei von Keimen und Ablagerungen und somit leistungsfähig. Bis heute leisten die Produkte perfektes Teamwork. Auch in Zahnarztpraxen ist Teamwork heutzutage wichtiger denn je. Daher möchte Dürr Dental Praxisteams eine kurze Verschnaufpause vom Praxisalltag ermöglichen und zur Stärkung des Teamgeists beitragen. Im Rahmen eines Jubiläumsgewinnspiels verlost Dürr Dental deshalb individuelle Teamevents im Wert von 600 EUR für Zahnarztpraxen.

Mehr auf www.duerrdental.com/orotol-events.

DÜRR DENTAL SE
www.duerrdental.com



120-jähriges Firmenjubiläum

Seit 1905 produziert BUSCH hochwertige rotierende Präzisionsinstrumente für die Zahnmedizin und Zahntechnik. Ursprünglich gegründet in Düsseldorf siedelte das Unternehmen bereits 1908 an seinen heutigen Standort in Engelskirchen im Oberbergischen Land über.

Dem Unternehmen sind absolute Präzision und hohe Qualitätsmaßstäbe wichtig. Daher liegt die gesamte Produktionskette, vom Rohling bis zum fertigen Endprodukt, nach wie vor in den Händen von BUSCH, vor Ort in Engelskirchen.

So konnten immer wieder innovative Produkte made in Germany auf den Markt gebracht werden, wie beispielsweise der erste deutsche Hartmetall-Dentalbohrer Anfang der Fünfzigerjahre, die COOL DIAMANT Schleifer mit überragender Schneidleistung, die schnittfreudigen und vibrationsarmen Rosenbohrer 1SX und 1SXM sowie die keramischen und vollkeramischen Fräser für die Zahntechnik, um nur einige Produkte zu nennen.

Als Familienunternehmen denkt BUSCH nicht in Quartalen, sondern in Generationen und blickt dank des engagierten und motivierten Mitarbeiterteams optimistisch in die Zukunft.

Im Jahr des Jubiläums bietet BUSCH besonders attraktive Geburtstagsangebote im Onlineshop unter www.busch-dentalshop.de an.

BUSCH & CO. GmbH & Co. KG
www.busch.eu

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Gezielte Zahnfleischpflege in der Altersmedizin

Parodontitis ist mehr als eine lokale Entzündung – sie steht im Zusammenhang mit Herzinfarkten, Schlaganfällen, Gefäßerkrankungen, Alzheimer und Rheuma. Besonders gefährdet sind ältere Menschen mit Diabetes oder Bluthochdruck. Einer der Schlüsselakteure ist *Porphyromonas gingivalis*, ein Keim, der es schafft, einerseits entzündliche Reaktionen im Mundraum anzuheizen und andererseits dem Immunsystem der Patienten entkommt. Herkömmliche Methoden reduzieren unspezifisch alle Bakterien des oralen Mikrobioms – auch die schützenden.

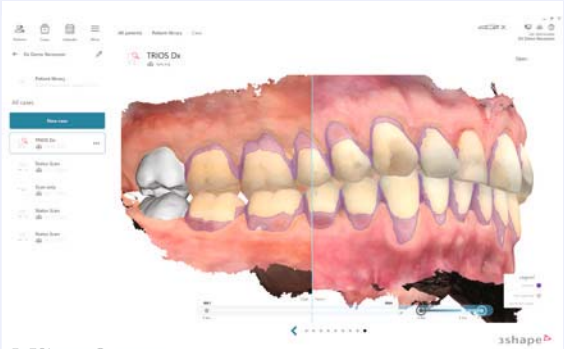
© PerioTrap Pharmaceuticals

Die PerioTrap®-Technologie der PerioTrap Pharmaceuticals GmbH aus Halle (Saale) setzt hier auf Präzision: Sie blockiert gezielt die Virulenzmechanismen von *P. gingivalis*, ohne die kommensalen oralen Bakterien zu beeinträchtigen. Das befördert den Aufbau und den Erhalt eines gesunden Mikrobioms.

Damit wird es erstmals möglich, einen wirksamen Zahnfleischschutz in den Prophylaxeablauf einzubinden – mit dem PerioTrap Prophylaxe Pflege-Gel zum Abschluss der professionellen Zahnreinigung und zur häuslichen Anwendung in Form der PerioTrap Mikrobiom Zahnpasta. Dieser wissenschaftlich validierte Ansatz eröffnet neue Perspektiven in der Zahnfleischpflege für eine ganzheitliche Alterszahnmedizin.

PerioTrap Pharmaceuticals GmbH
www.periotrap.com

Dx+: Prophylaxe neu definiert



© 3Shape Germany

Mit Dx+ startet am 29. September 2025 eine neue Ära der Prophylaxe. Die KI-gestützte Software von 3Shape – exklusiv für TRIOS 6 – erkennt automatisch klinisch relevante Probleme wie Oberflächenkaries, Plaque, Zahnverschleiß und Zahnfleischrückgang – schnell, objektiv und anschaulich für Patienten. Bereits vor der Prophylaxe kann die zahnmedizinische Fachangestellte einen Scan durchführen, der Plaque und andere Auffälligkeiten direkt am Bildschirm sichtbar macht. So wird Mundhygiene verständlich und individuell erklärt.

Das Beste: Nach der Behandlung erhält der Patient die Scanergebnisse direkt auf sein Smartphone – über die Dental Health App. Zu Hause kann er nachvollziehen, wo er besser putzen sollte, und seine Mundhygiene gezielt verbessern. Dx+ macht Prophylaxe persönlicher, motivierender – und messbar.

3Shape Germany GmbH
www.3shape.com

Neues Implantatportfolio mit konischer Innenverbindung

Das neue Conical Connection-System aus dem Hause BEGO kombiniert die bewährten Außengeometrien der Semados® RSX- und SCX-Implantate mit einer weiterentwickelten 8°-Innenverbindung in tiefkonischer Ausführung und erweitertem Platform Switch.

Im Fokus der Entwicklung stand die Etablierung einer neuen Implantat-Abutment-Schnittstelle, die durch eine präzise Passung, eine stabile vertikale Position der prothetischen Komponenten und eine zuverlässige Verbindung überzeugt. Ein weiterer zentraler Vorteil ist die Reduktion der prothetischen Schnittstellen: beim RSX/RSX Pro CC auf drei (S, M, L) und beim SCX CC auf zwei (M, L). Dies erleichtert die prothetische Versorgung in Praxis und Labor und optimiert gleichzeitig die Lagerhaltung.

Ergänzt wird das System durch eine neu konzipierte Prothetik mit Innengewinde, bei der die Prothetikschraube nach dem Lösen im Abutment verbleibt. Für die individuelle Anpassung an verschiedene Weichgewebesituationen stehen die prothetischen Komponenten in fünf unterschiedlichen Gingivahöhen zur Verfügung. Darüber hinaus umfasst das Portfolio neu entwickelte MultiUnit-Abutments für verschraubte Steg-, Brücken- und Einzelzahnversorgungen. Die Verwendung der bewährten chirurgischen Trays bleibt ebenso gewährleistet wie die Kompatibilität mit digitalen Workflows.

BEGO Unternehmensgruppe
www.bego.com

© BEGO

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Natürliche Ästhetik trifft höchste Performance

Kompositmaterialien gibt es viele und mitunter ist es schwer, den Überblick zu behalten oder zu unterscheiden, welches das beste Material für einen selbst ist. Manche Materialien bestechen durch besondere physikalische Werte, andere Materialien durch einfache Markenbekanntheit, aber sollte nicht das Material Ihre erste Wahl sein, welches Ihren Patienten ein Lächeln ins Gesicht zaubert?

Das ESTELITE FIRST CHOICE KIT von TOKUYAMA DENTAL sollte sowohl aus Anwender- als auch aus Patientensicht immer die erste Wahl sein, denn es vereint die Vorzüge langjährig erprobter und ausgezeichneter Materialien mit Anwenderfreundlichkeit, sodass der Patient schlussendlich nur der Gewinner sein kann. Einzigartige sphärische Füllkörper, die alle ESTELITE-Komposite auszeichnen, sorgen für eine außergewöhnliche Farbanpassung sowie für eine Restauration, die ohne großen Aufwand in kürzester Zeit auf Hochglanz poliert werden kann.

Tokuyama Dental Deutschland GmbH
www.tokuyama-dental.eu

Jetzt das FIRST CHOICE KIT bestellen.

© Tokuyama Dental Deutschland

Aus Valitech wird Normec Valitech – bewährte Qualität in neuem Look

Nach über 25 Jahren am Markt präsentieren wir uns mit neuem Namen und frischem Design: Aus Valitech wird Normec Valitech. Als Teil der Normec-Gruppe stärken wir unsere Kompetenz und bleiben, was wir immer waren – Ihr zuverlässiger Partner für die Validierung von Aufbereitungsprozessen in der Zahnarztpraxis.

Unsere Kunden schätzen den persönlichen Kontakt, schnelle Reaktionszeiten und exzellenten Service – daran ändert sich nichts. Neu ist unser Erscheinungsbild, doch unser Anspruch bleibt: Validierungen auf höchstem Niveau und Service, der überzeugt.

Mit Erfahrung, Know-how und einem starken Team sorgen wir weiterhin für Sicherheit und Qualität in Ihrer Praxis.

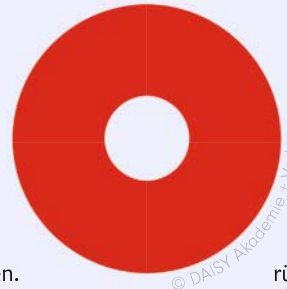
Normec Valitech GmbH & Co. KG
norm.ec/valitech

Warum sich Zahnärztinnen und Zahnärzte mit der Abrechnung selbst befassen sollten – und davon profitieren

Zeitverlust, Honorarverluste, Abhängigkeit vom Personal – das alles lässt sich vermeiden.

Wer die Grundlagen der Abrechnung versteht, gewinnt ein Vielfaches zurück: Klarheit über Abläufe, Kontrolle über die eigene Leistungserfassung – und die Möglichkeit, Fehler frühzeitig zu erkennen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. In Zeiten von Personalengpässen, steigenden Anforderungen an Dokumentation und Wirtschaftlichkeitsprüfungen ist dieses Wissen kein „Nice-to-have", sondern ein elementarer Bestandteil zahnärztlicher Kompetenz.

In diesem 3-Tage-Basis-Seminar, welches sich explizit nur an Zahnärztinnen und Zahnärzte (!) wendet, lernen Sie in einer Gruppe von Zahnmediziner/-innen nicht nur die verschiedenen Honorierungssysteme kennen, sondern bekommen unzählige Tipps, wie Sie Honorarverluste vermeiden und Ihren Umsatz steigern können



© DAISY Akademie + Verlag

Besonders wertvoll: Der zusätzliche Austausch in einer Gruppe von Zahnmediziner/-innen darüber, wie moderne Behandlungsmethoden in eine korrekte und wirtschaftlich sinnvolle Abrechnung übertragen werden können.

Sichern Sie sich gleich einen Platz.

DAISY Akademie + Verlag GmbH
www.daisy.de

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

HÄRTET SIGNIFIKANT DEN GESCHWÄCHTEN ZAHNSCHMELZ

VOCO Profluorid® Varnish+BioMin®

- **Doppelter Schutz** – Kristalline Schutzschicht und zuverlässige Desensibilisierung (5 % NaF ≙ 22.600 ppm Fluorid)
- **Ästhetisch** – Zahnfarbener Lack
- **Universell** – in Tube oder *SingleDose*
- **Geschmacksvielfalt** – Minze, Karamell, Kirsche und Bubble gum

MADE IN GERMANY 100%

VOCO GmbH · Anton-Flettner-Straße 1-3 · 27472 Cuxhaven · Deutschland · Freecall 00 800 44 444 555 · www.voco.dental

VOCO DIE DENTALISTEN

Forma® individuelle Abutments

Ob ungünstig positionierter Schraubenkanal im Frontzahnbereich, durch die Gingiva schimmernde Metallanteile oder nach langer Zeit gelockerte Abutmentschrauben – viele implantologisch tätige Praxen kennen diese Herausforderungen. Mit Forma® individual abutment bietet Permadental eine individuelle Abutment-Lösung, die genau hier ansetzt: ästhetisch überzeugend, funktionell sicher und wirtschaftlich planbar.

Individuelle Lösungen mit System – für jeden Fall kalkulierbar
Das Forma® individual abutment richtet sich an Praxen, die implantologisch vorbereitete Patienten prothetisch versorgen – im digitalen oder analogen Workflow. Dank eines einheitlichen Preises für gerade oder angulierte Schraubenkanäle bleiben auch komplexe Versorgungen finanziell transparent und planbar – ein Pluspunkt für die Beratung Ihrer Patient/-innen.

Ästhetik trifft Funktion: Goldfarbene Titan-Abutments und TiN-Schrauben
Die goldfarben anodisierten individuellen Titan-Abutments unterstützen eine natürliche „Pink & White"-Ästhetik, indem sie das Durchscheinen grauer Strukturen verhindern. Für langfristige Funktionalität sorgt die Titan-Nitrid-Beschichtung der prothetischen Schrauben – sie reduziert Verschleiß, minimiert Lockerungen und trägt somit zur dauerhaften Stabilität bei. Jedes Forma® individual abutment wird zusätzlich mit einer farbcodierten Laborschraube ausgeliefert. Diese blaue Schraube verhindert Probleme in der Kommunikation zwischen Praxis und zahntechnischem Labor. Zusätzlich sorgt der dokumentierte Reinigungs- und Hygieneprozess für eine größtmögliche Sicherheit im klinischen Einsatz jedes Abutments.

15 Jahre Garantie – und viele gute Gründe
Forma® individual abutment verbindet hochwertige Ästhetik, langfristige Stabilität und maximale Flexibilität mit einem überzeugenden Preis-Leistungs-Verhältnis – unabhängig von Implantatsystem oder Indikation. Die 15-jährige Garantie auf Titan-Abutments unterstreicht den Qualitätsanspruch des Systems, egal, ob nach digitalem Scan oder klassischem Abdruck. Forma® individual abutment lässt sich problemlos in alle gängigen Workflows integrieren.

Permadental GmbH
www.permadental.de

Aphthe, Aphte oder Afte? Hauptsache weg damit!

Der Begriff Aphthe stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Entzündung" oder Blase. Die Schreibweise mit „ph" ist eine ältere, griechisch-lateinische Orthografie, die in der Schweiz und Teilen Süddeutschlands noch gebräuchlich ist. Heute bevorzugen einige die modernere Schreibweise „Aphten" mit einem „h".

Viel wichtiger als die Schreibweise (Aphthe, Aphte oder umgangssprachlich „Afte") ist die Frage, wie man die Entzündungen in der Mundhöhle wieder loswird. Zwar sind Aphthen im Gegensatz zu Herpes nicht ansteckend, doch schmerzhaft sind die rötlich-weißen Stellen in der Tat. Was also tun?

Da kommt das Mund-Wund-Pflaster von lege artis Pharma ins Spiel: LEGASED natur. Das Naturharz aus Myrrhe, Benzoe und Kolophonium legt sich wie ein Wundverband auf die Schleimhaut (ital. „legare") und beruhigt die offene Stelle (ital. „sedare"). Nach dem Auftragen auf die Aphthe und Befeuchten mit Wasser bildet sich ein dünner Schutzfilm, der die wunde Stelle vor chemischen und mechanischen Reizen schützt.

Die Naturharzlösung LEGASED natur unterstützt die Wundheilung sowie Geweberegeneration in positiver Weise und trägt zur Schmerzlinderung bei. Die filmbildende Flüssigkeit reduziert das Eindringen von Bakterien und Speiseresten nachhaltig. Das Ergebnis: Bye-bye, Aphthen, Aphten oder „Aften" – egal, wie auch immer man die unangenehme Mundschleimhautentzündung schreibt.

lege artis Pharma GmbH + Co. KG
www.legeartis.de

© lege artis Pharma

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Prophylaxe, die begeistert: Profisil Fluoride Varnish jetzt kostenlos testen!

Profisil Fluoride Varnish von Kettenbach Dental ist ein innovativer Fluoridlack, der höchsten Ansprüchen an Wirksamkeit und Verträglichkeit gerecht wird. Die gelbasierte, alkoholfreie und kolophoniumfreie Formel bietet lang anhaltenden Schutz bei gleichzeitig angenehmer Anwendung – ideal für empfindliche Zähne und Kinder. Dank Dimeticon-Gelbasis haftet Profisil zuverlässig und setzt bis zu 24 Stunden Fluoridionen frei. Drei Geschmacksrichtungen – Minze, Beere und geschmacksneutral – sorgen für hohe Akzeptanz. Auch ohne vorheriges Trocknen der Zähne lässt sich das transparente Gel leicht auftragen. Profisil ist ein Plus für Anwender und Patient.

Erleben Sie selbst, wie überzeugend Profisil Fluoride Varnish in der täglichen Praxis funktioniert. Mehr Infos zum Produkt unter www.kettenbach-dental.de oder telefonisch unter +49 2774 70599.

Kettenbach GmbH & Co. KG
www.kettenbach.com

© Kettenbach

Praxisböden hygienisch und nachhaltig sanieren

Böden in Zahnarztpraxen müssen hohen Hygienestandards genügen und täglichem Patientenverkehr standhalten. Abgegriffene, zerkratzte oder undichte Flächen lassen sich nicht mehr hygienisch reinigen und sollten saniert werden.

Das floor remake System von Dr. Schutz bietet eine schnelle, wirtschaftliche Alternative zur Neuverlegung: Ohne Bodenabbruch wird der Untergrund gereinigt, ausgebessert und nach Wunsch mit farbigen Gestaltungstechniken veredelt. Eine transparente PU-Versiegelung schafft eine nahtlose, hermetisch abgeschlossene Oberfläche.

Die Versiegelung schützt den Boden jahrelang vor Abnutzung, Verfärbungen und Verschmutzung und spart durch reduzierten Material- und Reinigungsaufwand Kosten. Zudem sinkt der CO_2-Ausstoß im Vergleich zum Austausch um 98 Prozent.

Dr. Schutz GmbH
www.dr-schutz.com

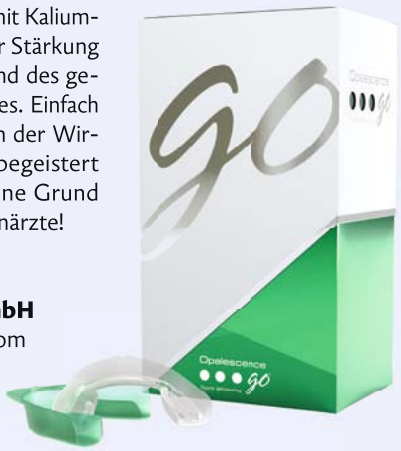
Professionelle Zahnaufhellung – ganz bequem für zu Hause

Opalescence Go™, mit einer 6%igen Wasserstoffperoxid-Konzentration, ist die professionelle Alternative zu frei verkäuflichen Zahnaufhellungsprodukten. Durch seinen angenehmen Geschmack und die einfache Anwendung ist Opalescence Go optimal geeignet, um Patienten mit der Zahnaufhellung vertraut zu machen oder um eine Auffrischung vorzunehmen. Nach einer Erstbehandlung in der Zahnarztpraxis, kann Opalescence Go ganz unkompliziert zu Hause angewendet werden – gebrauchsfertig aus der Packung.

Der Gebrauch der vorgefüllten UltraFit Trays ist denkbar simpel. Die UltraFit Trays haben einen komfortablen Sitz und passen sich individuell an jedes Lächeln an. Mit Opalescence Go wird die professionelle Zahnaufhellung einfach, stressfrei und erschwinglich. Bereits fünf bis zehn Anwendungen, mit einer Tragezeit von je 60–90 Minuten, sind ausreichend, um hervorragende Ergebnisse zu erzielen.

Die enthaltene PF-Formel mit Kaliumnitrat und Fluorid dient zur Stärkung des Zahnschmelzes während des gesamten Aufhellungsprozesses. Einfach in der Anwendung, stark in der Wirkung – Opalescence Go begeistert weltweit und ist nicht ohne Grund die Empfehlung vieler Zahnärzte!

Ultradent Products GmbH
www.ultradentproducts.com



© Ultradent Products

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Impressum

Herausgeber
Der Freie Zahnarzt, 69. Jahrgang
Offizielles Organ des Freien Verbandes
Deutscher Zahnärzte e.V. (Herausgeber)

Bundesgeschäftsstelle:
Mallwitzstraße 16, 53177 Bonn-Bad Godesberg
Tel.: +49 228 8557-0
Fax: +49 228 345465
dfz@fvdz.de, www.fvdz.de

Erscheinungsweise: 10 Ausgaben pro Jahr
Papierausgabe: ISSN 0340-1766

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
info@oemus-media.de
www.oemus.com

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Dr. Ulrike Stern (V. i. S. d. P.)

Redaktion „Der Freie Zahnarzt“
Melanie Fügner (mf)
Tel.: +49 30 243427-11
mf@fvdz.de

Dr. Pascale Anja Dannenberg (pad)
Tel.: +49 30 243427-17
pad@fvdz.de

Redaktionsleitung Zahnmedizin
Christin Hiller (ch)
Tel.: +49 341 48474-0
c.hiller@oemus-media.de

Anzeigenleitung
OEMUS MEDIA AG
Stefan Thieme
Tel.: +49 341 48474-224
s.thieme@oemus-media.de

Anzeigendisposition
OEMUS MEDIA AG
Lysann Reichardt
Tel.: +49 341 48474-208
l.reichardt@oemus-media.de

Es gelten die Preise der Mediadaten 2025.

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
Tel.: +49 341 48474-139
a.jahn@oemus-media.de

Grafik
Aniko Holzer, Lisa Greulich
Tel.: +49 341 48474-123
a.holzer@oemus-media.de

Druck
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel

Aboservice
Lisa Kretschmann
Tel.: +49 341 48474-200
l.kretschmann@oemus-media.de

Vorzugspreis für persönliches Abonnement:
219,– Euro (unverbindliche Preisempfehlung inkl. gesetzlicher MwSt.) zzgl. Versandkosten.
Einzelheftpreis: 39,– Euro (unverbindliche Preisempfehlung inkl. gesetzlicher MwSt.)
Das Abonnement kann bis 30 Tage vor Ende des Bezugsraums gekündigt werden. Für Mitglieder des FVDZ ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Nutzungsrecht
Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)
Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der Genderbezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf alle Gendergruppen.

WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

OEMUS

Inserenten

3Shape Germany	***27***
American Dental Systems	***Beilage***
Asgard-Verlag Dr. Werner Hippe	***55***
BEGO Implant Systems	***2***
BUSCH & CO.	***49***
Carl Martin	***Beilage***
COLTENE	***39***
CompuGroup Medical Dentalsysteme	***37***
CP GABA	***5***
Daisy Akademie + Verlag	***76***
DGZMK	***Beilage, 11***
Dr. Liebe Nachf.	***61***
Dr. Schutz	***Beilage***
FVDZ	***29, 57***
GC Germany	***21, 47, 66, 67***
Haleon Germany	***17***
Kettenbach	***23***
Kreussler	***13***
Landesmesse Stuttgart	***Beilage***
Laufer Zahntechnik	***Beilage***
lege artis Pharma	***19***
mediserv Bank	***Beilage***
Muss Dental	***Beilage***
Normec Valitech	***43***
NSK Europe	***Beilage, 25***
OEMUS MEDIA	***41, 75***
Oridima Dentalinstrumente	***51***
PerioTrap Pharmaceuticals	***53***
Permadental	***15***
Tokuyama Dental Deutschland	***31***
Ultradent Products	***33***
VOCO	***71***

ANZEIGE

MUND HYGIENETAG

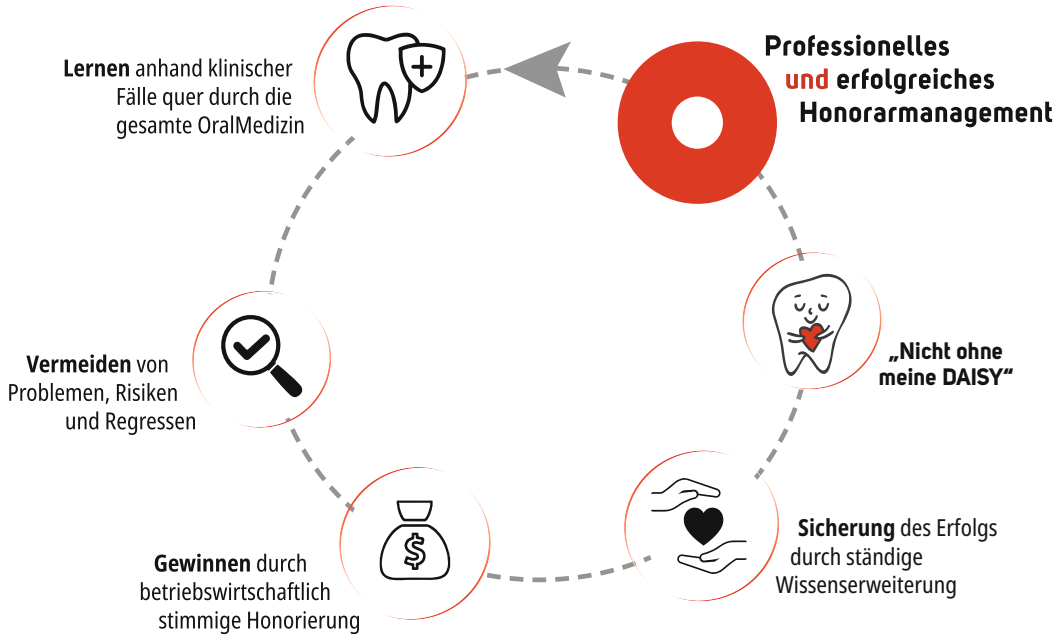
3./4. OKTOBER 2025
GRAND ELYSÉE HOTEL HAMBURG

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland · Tel.: +49 341 48474-308 · event@oemus-media.de

DAISY

Ihr Partner für Abrechnungswissen



Das Herbst-Seminar 2025

Spannend, unverzichtbar und garantiert gewinnbringend!

- ✓ **BMG-News:** Status quo und mögliche, positive Ziele für 2026
- ✓ **Professionelles Abrechnungsmanagement:** Bereiche KCH und PAR
- ✓ **Regresse und Honorarverluste:** Wie man sie effektiv vermeidet
- ✓ **Rekonstruktive Zahnmedizin:** Bisshebungen im Kontext mit FAL/FTL
- ✓ **Wissens-Update Zahnersatz:** Gut gesichert und viel gewonnen
- ✓ **Dokumentation:** Das ultimative Herzstück jeder Abrechnung
- ✓ U. v. a. m.

JETZT anmelden auf **daisy.de** oder über den QR-Code